

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller.

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Bauknering) 34.

## Parlamentswirren in Oesterreich.

Wirren ohne Ende, das ist andauernd die Signatur der österreichischen Politik. Kaum ist unter dem Drucke des angedrohten §. 14 irgend ein Konflikt beseitigt, ersticht sofort irgend ein neuer Konflikt, der den Reichsrath arbeitsunfähig macht und den berüchtigten Nothparagrafen wieder in den Vordergrund schiebt. Als vor noch nicht drei Wochen, zu Ende des vergangenen Jahres, die Ruthenen mit der Obstruktion aufhörten, um dem Grafen Stürgkh es unmöglich zu machen, die vom Reichsrath nicht erledigten dringlichen Vorlagen mit Hilfe des §. 14 zu Gesetzen werden zu lassen, entstand ganz unerwartet ein Konflikt zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhaus, da ersteres an der Personalsteuernovelle verschiedene Abänderungen vornahm, die das letztere nicht gutheißen wollte. Anstatt einen friedlichen Ausgleich dieses Konflikts zu suchen, war Graf Stürgkh sofort mit dem §. 14 zur Hand, der ihm aber im selben Augenblick auch schon, wenn auch sanft, so doch sicher vom Herrenhause aus der Hand genommen wurde. Dasselbe proponierte nämlich eine von allen Parteien beider Häuser beschickte Einigungskonferenz, die auch tatsächlich nicht nur zusammentrat, sondern sogar sich in voller Einmütigkeit über alle strittigen Fragen einigte.

Nun atmeten alle Jene, denen noch an Parlament und Verfassung in Oesterreich etwas liegt, erleichtert auf. Wohl obstruirten die tschechischen Radikalen und Agrarier gegen das Budgetprovisorium noch weiter im Abgeordnetenhaus, aber dieser Obstruktion wurde nicht viel Gewicht beigelegt. Denn erstens ist man ja in Oesterreich an die Obstruktionen der kleinen nationalis-

tischen Parteien hinreichend gewöhnt und weiß, daß dieselben nie allzulange andauern, weil sie entweder in sich selbst zusammenfallen oder mittels einiger kleinerer Konzessionen abgerüstet werden können, und dann gilt vielfach die Ansicht, daß eine Erledigung des Budgetprovisoriums mittels des §. 14 nicht so gefährlich wäre, weil dies keine Widergeseglichkeit ist, während die Erledigung der Personalsteuernovelle auf diese Art einen direkten Verfassungsbruch bedeuten würde.

Aber die Freude war verfrüht. Denn un- plötzlich erklärte die christlichsoziale Partei, die Beschlüsse der Einigungskonferenz nicht annehmen zu können, trotzdem auch ihre Delegirten dort für dieselben gestimmt hatten. Anfangs konnte sich Niemand diese überraschende Wendung der Christlichsozialen erklären, da sie es doch gewesen, die am schärfsten gegen die ruthenische Obstruktion aufgetreten, ja sogar bereit waren, dieselbe gewaltsam niederzubrechen. Doch sehr bald kam man darauf, daß es rein kleinliche Parteiinteressen waren, die auch diese Partei zum Helfer der Obstruktionisten machten. Eine von der Einigungskonferenz beschlossene, ganz minimale Steuererhöhung hätte nämlich die Anzahl der Wähler im dritten Wahlkörper des Wiener Gemeinderaths ein wenig vermehrt, und davor hatten die jetzigen Herren von Wien eine solche Heidenangst, daß sie eher bereit waren, den Reichsrath in die Luft zu sprengen, als dieser Steuererhöhung zuzustimmen.

Wohl ist im letzten Augenblick die Hoffnung aufgetaucht, daß sich auch dieser Konflikt erledigen lassen, weil angeblich die Majorität des Herrenhauses bereit ist, den Wünschen ihrer christlichsozialen Freunde nachzugeben und die geplante Steuererhöhung, auf die gerade sie sich seit

Wochen versteift hat, entsprechend zu modifizieren. Aber selbst wenn es gelingen sollte, auch diesen Konflikt beizulegen und die Gefahr des §. 14 auch jetzt wieder abzuwenden, muß man sich doch fragen, was ist ein Parlament und was ist eine Verfassung werth, die in solcher Art jeder Augenblick gefährdet sind? Und weiter muß man fragen, können ein Parlament und eine Verfassung, die der großen Mehrzahl der parlamentarischen Parteien so gleichgiltig sind, daß sie der kleinsten Kleinigkeit wegen bereit sind, sie hinzupferren, auf die Dauer aufrechterhalten werden?

Man könnte allerdings diesem Pessimismus entgegenhalten, daß in Oesterreich Parlament und Verfassung sich schon seit etwa einem Vierteljahrhundert nur von Obstruktion zu Obstruktion und von Krise zu Krise fortrüsten, und daß die jetzigen Gefahren auch nicht größer seien. Das ist nun allerdings wahr, aber es gibt doch einen gewaltigen Unterschied zwischen all den vergangenen fünfundsiebzig Jahren und dem Heute. Während aller früheren Jahre waren nämlich die Regierungen möglichst bestrebt, der Verblendung der Parteien gegenüber Parlament und Verfassung zu schützen, weil sie in diesen sehr richtig nicht nur das Symbol, sondern auch die Verkörperung des Gesamt-Oesterreich sahen und wußten, daß jede Schwächung des Parlaments und der Verfassung gleichzeitig eine Schwächung dieses Oesterreich sei.

Der jetzigen Regierung ist aber nicht nur dieses Bewußtsein gänzlich verloren gegangen, sondern sie strebt ganz offensichtlich einer Beseitigung von Parlament und Verfassung zu. So oft früher eine der kleineren nationalistischen Parteien obstruirte, war die Regierung sofort daran, mit ihr zu verhandeln und mit irgendwelchen Kon-

## Nationaltheater.

„Matyólakodalm.“ Eine Dorfgeschichte in drei Akten von Alexander Garamhegyh. Erste Aufführung am 16. Januar 1914.

Von Zeit zu Zeit unternimmt der eine oder der andere unserer Bühnenauctoren den Versuch, in den fruchtbaren Niederungen des ungarischen Volkslebens nach dramatischen Motiven zu schürfen. Die künstlerische Regenerierung des Volksstückes, das einst im Frühlingsturm der Rührerromantik, im sanfteren Hauch der sentimentalischen Dorfideale über die ungarische Bühne geblüht war, will indes nicht glücken. Wir haben wohl die intimere Beziehung zur Volksseele, vor Allem aber die glaubensfrohe Naivetät verloren, die uns ein volles Verstehen der Regungen der Volkspsyche bescheert hatte. Jene Naivetät der künstlerischen Arbeit, die uns an dem guten alten Volksstück sympathisch berührt hatte und der sich nicht davor scheute, in die Handlung fröhlich sorglose Casjuren zu setzen, auf daß Lied und Tanz und Mummenschanz zu ihrem Rechte gelangen, können wir heute freilich nicht mehr gelten lassen. Unsere anspruchsvoller gewordene Logik fordert, daß alles Bühnengeschehnis aus der Aktion, aus den Stimmungen der Szene organisch herauswache, und wir vermögen dem Autor eines modernen Volksstückes keinerlei künstlerische Rechtswohlthat einzuräumen, die sich etwa auf die morisch gewordene Tradition stützt. Das moderne Leben hat doch auch stark auf den Intellekt, auf das Empfinden des Volkes abgefärbt, auf seine Charaktereigenschaften bestimmend gewirkt. Ist es denn wirklich so schwer, eine charakteristische Episode dieser fesselnden Evolution zu erfassen, sie aus einer Handlung erstehen zu lassen, in der Regungen der Volkspsyche zu dramatischen Konflikten führen, und zugleich den Trägern, den Begleitern der Aktion,

ihrem Willen, ihrer Sprache den Luft der Ursprünglichkeit ihres Wesens zu sichern? Die wenigen, zum meist mißglückten Versuche beliebter Schriftsteller, die auf epischem Gebiete dem Wesen des Volkes nahe zu kommen vermögen, scheinen dafür zu sprechen, daß unsere Bühnenauctoren für die dramatische Neugestaltung des ungarischen Volkslebens noch nicht die volle Begabung oder das erforderliche kunsttechnische Rüstzeug besitzen.

Dem Autor der heutigen Novität des Nationaltheaters Alexander Garamhegyh, der mit seiner dreiaktigen Dorfgeschichte „Matyólakodalm“ ein farbiges, vielleicht überfarbiges Stück Volksleben auf die Bühne brachte, kann immerhin nachgerühmt werden, daß er den Rahmen seines Stückes, Land und Leute, kennt und liebt. Das kernige Volk von Mezőkövesd, eine Insel frischen, biedereren Menschenthums, hat seine Eigenart getreulich zu wahren vermocht. Garamhegyh faßt Sitten und Gebräuche, Sprache und Tracht zu erquicklichen Bildern zusammen, ohne freilich tiefer in den Kern des innersten Wesens seiner Menschen einzudringen, deren naives Thun und Lassen mangels der zwingenden logischen und psychologischen Nothwendigkeiten einer dramatischen Handlung als harmlos-liebenswürdige Selbstverständlichkeit hingenommen werden muß.

Und doch enthalten die schüchternen Bühnengeschehnisse zwei Brennpunkte, von denen aus recht wohl eine Aktion von reicherer seelischer Belebung zu konstruieren war. Da ist der nur episodisch gestreifte Konflikt zwischen Erzsa Thuzs und ihrem Mann. Vor Jahren hatte die Frau dem Manne nicht die Wahlzeit geboten und ihm gar die Kammerthüre verschlossen. So ist denn Herr Michael einfach davongegangen und läßt fünf Jahre nichts von sich hören. Da aber Kati nun doch heirathen soll, schreibt Frau Erzsa dem Grollenden einen Brief. Und der Bauer kommt auch richtig, fragt nicht viel und setzt sich zu

Tisch. Und ist eben wieder da. Eine einzige Szene ist es, da ein Schimmer von warmer Sentimentalität über die Bühne leuchtet, und der ganze Vorfall ist erledigt.

Zu einer noch weit schärferen Modellierung der Charaktere, zu überzeugenderer psychologischer Motivierung hätte den Autor seine eigentliche Hauptaktion veranlassen müssen. Kati Thuzs soll heirathen. Da es eben an der Zeit ist. Sie liebt wohl den Andris, einen starken Raucher und Trinker, aber da ihr die Mutter den Richterjohn Matyi zum Mann bestimmt hat, so respektirt sie die herkömmliche Ordnung und fügt sich drein, obschon sie ihren zukünftigen nicht einmal recht kennt. Im Herzen freilich will sie Andris treu bleiben, sofern er gelobt, nicht ihre Schwelle zu betreten und das Trinken zu lassen. Andris hält sein Wort nicht. Denn er erscheint just in der Stunde der Brautwerbung bei Thuzs und versetzt seinem Nebenbuhler einen tüchtigen Messerstich. Von seinem Heldenthum verklärt, stiehlt sich der Kaufbold noch mehr in das Herz des Mädchens, das selbst beim Hochzeitsmahl das Tuch trägt, das ihr Andris geschenkt. Ungeladen erscheint der Liebhaber beim Feste. Der Dämon des Weines sticht ihm aus den großen Augen. Ein letztes Gegeneinanderstoßen von Pflicht und Empfindung. Kati wird vor die Entscheidung gestellt. Und da verkündet sie die Wahrheit ihrer Erkenntnis, zu der sie und uns zu führen der Autor durcheinander unterlassen hat, daß Matyi doch der beiweitem Tüchtigere der Beiden sei, und daß sie ihm somit ein liebendes und treues Weib sein wolle.

In dem Selbstverzicht auf stärkere dramatische, wie überhaupt höhere künstlerische Werke besitz das Stück Garamhegyh's doch gewisse bescheidene Tugenden, die dem Autor und seinem Werke einige Sympathien zu sichern geeignet sind. Die Anmuth der zumeist harmlosen Vorgänge, die sanfte Wärme mancher Stimmung, die schlichte Natürlichkeit, den



zessionen die Obstruktion abzurufen. Jetzt verhält sich die Regierung Stürgkh nicht nur jeder Obstruktion gegenüber vollkommen passiv, sondern trägt sogar zuweilen, wie bei der ruthenischen Obstruktion, zur Verschärfung derselben bei. Ja, es ist sogar unverkennbar, daß gewisse Obstruktionen direkt gefördert werden von gewissen sehr einflussreichen Kreisen, die der Regierung nicht fernstehen und es kaum mehr erwarten können, daß Oesterreich neuerdings vom Absolutismus beglückt werde. Und diese Verhältnisse, die heute kein Geheimnis mehr sind, sind es, die die jetzigen österreichischen Wirren so bedeutungsvoll machen nicht nur für die Länder jenseits der Leitha, sondern auch für uns, da es noch immer eine der unerlässlichen Vorbedingungen des Dualismus ist, daß Oesterreich verfassungsmäßig regiert werde.

### Die Lage.

Die Stimmung der Parteien. — Eine Inkompatibilitätsanzeige gegen den Präsidenten. — Schwere Fragen.

Die Gereiztheit, welche unter den einander bekämpfenden Parteien herrscht, wächst von Tag zu Tag. Die Majorität ist irritiert, weil die Debatte über das Pressegesetz kein Ende nehmen will, die Opposition wieder zeigt gar keine Geneigtheit, den Kampf gegen die auf dem Tapet stehende Vorlage einzustellen, trotzdem sie, wie dies heute Graf Andrássy erklärte, von einem Gefühl des Widerwillens beherrscht wird, unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit der Majorität überhaupt verhandeln zu müssen. Das Debatten-Arrangierungskomitee der Opposition hat thatächlich Erstaunliches geleistet, indem es durchgeführt hat, daß die Debatte schon den dritten Monat anhält; es soll noch eine ganze Reihe von Rednern zur Verfügung stehen, darunter mehrere Dauerredner, so daß es heute noch nicht abzusehen ist, wann der Schluß der Debatte erfolgen wird. Und selbst wenn die Voraussetzung der Nationalen Arbeitspartei sich bewahrheiten sollte, daß in der nächsten Woche die Generaldebatte beendet werden dürfte, bietet die Spezialdebatte wieder weiten Spielraum zu einer Kräftentfaltung, weil die Vorlage über 60 Paragraphen enthält. Allerdings besteht der Plan, eine neuerliche Verlängerung der Sitzung um weitere vier Stunden vorzunehmen, falls die Opposition ihren Kampf mit der bisherigen Ausdauer fortsetzen sollte.

Die nächste Woche soll von oppositioneller

lächelnden Humor der Dialoge, die faubere Kontur der allerdings allzu flach gerathenen Figuren. Dazu traten als Wirkungserreger die ethnographischen Neuferlichkeiten und Aktionsdetails des Milieus: die eigenartig anziehende Sprache, die Gebräuche der Brautwerbung und der Hochzeit, primitiv-dörfliche Zigeunermusik, Tänze und Liedansätze, und vor allem die Farbenpracht des autochthonen Kostüm- und Dekorationsprunkwerks. Eine Ausstellung blendender Kinoherrlichkeit, deren überblumige Farbenorgie fast mit dem Illusionsreiz eines südamerikanischen Götzendienstes aus den Zeiten Montezuma's wirkte.

Im Grunde schien ja Alles nur einem Zwecke zu dienen: den Bühnenrahmen zu schaffen, darin die große, unheimliche, unheimliche Kunst der Blaha gefaßt werden konnte. Sie hieß diesmal Erza Thuzza und war wieder sie selbst: Wahrhaftigkeit, Anmut und Frische und Gemüthsinnigkeit und heitere Natürlichkeit und Klugheit — ein warmer, reiner, gütiger Mensch. Für das Liebesdreieck waren die besten Bauern-darsteller des Theaters aufgeboden worden: Frau Ligeti, eine dralle, herbe Dorfschöne, Herr Rózsahegyi, ein urwüchsig schlichter, in der Sparsamkeit seiner Mittel kunstreicher Darsteller des Matyi, Herr Rajnai, ein Andris von harter Kraft und schwüler, verbissener Leidenschaftlichkeit. Eine ausgezeichnete Episodenschauspieler Herr Méháros mit einem schwach-sinnig-gutmüthigen Bauernjungen auf die Bühne, und mit vortrefflichen Stützen fügten sich in den kleineren Rollen die Damen Gerö und Demjen, die Herren Gyenes, Kúrti, Szöke, Bartos, Mihályfi, Mikodemi — ein begabter Schüler der Theaterakademie — in das gutgerundete Ensemble. Die Novität erzielte in dem dichtbesetzten Hause freudlichsten Erfolg. Neben Frau Blaha, die stürmisch gefeiert wurde, mußten nach den Aktschlüssen die Hauptdarsteller und der Autor vielfachen Hervorrufen Folge leisten.

Seite auch einige „Ueberraschungen“ bringen. Es verlautet, daß man die Spielbankaffäre wieder auf Tapet bringen wird, da jetzt schon das belastende Material vollinhaltlich gesammelt ist. Außerdem will man mehrere Inkompatibilitätsanzeigen gegen führende Persönlichkeiten der Nationalen Arbeitspartei erstatten. Géza Polonyi wollte schon heute einen solchen vorbringen, unterließ dies aber doch aus „taktischen Gründen“. Er behauptete in den Couloirs, daß sich seine Anzeige gegen den Präsidenten Paul Deöthy richte, worin aber diese angebliche Inkompatibilität besteht, darüber hat Polonyi nichts verrathen, denn er will nicht — so sagte er —, daß man ihm in die Karten blicke. In der Nationalen Arbeitspartei sieht man diesen „Entschüllungen“ mit großer Ruhe entgegen. Dort erklärt man, es werde der Opposition nicht mehr gelingen, auch nur gegen einen einzigen Abgeordneten etwas Kompromittirendes vorbringen zu können.

Morgen ist parlamentarischer Ruhetag. Ein Theil der Abgeordneten hat sich mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Handelsminister Baron Sarkányi nach Ziume begeben. Bei dieser Gelegenheit will Graf Tisza in den Ziumaner Konflikt nähere Einsicht nehmen, denn in der nächsten Zeit sollen auch in dieser Angelegenheit wichtige Schritte zur Beilegung der bestehenden Mißhelligkeiten unternommen werden. Das Hauptereignis der nächsten Woche aber ist die Konferenz des rumänischen Nationalkomitees, in welcher über die Frage entschieden wird, ob man auf Grund der Vorschläge des Ministerpräsidenten das bisherige Programm der rumänischen Nationalitätenpartei fallen lassen kann. Kommt das Kompromiß zustande, so will die Opposition die rumänische Frage unter allen Umständen für längere Zeit auf dem Tapet erhalten.

### Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Die Pressebatte. — Geplänkel. — Erregte Tagesordnungsdebatte. —

Im Vergleich mit den Stürmen der letzten Tage verlief die heutige Sitzung ziemlich glimpflich, womit nicht gesagt sein will, daß der wilde Partehaß nicht auch heute stellenweise zum Ausbruch kam. Zunächst wechselten der gewesene Justizminister Franz Székely und sein Nachfolger Balogh persönliche Bemerkungen wegen der Frage, ob Székely als Minister nicht auch die Presseform für nothwendig gehalten habe. Die eigentliche Pressebatte verlief so schläfrig, daß der Präsident einmal die Sitzung wegen Berathungsunfähigkeit suspendiren mußte. Es sprachen zuerst Béla Jarmy und Stephan Szabó (Nagyatád) gegen den Gesetzentwurf, worauf Géza Polonyi eine Inkompatibilitätsanzeige, von welcher er sich augenscheinlich großen Effekt versprach, erstatten wollte. Da der Vorsitzende ihn aber nicht sofort sprechen lassen wollte, verzichtete Polonyi grollend überhaupt aufs Wort mit dem Zusage, er dürfe im Sinne der Hausordnung sprechen, wann er wolle. Hierüber entbrannte ein heftiger Streit, an welchem sich Ministerpräsident Graf Tisza und Graf Julius Andrássy beteiligten.

Es sprachen gegen die Pressevorlage noch Georg Szmracsányi, Michael Horváth und Julius Ostffy, wobei Szmracsányi sich durch allerlei Verdächtigungen und heftige Angriffe hervorthat und nicht ruhte, bis er zur Ordnung gerufen werden mußte. Bei Feststellung der Tagesordnung der nächsten, wegen des morgigen Ziumaner Stapellaufes des neuen Dreadnoughts erst Montag stattfindenden Sitzung wollten Graf Apponyi und Stephan Rakovskly, daß nicht die Fortsetzung der Pressebatte, sondern die strittige Interpretation der Hausordnung zur Diskussion gelangen soll, aber nach einer Entgegnung des Justizministers Balogh blieb es bei der vom Präsidenten proponirten Tagesordnung.

Präsident Paul Deöthy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 40 Minuten Vormittags.

Zur Berlesung gelangen das gestern gefällte Urtheil der Inkompatibilitätsjury in Angelegenheit des Abgeordneten Paul Sarkas und der Bericht des Finanzausschusses betreffend den Gesetzentwurf über die einzelnen Wasserwerksgesellschaften zu gewährenden Vorshüsse und Unterstüzungen.

Franz Székely ergreift in persönlicher Sache das Wort. Der Justizminister habe in seiner Rede den Um-

stand, daß Redner seinerzeit den Pressegesetzentwurf der Koalition einzulien bedeutenden Juristen zur Begutachtung übergeben habe, so hingestellt, als ob Redner sich mit dem Entwurfe identifizirt hätte. Das entspreche nicht den Thatsachen. Er habe dem damaligen Ministerkrath Löwy, der ihm über die Kodifikationsarbeiten referirte, ausdrücklich erklärt, er beabsichtige nicht, eine Presseform durchzuführen. Zu dem Entwurfe der Koalition habe er in keiner Beziehung Stellung genommen.

Justizminister Eugen Balogh: Das habe ich auch nicht behauptet!

Ernst Bródy: Ihre Rede hatte doch diese Tendenz! (Widerspruch rechts.)

Franz Székely hat in seiner vorgelagerten Rede nur der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die jetzt Entwurf nicht gut sei. Jedenfalls hätte Redner einen besseren Entwurf vorbereitet.

Präsident macht den Redner aufmerksam, daß im Sinne der Geschäftsordnung in persönlicher Sache nur kurz gesprochen und vom Gegenstande nicht abgewichen werden darf. (Lärm links.)

Franz Székely (fortfahrend) weist auf das Mißverständnis hin, welches seine Ausführungen über das Verantwortlichkeitsprinzip beim Justizminister ausgelöst haben.

Präsident erjucht den Redner abermals, sich kurz zu fassen.

Roland Fráter: Lassen Sie ihn doch sprechen! (Lärm links und rechts.)

Präsident ermahnt den Abgeordneten Fráter zur Ruhe.

Franz Székely schließt seine Rede damit, daß der Justizminister ihn vollständig mißverstanden habe. (Beifall links.)

Justizminister Eugen Balogh erklärt in Erwiderung auf die Rede Franz Székely's, er habe niemals behauptet, der Abgeordnete Franz Székely hätte sich mit den Verfügungen des Entwurfes identifizirt, er habe sich bloß darüber gewundert, daß Franz Székely jetzt das achtundvierziger Pressegesetz aufrechterhalten will, während er als Minister den Entwurf zehn Fachmännern zur Begutachtung übergeben hat. Der Umstand, daß Abgeordneter Székely als Minister den Entwurf begutachten ließ, beweist, daß er eine Reform vorbereitet habe. Er hätte ja sonst den Entwurf einfach dem Archiv einverleiben können. (Zustimmung rechts.)

### Der Presseform-Gesetzentwurf.

Folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Pressebatte.

Béla Jarmy behauptet, man war in erster Reihe bestrebt, die Thätigkeit der oppositionellen Blätter zu erschweren, denn die Regierungspresse ist ja ohnehin zahlreich genug.

(Vizepräsident Graf Stephan Szabó übernimmt den Vorsitz.)

Béla Jarmy (fortfahrend): Der Entwurf unterläßt die Regelung der sozialen Lage der Journalisten. Die Verbreitungsmöglichkeit ist nur den regierungsfreundlichen Blättern gegeben; das Kolportagerecht ist illusorisch. In Koalition habe man die Kauttionen abgeschafft, bei uns werden sie jetzt erhöht. Die Strafbestimmungen seien drakonisch, durch die Schadenersatzpflicht werde der Verleger materiell zugrunde gerichtet, da er fortwährend für die Ergänzung der Kauttionen sorgen müssen. Redner nimmt gegen das geplante System der Kollektivverantwortlichkeit Stellung, da es nur den einen Zweck hat, möglichst viel Angeklagte zu schaffen und zu bestrafen.

Präsident suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Béla Jarmy setzt nach der Pause seine Ausführungen fort. Er fordert den Justizminister auf, die auch von ihm anerkannten Mängel des Pressegesetzentwurfes zu eliminiren. Er möge nicht dem Terror, sondern seiner eigenen Ueberzeugung folgend, die Fehler verbessern. (Zustimmung links.) Gegen die Paraskien der Presse könne man sich viel leichter schützen, wenn man den Interessenvertretungen der Journalisten einer autonomen Rechtskreis zur Abnung der Mißbräuche einräumt. Redner erhofft sich von den Journalistenkammern viel mehr Erfolg, als von der ganzen Reihe der einschneidenden Verfügungen des vorliegenden Entwurfes. Er lehnt den Entwurf ab. (Beifall links.)

Karl Suhácz bittet zum §. 220 der Geschäftsordnung um das Wort.

Präsident: Da das Haus nicht beschlußfähig ist, suspendire ich die Sitzung.

Präsident richtet an das Haus die Frage, ob es dem Abgeordneten Suhácz gestattet, zum §. 220 der Geschäftsordnung das Wort zu ergreifen.

Die Mehrheit ertheilt die Erlaubniß nicht.

Die Verathung der Pressegesetvorlage wird fortgesetzt.

Stephan Szabó (Nagyatád) will die Vorlage eingehend kritisiren und seinen Standpunkt und den seiner Partei der Vorlage gegenüber erläutern. Die bisherige Debatte habe dem Redner sehr imponirt, denn die Juristen der Opposition haben den Entwurf von allen Seiten gründlich beleuchtet. Es sei jedoch zu bedauern, daß die Juristen der Mehrheit sich nicht der Mühe unterziehen, gegen die wichtigsten Argumente der oppositionellen Redner Stellung zu nehmen, obwohl der Ministerpräsident im Parlament die achtstündige Arbeitszeit eingeführt hat. Der Justizminister ist auf sich allein

angewiesen, und Niemand aus der Reihe seiner Partei unterstüzt ihn bei seiner schweren Arbeit. (Zustimmung links.)

Georg Szurecsáni hält die gegenwärtige Zeit für die Schaffung einer solchen Vorlage nicht geeignet; das könne nur in einer Zeit geschehen, in welcher das Verhältnis der Mehrheit zur Opposition nicht so zugespitzt ist, zu einer Zeit, in welcher im ganzen Lande in Betreff der zu lösenden Fragen vollständige Harmonie herrscht. Die ganze Art, wie die Vorlage zustande gekommen ist, beweist, daß bei der Redigierung des Gesetzesentwurfs ausschließlich nur politische Rücksichten maßgebend waren. Die Vorlage setze eine ruhige, nüchterne Berathung voraus, was aber bei den heutigen parlamentarischen Verhältnissen ganz unmöglich sei, besonders wenn der Abgeordnete der Gefahr ausgesetzt ist, in jedem Augenblick von einem Mitglied der Parlamentsgarde niedergebaut zu werden. (Beifall links, Bewegung rechts. Rufe: Es wurde Niemand niedergebaut!) Die Vorlage sei auch gar nicht so dringlich gewesen. Weit dringlicher sei die Sanirung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Regierung wolle sich aber an der unabhängigen Presse rächen, welche in schonungsloser Weise die Uebergriffe der Regierung, die anrüchigen Geschäfte von Regierungsmännern und Abgeordneten geißelt.

Stephan Rakovszky: Was wird in einer neuen Kristóffy-Ära geschehen, wenn die Presse geknebelt wird?

Georg Szurecsáni kritisiert sodann die einzelnen Bestimmungen der Vorlage. Redner erzählt bei dieser Gelegenheit, daß in der Nationalen Arbeitspartei mehr als 70 Abgeordnete eine förmliche Revolution angesetzt haben, um die im Justizauschusse durchgeführten wichtigen Modifikationen zu Falle zu bringen. (Großer Widerspruch rechts. Rufe: Das sind Alles Unmummärchen!)

Vizepräsident Karl Székely eröffnet nach einer kurzen Pause um 5/4 Uhr wieder die Sitzung und ruft den Abgeordneten Karl S u b á r wegen eines Zwischenrufes (er nannte, als von Revolverjournalisten die Rede war, den Namen Armin Barát's) zur Ordnung.

Georg Szurecsáni spricht gegen die pornographischen Preßprodukte, gegen welche auch der vorliegende Gesetzentwurf keinen genügenden Schutz bietet. Redner bemerkt sodann, daß ein großer Theil der Presse korrupt sei. Die Korruptheit der Presse wurde aber gleichfalls durch die Regierung verschuldet. Redner beschäftigt sich noch mit dem Preßbureau, dessen Wirksamkeit der Kritik in keiner Weise standhalte. Redner kommt sodann nochmals auf die Korruptheit der Presse zu sprechen. (Jvan Rakovszky lacht; großer Lärm links.) Das ist geradezu ein Skandal, daß man dort drüben lacht, wenn hier ein Abgeordneter seine Pflicht erfüllt. (Rufe rechts: Ueber Sie lachen wir, weil Sie solche närrische Dinge reden. Großer Lärm links; Vizepräsident Székely läutet.) Redner bringt sodann noch die Preiskarten der Journalisten und das Verbot des Verkaufes gewisser Blätter auf den Eisenbahnen zur Sprache. (Graf Albert Apponyi: Grinste oppositionelle Blätter werden ausgeschlossen.) Redner erklärt, daß er die Vorlage ablehnt. (Lebhafter Beifall links.)

Eine Lärmjense.

Géza Polonyi (erhebt sich, um zu sprechen). Vizepräsident Székely: Unter welchem Titel wollen Sie sprechen?

Géza Polonyi: Ich will eine Inkompatibilitätsanzeige erstatten.

Vizepräsident Székely: Erst nach Feststellung der Tagesordnung. (Großer Lärm links.)

Géza Polonyi: Das ist doch unerhört! Im Sinne der Hausordnung darf eine Inkompatibilitätsanzeige jeder Zeit erstattet werden. (Wahr! So ist's links. Großer Lärm.)

Vizepräsident Székely: Wenn Sie dennoch sprechen wollen, werde ich das Haus befragen, ob es das gestattet. (Großer Lärm links.)

Géza Polonyi: Ich werde also gewaltsam am Sprechen verhindert; das ist ein Skandal! (Großer Lärm.)

Vizepräsident Székely ruft Polonyi zur Ordnung.

Géza Polonyi (leise): Das ist ja ein Halbnaar!

Michael Horváth spricht von der reinen und der korrupten Presse und meint, daß die drakonischen Verfügungen der Vorlage nur gegen letztere am Platze seien. An die Reformirung des Preßgesetzes müsse in sehr behutsamer Weise gegangen werden. Die Hand, welche die Operation vornimmt, müsse vor Allem rein sein. (Den Vorsitz übernimmt Präsident Veéthy.) Der Lektor müsse vollständig unbefangen und frei von Vorurtheilen sein. (Großer Lärm, Wilhelm Sümegei macht wiederholt Zwischenrufe; Präsident Veéthy ermahnt Sümegei zur Ruhe.) Redner hält die gegenwärtige Regierung und überhaupt das gegenwärtige Regime nicht für geeignet, um eine Reform von so vitaler Bedeutung durchzuführen. Er lehnt die Vorlage ab. (Beifall und Applaus links und äußerlich links.)

Ludwig Ostffy weist darauf hin, daß die Vorlage vollständig unvorbereitet vor das Parlament gelangt sei. Alle maßgebenden Faktoren stimmen seiner Ansicht nach darin überein, daß die Vorlage juridisch vollständig verfehlt sei, vom politischen Gesichtspunkte aber keinen anderen Zweck als nur den verfolgten könne, der Presse im Interesse der Erhaltung der Macht der Majorität Fesseln anzulegen.

Vizepräsident Karl Székely macht den Redner um

5/4 Uhr darauf aufmerksam, daß die Berathungszeit bereits verstrichen ist, er möge sich dies vor Augen halten.

Ludwig Ostffy erklärt, daß er die Vorlage ablehnt.

Vizepräsident Karl Székely schließt die Debatte und fordert Géza Polonyi auf, seine Inkompatibilitätsanmeldung zu erstatten.

Géza Polonyi will zunächst das Vorgehen des Präsidenten beleuchten. Der Präsident habe ihm nicht gestattet, eine Inkompatibilitätsanmeldung zu unterbreiten, trotzdem hiezu jeder Abgeordneter sowohl nach der alten als auch nach der neuen Hausordnung unbedingt das Recht hat. Redner hat eine 40jährige Praxis hinter sich, der Fall aber, daß ein Präsident dieses Recht des Abgeordneten in Zweifel gezogen hätte, stehe ohne Beispiel da. Er bestrehe auf seinem Recht und wolle jetzt die gnädige Erlaubniß des Präsidenten zur Einbringung seiner Inkompatibilitätsanzeige nicht in Anspruch nehmen. Er wird diese Anzeige ein andermal erstatten, zu einer Zeit, in welcher ihm dies lieblich wird; auf die Gnade des Hauses oder des Präsidenten stehe er nicht an. (Beifall äußerlich links.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska erklärt, es sei keineswegs die Intention der Regierung oder des Präsidiums, der Ausübung des Rechtes der Abgeordneten, Inkompatibilitätsanzeigen zu erstatten, irgendwelche Hindernisse in den Weg zu legen. Eine solche Absicht sei auch dem Präsidenten vollständig ferngelegen. Abgesehen von der eventuellen Wichtigkeit der Inkompatibilitätsangelegenheit selbst, sei es auch sonst vom Gesichtspunkte der parlamentarischen Behandlung einer solchen Anzeige vollständig gleichgültig, ob diese Anzeige ein oder zwei Stunden früher oder später erstattet wird. Redner könne daher das Vorgehen des Präsidenten, mit welchem derselbe nicht gestattete, daß eine Inkompatibilitätsanzeige vor Schluß der Berathung eingebracht werde, nur billigen. Redner beweist auf Grund der einzelnen Bestimmungen der Hausordnung, daß das Vorgehen des Präsidenten ein korrektes gewesen ist, da die Debatte durch die Unterbreitung von Inkompatibilitätsanzeigen nicht unterbrochen werden darf.

Stephan Rakovszky: Das ist interessant!

Ministerpräsident Graf Tiska führt weiters aus, daß man sich auf die alte Praxis nicht berufen dürfe. Deshalb wurde ja die neue Hausordnung geschaffen, damit die Berathungsordnung des Hauses aufs neue geregelt werde.

Julius Ságghy: In der alten Hausordnung war es auch so!

Vizepräsident Székely: Wollen Sie sich doch der Zwischenrufe enthalten.

Julius Ságghy: Wenn er aber Dinge spricht, die nicht wahr sind.

Vizepräsident Székely ruft Ságghy zur Ordnung.

Ministerpräsident Graf Tiska: Als jüngst einmal der Abgeordnete Lehel Hedervary eine Inkompatibilitätsanzeige erstattete, geschah dies gleichfalls erst nach Schluß der Berathungszeit.

Julius Ságghy: Auch das ist nicht wahr!

Ministerpräsident Graf Tiska: Er spricht wie in der Markthalle! (Großer Lärm links. Zur Ruhe! Zur Ordnung!) Redner erklärt noch, daß nach Schluß der Berathungszeit Jedermann ohne Einholung der Erlaubniß des Präsidenten oder des Hauses das Recht zu stehe, Inkompatibilitätsanzeigen zu erstatten. (Zustimmung rechts.)

Julius Ságghy erklärt in persönlicher Angelegenheit, daß ihn der Ministerpräsident ohne jeden Grund beleidigt habe.

Vizepräsident Székely: Ich habe das nicht gehört, denn sonst hätte ich das nicht ohne Bemerkung gelassen. (Rufe links: U b doch ist es so!)

Julius Ságghy: Wenn ich auch über die Bemerkung des Ministerpräsidenten gesagt habe, daß sie nicht richtig oder nicht war sei, habe ich damit keineswegs gesagt, daß der Ministerpräsident gelogen habe, weshalb ich den beleidigenden Ausdruck des Ministerpräsidenten zurückweisen muß. (Zustimmung äußerlich links.)

Ministerpräsident Graf Tiska sieht nach der Erklärung Ságghy's ein, daß er geschelt habe, weshalb er für den ihm entchlüpften Ausdruck um Verzeihung bitte. Es sei auch wirklich kein Wunder, wenn er, in seiner Rede fortwährend gestört, sich manchmal zu Ausdrücken hinreißen lasse, die er sonst nicht gerne gebraucht. (Allgemeine Zustimmung.)

Graf Julius Andrássy polemisiert mit dem Ministerpräsidenten in der Frage: wann der Abgeordnete das Recht hat, eine Inkompatibilitätsanmeldung zu erstatten und meint, daß der Präsident und der Ministerpräsident im Unrechte seien; die Praxis ist dieselbe wie die frühere und auch die Präzedenzfälle geben dem Redner Recht. Redner macht sodann dem Präsidium und der Regierung den Vorwurf, daß sie die Hausordnung so auslegen, wie sie wollen. (Lebhafter Beifall und Applaus links.) Es bedürfe unter solchen Umständen der größte Selbstbeherrschung, hier in diesem Hause zu verhandeln. (Wahr! So ist's! links.)

Ministerpräsident Graf Tiska beharrt dabei, daß seine Auslegung der Hausordnung die richtige sei. Wenn in einem Falle der Präsident anders vorgegangen ist, so geschah dies entweder aus Versehen oder aus Courttoisie gegen den betreffenden Abgeordneten, wenn er gestattete,

daß während der Verhandlung Jemand eine Inkompatibilitätsanzeige erstatte.

Vizepräsident Karl Székely beantragt als Tagesordnung der am Montag, 19. d., stattfindenden Sitzung: Fortsetzung der Preßdebatte.

Graf Albert Apponyi stellt unter der Einwirkung der heutigen Vorgänge den Gegenantrag, es möge statt dieses Gegenstandes die Behandlung der Geschäftsordnung durch den Präsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nicht nur die alte Hausordnung, sondern auch die von der Nationalen Arbeitspartei im eigenen Wirkungskreise geschaffene Hausordnung werde vom Präsidium in der willkürlichsten Weise gehandhabt.

Wilhelm Sümegei: Mißbraucht!

Vizepräsident Székely weist Sümegei zur Ordnung.

Graf Apponyi: Warum rufen Sie nicht mich auch zur Ordnung; ich habe doch dasselbe gesagt. (Wahr! So ist's! links.)

Vizepräsident Székely: Das ist nicht richtig, der Herr Abgeordnete hat einen andern Ausdruck benützt.

Graf Apponyi: Nun ja, ich sprach von Willkür, es kommt so ziemlich auf dasselbe hinaus. Redner erinnert an die willkürliche Auslegung der Hausordnung in der Delegation, wo ganz gegen Recht und Gesetz die Parlamentswache verwendet wurde, an die Nichtberücksichtigung des Verlangens der Opposition, eine besondere Sitzung einzuberufen, und die heutige Weigerung des Präsidenten, eine Inkompatibilitätsanmeldung Polonyi's entgegenzunehmen. Redner schließt: Wir wollen wissen, woran wir sind. Diejenigen, welche einmal den Weg der so schweren Verletzung der Rechtsordnung betreten haben, sind schon außer Stande, in unser öffentliches Leben jene moralische Kraft hineinzuführen, welche dieses unbedingt bedarf. Die Rechtsordnung kann nur dann wieder hergestellt werden, wenn die schwere Verletzung des Rechtes und der Verfassung, welche Jene begangen haben, wieder gutgemacht wird. (Beifall links. Bewegung rechts.) Erst wenn auch die letzten Spuren jener Rechtsverletzung verwischt sein werden, wird wieder Ordnung in unser öffentliches Leben einkehren, bis dahin wird aber nur die Willkür herrschen. (Lebhafter Beifall und Applaus links.)

Alexander Erdély empfiehlt den Tagesordnungsantrag des Präsidenten zur Annahme.

Stephan Rakovszky: Nach der wüthigen Begründung, mit welcher der Vorredner den Antrag des Präsidenten unterstüzt hat, sieht sich Redner veranlaßt, diesen schweren Argumenten entgegenzutreten. Neben der Immunität bildet das Inkompatibilitätsrecht die einzige Garantie dafür, daß hier in diesem Hause nicht unanständige, unreine Einflüsse sich geltend machen. Aus diesem Grunde muß es Jedermann freistehen, die Inkompatibilität wann immer anzumelden und darf diese Anmeldung an zu strenge Formen nicht gebunden werden. Redner kam den Tagesordnungsantrag des Präsidenten nicht annehmen, sondern muß vielmehr den des Grafen Apponyi unterstützen, weil dieser viel dringlicher als der vom Präsidenten vorgeschlagene sei. Redner bedauert es sehr, daß wir schon so weit gekommen sind, daß die politischen Gegensätze sich auch im gesellschaftlichen Leben fühlbar machen. Redner hat in dem Präsidenten des Hauses immer nur jenen Mann gesehen, der, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, immer nur das Recht vor Augen hatte und er glaubt auch diesmal, daß nicht Malvolenz vorliege, sondern lediglich eine irrige Auslegung, diese aber müsse der Präsident zugeben. (Beifall.)

Vizepräsident Karl Székely erklärt, er habe sich allerdings nicht von einer böswilligen Intention gegen die Opposition leiten lassen, doch habe er in vollem Bewußtsein seiner Pflicht in dem seiner Ansicht nach von ihm richtig ausgelegten Sinne der Hausordnung gehandelt. (Beifall rechts.)

Justizminister Valogh ergreift das Wort, um statt des bereits abwesenden Ministerpräsidenten auf einige vorgebrachte Bemerkungen zu reflektieren. Der Minister erörtert die auf den strittigen Gegenstand bezughabende Paragraffe der Hausordnung und weist nach, daß die einmal begonnene Berathung nur über Antrag des Präsidenten unterbrochen werden könne.

Wilhelm Vázsonyi: Ja, das ist etwas Anderes, Better! (Heterkeit.)

Justizminister Valogh: Im Sinne der Hausordnung kann von der Norm auch zu Gunsten der Anmeldung einer Inkompatibilität keine Ausnahme gemacht werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die vom Präsidenten beantragte Tagesordnung wird angenommen und die Sitzung nach Authentifikation des Protokolls um 7/2 Uhr Abends geschlossen.

Budapest, 16. Januar.

\* Der Minister für Kroatien Graf Theodor Pejačević hat sich heute Abend nach Agram gegeben, von wo er zu Beginn der nächsten Woche wieder nach Budapest zurückkommen wird. Der Minister wird während des Aufenthaltes des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tiska in Agram gleichfalls der Gast des Banus sein.

\* Der Reichstagsabgeordnete Theodor Mihályi hat für den 20. Januar eine Konferenz des rumänischen Nationalkomitès nach Budapest einggerufen. In dieser für zwei Tage berechneten Konferenz werden die ermittelten Mitglieder des Komitès

über den Verlauf und das Ergebnis der mit dem Ministerpräsidenten gepflogenen Unterhandlungen berichten. Hierüber wird sich voraussichtlich eine eingehende Debatte entwickeln, denn, wenn auch die Mitglieder des Komitees das ehrliche Wohlwollen, welches der Ministerpräsident während dieser Unterhandlungen bekundet hat, voll würdigen und anerkennen, gibt, wie „K. E.“ meldet, es dennoch nicht Wenige, denen die Grenzen, innerhalb welcher die Wünsche der Rumänen Befriedigung finden sollen, zu eng gezogen scheinen. Ganz besonders zeigen sich Schwierigkeiten bei den kulturellen Fragen und auch die Neueinteilung der Wahlbezirke findet keinen ungetheilten Beifall, da manche Komitemitglieder der Ansicht sind, daß die Zahl der Wahlbezirke mit rumänischer Wählermajorität, die bisher mehr als 40 betragen hat, in Folge des neuen Wahlgesetzes sich erheblich verringern werde. Trotz der noch bestehenden Schwierigkeiten glaubt man jedoch, daß die Stellungnahme des Komitees einem Ausgleich nicht im Wege stehen werde.

**Kroatischer Landtag.**  
(Telegraphischer Bericht)

**Agram, 16. Januar.** Der Landtag setzte heute die Verhandlung der Indemnitätsvorlage fort. Von der Regierung sind der Banus und die Sektionschefs anwesend.

Vorsitzender Vizepräsident **Magdics** macht Mitteilung von der erfolgten Sanktionierung des Gesetzes betreffend die Verlängerung des Finanzausgleiches mit Ungarn.

Abgeordneter **Dr. Kürschner** (Koalition) tritt für die Bewilligung der Indemnität ein. Redner betont, daß die Wiederherstellung der normalen verfassungsmäßigen Zustände für das Land eine dringende Nothwendigkeit gewesen seien.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede kritisiert **Kürschner** das Vorgehen des Kommissariats gegen die Stadt Possega, deren Bürgermeister **Kürschner** war, als der Gemeinderath der Stadt von der Regierung Cuvaj aufgelöst wurde. Abgeordneter **Kürschner** verliest eine Anzahl von Dokumenten und bringt zahlreiche Daten vor, um zu beweisen, daß das Vorgehen des Magistrats und der Stadtvertretung vollkommen korrekt gewesen sei. Redner tritt schließlich nochmals für die Bewilligung der Indemnität ein. (Beifall bei der Majorität.)

Hierauf beantwortet Sektionschef des Innern **Fodorczy** eine Reihe von Interpellationen, die schon vor einigen Tagen eingebracht wurden.

Sodann werden die heute eingebrachten Interpellationen, acht an der Zahl, verhandelt.

Die Antworten der Regierung auf die bereits früher eingebrachten Interpellationen werden theils von den Interpellanten, theils vom Hause zur Kenntniß genommen. Hierauf werden verschiedene Interpellationen eingebracht, welche größtentheils Angelegenheiten von lokalem Interesse behandeln. Einige dieser Interpellationen werden von der Regierung sogleich beantwortet, die übrigen werden den betreffenden Regierungsstellen übermittelt.

Nach Erledigung der Interpellationen schließt der Vorsitzende die Sitzung und beraumt die nächste Sitzung für morgen 10 Uhr Vormittags mit folgender Tagesordnung an: Fortsetzung der Generaldebatte über die Indemnität und Wahl der Regnikolardeputation der Königreiche Kroatien und Slavonien behufs Erneuerung des Finanzausgleiches mit dem Königreiche Ungarn.

**Das Chaos in Oesterreich.**

Die Schwierigkeiten noch nicht behoben.

Die Aktion der Christlichsozialen, welche an dem in der gemeinsamen Konferenz beider Häuser des Reichstages geschaffenen Kompromiß in der Personalsteuerfrage Aenderungen vornehmen wollen, hat Schwierigkeiten herbeigeführt, deren Behebung vorläufig noch nicht gelungen ist. Seitens des Herrenhauses ist die Reassumierung der Beschlüsse der gemeinsamen Konferenz rundweg abgelehnt worden. Heute hätte das Herrenhaus das Kompromiß verhandeln sollen, allein da dieses geschäftsordnungsgemäß erst im Abgeordnetenhaus verhandelt werden muß, wurde die Sitzung des Herrenhauses bald nach der Eröffnung wieder geschlossen.

**Besprechungen im Herrenhause.**

**Wien, 16. Januar.** Die Gruppen des Herrenhauses hielten heute Besprechungen ab. In der Reden wurde von allen Rednern betont, daß im gegenwärtigen Augenblick das Kompromiß der gemeinsamen Konferenz aufrecht stehen und Verhandlungen zwischen beiden Häusern, sei es privater oder offizieller Natur, zur Zeit nicht stattfinden

können. Auch die Mittelpartei hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, an dem Kompromiß festzuhalten. Nach Beendigung der Gruppenitzungen des Herrenhauses fand eine Konferenz zwischen dem Präsidenten Fürst **Windischgrätz** und den Obmännern der drei Gruppen Grafen **Clam-Gallas**, Fürst **Schönburg** und Fürst **Fürstenberg** statt.

**Die Sitzung des Herrenhauses.**

**Wien, 16. Januar.** Das Herrenhaus trat Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, die nach zehn Minuten wieder geschlossen wurde. Auf der Tagesordnung stand nämlich die Beschlüßfassung über die Beschlüsse der gemeinsamen Konferenz, jedoch müssen diese geschäftsordnungsmäßig zuerst im Abgeordnetenhaus verhandelt werden.

**Bourparlers im Abgeordnetenhaus.**

**Wien, 16. Januar.** Während des ganzen Tages wurde im Abgeordnetenhaus eifrig zwischen den Parteien wegen Erzielung einer Einigung in der Angelegenheit der Personalsteuernovelle verhandelt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht ein Antrag, wonach die Vorschläge der gemeinsamen Konferenz genehmigt werden sollen. Doch soll im §. 172, welcher die Steuerkala festsetzt, ein Beiſatz aufgenommen werden, daß im Steuerjahre 1914 für die Steuerstufen von 1000 bis 10,000 Kronen inklusive die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen, also die bisherigen Steuerſätze zu gelten haben. Dieses Steueraußmaß soll auch in den folgenden Jahren dann eintreten, wenn das Erträgniß der Einkommensteuer in dem der Bemessung vorangegangenen Steuerjahre den Betrag von 120 Millionen überschritten hat.

Wie die „Korrespondenz Austria“ meldet, hat in der heutigen Sitzung der christlichsozialen Vereinigung der Vorstand bekannt gegeben, daß in der Beratung der Vertreter der Mehrheitspartei der obige Zusatzantrag vorgeschlagen wurde, der bei der morgen stattfindenden Abstimmung über die Beschlüsse der gemeinsamen Konferenz betreffend die Personaleinkommensteuer gestellt werden soll und den bereits fast sämtliche Parteivorstände unterzeichnet haben. Diese Mitteilung des Vorstandes wurde vom Klub zustimmend zur Kenntniß genommen.

**Vom Balkan.**

**Die albanische Frage.**

**Wien, 16. Januar.** Die „Neue Freie Presse“ schreibt: In Budapest sind Gerüchte verbreitet, daß die anlässlich des Stapellaufes des „Szent István“ in Fiume anwesenden Schiffe der k. u. k. Kriegsflotte Befehl erhalten hätten, sich zum Auslaufen nach Albanien bereit zu halten. An hiesiger zuständiger Stelle werden diese Gerüchte dementirt. Es ist kein derartiger Befehl ergangen.

**Kaiser Wilhelm gegen die Kandidatur des Prinzen zu Wied?**

**Berlin, 16. Januar.** Wie die „Tägl. Rundschau“ erfahren haben will, hat Kaiser **Wilhelm** gelegentlich wiederholter Unterredungen mit dem Prinzen **Wilhelm** zu Wied diesem von dem albanesischen Abenteuer in eindringlichen Worten abgerathen. Die Ereignisse der letzten Zeit haben die Ansichten unserer maßgebenden Stellen über die Thronkandidatur des Prinzen zu Wied in Albanien noch weiter verschlechtert.

Der Prinz hat die Warnungen des Kaisers und anderer wohlmeinenden Rathgeber damit zu beschwichtigen gesucht, daß er sich als Vollstrecker einer Kulturmission in dem in der Zivilisation so weit zurückgebliebenen Lande bezeichne. Das Schicksal des Fürstenpaares in Albanien wird, falls nicht eine unerwartete Wendung eintritt, an unseren maßgebenden Stellen als wenig hoffnungsvoll angesehen. (Diese Meldung wird von anderer Seite als unrichtig bezeichnet. — Anm. d. Red.)

**Die Verstärkung der türkischen Flotte.**

**Konstantinopel, 16. Januar.** In einem Theater in Stambul wurde gestern Abend vom türkischen Flottenverein unter dem Protektorat **Enver Paschas** eine Vorstellung veranstaltet. Im Verlauf derselben hielt der Präsident des Flottenvereins eine Rede, in der er durchblicken ließ, daß er demnächst eine wichtige Mitteilung über die Verstärkung der Flotte machen werde. Für den

Augenblick könne er nähere Angaben nicht machen. Während der Vorstellung wurde eine beträchtliche Summe für die Flotte gesammelt. Kriegsminister **Enver Pascha** machte dem Verein einen Werthgegenstand zum Geschenk, der einen Betrag von 3000 Francs repräsentirt.

**Konstantinopel, 16. Januar.** Nach einer genaueren Feststellung hat die nunmehr abgeschlossene Sammlung für die Flotte seit fünf Jahren über 1 1/2 Millionen Pfund (gegen 35 Millionen Kronen) ergeben.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach das Dezembergehalt aller Civilbeamten, Militärgagisten und sonstigen Staatsbediensteten zu Gunsten der Flotte zurückbehalten wird.

**Der Chef der deutschen Militärmission.**

**Frankfurt, 16. Januar.** (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel meldet die „Frankfurter Ztg.“: Kriegsminister **Enver Pascha** theilte gestern Abends auf einer Soirée beim italienischen Votschafter **General Siemann** seine vom Sultan verfügte Beförderung zum Marschall mit. Siemann wird Anfangs der nächsten Woche das Kommando des I. Korps abgeben. Die Nachricht, daß Siemann zum Generalinspektor der türkischen Armee ernannt worden sei, ist unrichtig. Man halte es praktischer, von einer derartigen direkten Funktion abzusehen. Marschall **v. Siemann** wird künftig nur als Chef der deutschen Militärmission bezeichnet werden.

**Das neue rumänische Kabinet.**

**Bukarest, 16. Januar.** Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: **Joan Bratianu** — Präsidium und Krieg, **Costinescu** — Finanzen, **Porumbaro** — Aeußeres, **Morzun** — Inneres, **Constantinescu** — Ackerbau, **Dula** — Unterricht, **Radovich** — Handel, **Antonescu** — Justiz, **Anghelescu** — öffentliche Arbeiten. Das Kabinet soll morgen vereidigt werden.

**Das Attentat auf Scherif Pascha.**

**Paris, 16. Januar.** Die Erhebungen der Staatsanwaltschaft haben den Beweis erbracht, daß der Mordanschlag gegen **Scherif Pascha** von lange her vorbereitet war. Das Oberhaupt der Verschwörer ist der ehemalige Polizeipräsident von Konstantinopel **Alsim Bey**, der jetzt spurlos verschwunden ist. Der erschossene Attentäter wurde gestern von einem Oberkellner des „Grand Hotel“, in dem Alsim wohnte, als ein Mann erkannt, der wiederholt vom Exzellenz empfangen wurde. Gestern nahm die Polizei zwei Verhaftungen vor. Es handelt sich um türkische Lockspitzel. Der eine nennt sich **Iskan der Bey**. Er ist Russe von Geburt und heißt in Wirklichkeit **Nikolaus Scheikowski**. Ferner einen türkischen Schauspieler **Burhan ed Din**, der von Scherif unterstützt wurde und seine Gewohnheiten ausgekundschaftet hatte.

**Paris, 16. Januar.** Die Polizei soll festgestellt haben, daß ein gewisser **Ali Djewad** das Attentat auf Scherif Pascha verübt habe.

**Paris, 16. Januar.** **Burhan Edin Bey**, der nach dem Attentatsversuch Scherif Pascha besuchte hatte und verhaftet, bald jedoch wieder freigelassen wurde, ist gestern Abends neuerdings in Haft genommen worden. Er steht unter dem Verdachte, dem Attentäter bei seinen Plänen Vorschub geleistet zu haben. Der gestern verhaftete **Iskander Bey** hatte in überstürzter Eile eine Fahrkarte nach Konstantinopel gelöst, wodurch er sich verächtlich machte.

**An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.**

Mit 16. Januar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Januar zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung-Auszeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Die neuen Wahlbezirke der Hauptstadt.

Sitzung der Kommission zur Revision des hauptstädtischen Gesetzes.

Der Stadtpräsident Dr. Georg Plathy hat, wie bereits berichtet, in der letzten Generalversammlung einen auf die Neueinteilung der hauptstädtischen Wahlbezirke bezughabenden Antrag eingereicht, der der Kommission für die Revision des hauptstädtischen Gesetzes zugewiesen wurde.

Vorsitzender Bürgermeister Stephan Bárczy eröffnete die Sitzung und ertheilte dem Antragsteller zur Begründung seines Antrages das Wort.

Dr. Georg Plathy erklärte, es sei eine berechtigte Forderung, daß Budapest die den übrigen Bezirken des Landes entsprechende Zahl von Wahlbezirken erhalte und außerdem noch so viele, als der sozialen, wirtschaftlichen, industriellen und politischen Bedeutung der Hauptstadt entspricht.

Dr. Alexander Petö: Das wollen ja die Nationalitäten, und Tisa führt das durch, damit die Ungarn ihn nicht hören.

Dr. Georg Plathy fährt fort und erklärt, davon übereinstimmend zu sein, daß die Einteilung der Wahlbezirke viel gerechter ist, wenn die Municipien sie bestimmen.

Dr. Alexander Petö konstatiert, daß jetzt schon die Spagen auf dem Dache es pfeifen, daß der Gesetzentwurf fertig ist. Die Regierung war auf die Meinung des Municipiums nicht neugierig, sondern beriet sich nur mit ihren geliebten regierungsparteilichen Korteessen.

Dr. Béla Felek: Jetzt ist nicht von der Opposition, sondern vom Municipium der Hauptstadt die Rede. Es ist unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Frage zu lenken.

Dr. Alexander Petö: Ministerpräsident Tisa hat die Sache bereits mit den Korteessen des Municipiums erledigt.

Dr. Béla Felek (fortfahrend): Vom ungarischen nationalen Standpunkte ist es die vornehmste Pflicht der Regierung, den Städten mindestens so viel zu bieten, als ihnen gebührt, nicht aber die Vertretung der Städte zurückdrängen. Wenn Tisa die Ansprüche der Nationalitäten über alle Maßen befriedigt, so möge er auch die berechtigten Ansprüche der Hauptstadt, des Herzens des Landes, erfüllen.

Dr. Wilhelm Váczonyi will sich nicht darüber äußern, woher die Regierung ihre Informationen über die Abredung der Wahlbezirke genommen habe. Dies ist pitant, interessiert jedoch nicht, weil es lächerlich ist und solche Scherze kaum gelingen dürften.

Dr. Wilhelm Váczonyi will sich nicht darüber äußern, woher die Regierung ihre Informationen über die Abredung der Wahlbezirke genommen habe. Dies ist pitant, interessiert jedoch nicht, weil es lächerlich ist und solche Scherze kaum gelingen dürften.

Dr. Alexander Petö: Ministerpräsident Tisa hat die Sache bereits mit den Korteessen des Municipiums erledigt.

mathematischen Gleichberechtigung. Wir müssen auch auf die übrigen Städte hinweisen und fordern, daß auch sie im Interesse des Schutzes des Ungarthums gerecht vertreten werden, hauptsächlich aber aus dem Grunde, damit sie Selbstständigkeit erlangen und nicht von den ihnen angehängten Dörfern abhängen.

Alexander Schubert wünscht in die Eingabe die Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht aufzunehmen. Die Kommission nahm hierauf den Antrag Plathy's mit der Ergänzung an, daß die Motivierung Váczonyi's in die Unterbreitung aufgenommen werden soll.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Januar.

Die öffentliche Bibliothek der Hauptstadt. Der Direktor der öffentlichen hauptstädtischen Bibliothek verständigt das Publikum, daß er gezwungen ist, im Interesse der Einschränkung des Leihverkehrs die Ausfolgung von Leihlegitimationen für die Franz Deák-Bibliothek vom 19. d. ab auf vierzehn Tage einzustellen.

Die Ablösung der Ungarischen Elektrizitätsgesellschaft. Das Budapest Handel- und Wechselgericht stellte den zur Schätzung der Anlagen der Ungarischen Elektrizitätsgesellschaft entsendeten Sachverständigen kürzlich einen achtstägigen Termin zur Einreichung ihres Gutachtens.

Die Ablösung der Ungarischen Elektrizitätsgesellschaft. Das Budapest Handel- und Wechselgericht stellte den zur Schätzung der Anlagen der Ungarischen Elektrizitätsgesellschaft entsendeten Sachverständigen kürzlich einen achtstägigen Termin zur Einreichung ihres Gutachtens.

Ausstellung von Lastenautomobilen. Ein Vertreter des Korpskommandos erschien heute im Centralstadthaus und bat um die Ueberlassung eines Raumes für die Ausstellung von Lastenautomobilen.

Verbot des Hausirhandels mit Geflügel. Der Ackerbauminister hat kürzlich eine Verordnung erlassen, in welcher er verfügt, daß das in dem Statut über die Landesfleischschau enthaltene Verbot des Hausirhandels mit Fleisch sich auch auf den Hausirhandel mit geschlachtetem Geflügel bezieht.

Neue Pferdefleischbank. Die Hauptstadt hat in dem Werkstättenmiethaus in der Sebelgasse eine Pferdefleischbank errichtet, die bereits im Betrieb ist.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Januar.

Wetterbericht. Das Wetter war auch heute abwechselnd bewölkt und ziemlich unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr - 28 Gr. C., Mittags 1 Uhr - 16 Gr. C., Abends 7 Uhr - 09 Gr. C.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle (Der Ruthenenprozeß etc.), Schiffsverkehr, Witterungsbericht, den Wasserstand, sowie die Feuilleton-Zeitung (Die weiblichen Ritter der Ehrenlegion, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Loli“ und „Der Enterbte“), den Theater-Anzeiger, Kleinen Anzeiger und Inserate.

Der Geburtstag des deutschen Kaisers. Aus Wien telegraphirt man uns: Anlässlich des Geburtstags des deutschen Kaisers findet am 27. d. Abends bei Sr. Majestät im Schönbrunner Schloß ein Hofdiner statt, zu welchem der deutsche Botschafter v. Tschirschky mit den Mitgliedern seiner Mission geladen werden.

Der Agramer Besuch des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Graf Tisa wird auf der Rückkehr von Fiume übermorgen 6 Uhr 5 Minuten Früh in Agram aussteigen und den Sonntag in der kroatischen Hauptstadt verbringen.

Die sozialdemokratische Parteileitung veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiterschaft, an der für Sonntag, 1/210 Uhr Vormittags einberufenen Versammlung zahlreich theilzunehmen, um anlässlich des Besuches des Ministerpräsidenten Grafen Tisa in Agram gegen die feudale Reaktion in Ungarn und Kroatien und für das allgemeine Wahlrecht zu manifestieren.

Spenden des Königs. Der König hat dem Budapest Verein der Kinderfreunde auf die Dauer von fünf Jahren von 1913 bis 1917 eine jährliche Spende von 2000 Kronen aus der Privatschatulle zugesichert.

Franz Kossuth. In dem Befinden Franz Kossuth's ist eine geringe Besserung eingetreten. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigender, das Allgemeinbefinden günstiger.

Von der Ehrenlegion. Aus Paris telegraphirt man: Das morgige Amtsblatt wird eine Reihe von Ernennungen zu Mitgliedern der Ehrenlegion veröffentlichen.

Personalnachrichten. Erzherzogin Maria Josepha hat der Hofdame der Erzherzogin Maria Theresia Gräfin Maria Klotilde Montjoye und de la Roche den Sternkreuz-Orden verliehen.

Personalnachrichten. Erzherzogin Maria Josepha hat der Hofdame der Erzherzogin Maria Theresia Gräfin Maria Klotilde Montjoye und de la Roche den Sternkreuz-Orden verliehen.

Walded und Gemahlin sind in der Hotel-Pension „Sederer“ in Abbazia abgestiegen.

\* Das Wiffhath-Zimmer der Akademie.

Das Palais der Ungarischen Akademie der Wissenschaften beherbergt eine neue Sehenswürdigkeit: das Koloman Wiffhath-Zimmer, welches heute Mittags, als am Geburtstag des Dichters, eröffnet wurde. Zu der intimen Feier hatten sich der Präsident der Akademie Geheimrath Albert Berzeviczy, Generalsekretär Magnatenhausmitglied Gúnyas Heinrich, die Akademiker Dr. Joseph Szinnyei, Dr. Janaz Goldzieher, Dr. Victor Concha, Dr. Géza Eny und Istvor Fröhlich, Kurator Karl Jónás, die Söhne des Dichters: Dr. Koloman Wiffhath und Dr. Albert Wiffhath mit ihren Frauen eingefunden. In kurzer Rede gedachte Berzeviczy des großen Todes der ungarischen Literatur, dankte der Frau Wiffhath, die durch eine Unpäßlichkeit verhindert, an der heutigen Feier nicht teilnehmen konnte, für ihre große Liebe und Treue, mit der sie all die Erinnerungsgeschenke gesammelt, und für ihre Opferfreude, mit der sie diese Objekte der Akademie zur Verfügung gestellt hat. Heute ist der Geburtstag des Dichters, darum wurde heute diese kleine Stätte einer liebevollen Erinnerung der Öffentlichkeit übergeben. Sie wird noch eine umfassende Bereicherung erfahren, wenn das umfangreiche Material entsprechend geordnet sein wird. Redner ersucht alle Freunde der Literatur, die vielleicht Wiffhath-Reliquien besitzen oder von deren Existenz wissen, der Akademie die Möglichkeit zu bieten, sie der Sammlung einzuverleiben. Hierauf dankte der Sohn des Dichters Dr. Koloman Wiffhath in kurzen Worten dem Präsidenten und der Akademie. Mit der Besichtigung der interessanten Sammlung schloß die Eröffnungsfeier.

\* Eine parlamentarische Affaire.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Abgeordnete Georg Szmeccsanyi im Laufe seiner Rede, zur Regierungspartei gewendet, folgende Bemerkung: „Ich verbitte es mir, daß Sie mir ins Gesicht lachen. Glauben Sie, daß es ein Vergnügen ist, mit Ihnen überhaupt zu verhandeln?“ Der Abgeordnete Ivan Rakovskiy gewann die Impression, daß diese beleidigenden Worte ihm galten, weshalb er im Wege der Abgeordneten Baron Emerich Montbani und Julius Bekar von Szmeccsanyi Aufklärung forderte. Szmeccsanyi erklärte, daß seine Bemerkung auf Rakovskiy keinen Bezug hatte und er ihn durchaus nicht beleidigen wollte. Die Affaire wurde hierauf friedlich beigelegt.

\* Italienische Ordensauszeichnung für Konsul Procha.ka.

König Victor Emanuel von Italien hat dem österreichisch-ungarischen Konsul Oskar Prochaska, Leiter des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in Rio de Janeiro, das Komthurkreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen.

\* Die Absperrung der Kettenbrücke.

Der Finanzminister hat das Inspektorat der staatlichen Brücken angewiesen, die Kettenbrücke am 3. Februar um 6 Uhr Früh absperrern zu lassen. Falls das Eisreiben auf der Donau um diese Zeit noch anhalten und der Propellerverkehr demzufolge eingestellt sein sollte, wird nur der Fahrdamm, ansonsten aber auch die Fußsteige der Kettenbrücke abgesperrt.

\* Eine entführte Oberstentochter.

Aus Dresden wird berichtet, daß der 23jährige Julian Fortnescu von dort die 17jährige Tochter eines rumänischen Obersten, Aurora Margineanu, entführt hat.

\* Die Wünsche der pensionierten Staatsbeamten.

Eine aus fünfzig Mitgliedern bestehende Deputation der pensionierten Staatsbeamten machte heute beim Ministerpräsidenten, beim Finanzminister und den Präsidenten der politischen Parteien ihre Aufwartung, um ihnen die Bitte vorzutragen, dahin zu wirken, daß ihre Pensionsbezüge erhöht werden. Die Sprecher der Deputation wiesen darauf hin, daß das neue Pensionsgesetz für die bereits früher pensionierten Beamten nicht gesorgt habe und sie bei der stetig zunehmenden Theuerung Noth und Entbehrungen ertragen müssen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska erklärte, er sei sich der schweren Lage der pensionierten Beamten voll bewußt, andererseits befände sich aber auch die Regierung in einer nicht minder schwierigen Lage, da sie gerne helfen möchte, aber die nöthige Deckung nicht aufbringen könne. Die Regierung werde das Ansuchen der Pensionisten zum Gegenstande gewissenhafter Erwägung machen und werde sich glücklich fühlen, ihre Wünsche wenigstens zum Theile erfüllen zu können. Finanzminister Johann Teleky erklärte, er könne den Pensionisten keine sichere Zusage machen, er versichere sie

jedoch seiner Sympathie und seines Wohlwollens. Die Präsidenten der politischen Parteien, Graf Karl Khuen-Hédervary, Graf Julius Andrássy und Graf Michael Karolyi, gaben der Deputation das Versprechen, ihre Angelegenheit thunlichst zu unterstützen.

\* Für die Arbeitslosen sind uns heute die folgenden Spenden zugeworfen:

Table listing donations for the unemployed, including names like Ede Palkovics, Bela Kaufmann, and amounts in Kronen.

Zusammen 2825.78

\* Zeichenbegängniß des Bischofs Gabriel Antal.

Aus Komárom wird telegraphirt: Die Vereidigung des Bischofs des transdanubischen reformirten Kirchendistriktes Gabriel Antal ging heute Nachmittags um 2 Uhr unter großer Theilnehmung vor sich. In Vertretung der Regierung war der Staatssekretär im Unterrichtsministerium Dr. Ludwig Jlosvay erschienen. Der reformirte Generalkonsent war durch Graf Joseph Degenfeld und Joli Benedek, der Donaudistrikt durch Geheimrath Dr. Ignaz Daranyi und Obernotar Karl Nagy, der Kirchendistrikt jenseits der Theis durch Hofrath Andreas Mark, Geheimrath Andreas Györy, Professor Dr. Julius Ferenczy, Dr. Bela Kun, der Kirchendistrikt diesseits der Theis durch Stephan Finka, Desider Valint, die Päpaer theologische Akademie durch Direktor Alexius Thury und die Professoren Lubmia Szizmadia, Joseph Pongrácz, Dr. Joseph Horvát vertreten. Ferner waren erschienen: die Bischöfe Gustav Scholk und Franz Gyurák, der gewesene Obergespan Aurel v. Sárközy, Festungskommandant Meizner, die Feldmarschall-Lieutenants Reblaha und Puc, die Delegirten der israelitischen Kultusgemeinde etc. Die Trauerzeremonie wurde mit dem Absingen eines Trauerchorals durch den Gesangschor der Päpaer Hochschule eröffnet, hierauf hielt der Zataer Senior Ludwig Szike einen ergreifenden Nachruf. Am offenen Grabe sprach der Komáromer Senior Koloman Tóth.

\* Das neue Griechenland.

Gestern Abends hielt der Konzipist der Budapester Handels- und Gewerbekammer Dr. Stephan Baró im Sitzungssaale der Kammer einen instruktiven Vortrag über „die volkswirtschaftliche Zukunft der neuen Gebiete Griechenlands“ auf Grund der Erfahrungen, welche er anlässlich der im Vorjahre vom Handelsmuseum veranstalteten Studienreise auf der Balkanhalbinsel gesammelt hat. Dem Vortrage wohnten Hofrath Andreas Thék, die Sektionsräthe Dr. Joseph Földvagy und Emerich Valint, der Direktor des Handelsmuseums Hofrath Dr. Julius Kovács, der Direktor der Orientalischen Handelsakademie Dr. Ignaz Kunos und viele Kammermitglieder bei. Der Vortragende schilderte Süd-mazedonien, namentlich die Städte Saloniki, Karaferia, Agios, Vodena, Florina und Kastoria. In Lichtbildern wurden die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse, die Typen und die Sitten der Bevölkerung vorgeführt und auf die für den ungarischen Handel wichtigen Beziehungen gewiesen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

\* Faschingschronik.

Einer der ältesten Charitativen Vereine der Hauptstadt, der Bester Israelitischen Frauenverein, hat noch im Herbst beschlossen, in diesem Jahre keinen Maskenball zu veranstalten, sondern die Gönner und Freunde des Vereins zu einem Promenadenkonzert zu laden, welches am 8. Februar Nachmittags von 5 bis 8 Uhr in sämmtlichen Räumen der Redoute stattfinden wird. Aus dem Ertrag dieses Konzerts hofft der Verein die unentbehrlichen Geldmittel dazu verschaffen, daß seine Wohlfahrtsanstalten in der Noth und dem Glend der jetzigen Arbeitslosigkeit ihrer Aufgabe in gesteigertem Maße entsprechen können. Der Verein erhält ein Mädchenwaisenhaus, ein Asyl für Halbwaisensmädchen, verwendet jährlich eine große Summe zur Unterstützung

altersschwacher und armer arbeitsunfähiger Frauen, erhält ein interkonfessionelles Wöchnerinnenheim und eine interkonfessionelle Volksküche, zu denen Gunten dieses Konzerts in erster Reihe veranstaltet wird. — Das Vergnügungskomitee des königlich ungarischen Automobil-Klubs beschloß in seiner heute unter dem Vorhänge des Grafen Béla Rudolf Zichy abgehaltenen Sitzung, am 4. Februar im „Hotel Ritz“ ein Pikturik mit Tanz zu veranstalten, zu welchem die Damen und Herren in stilgemäßer Automobilitäten-Toilette erscheinen, so daß der Entfaltung des Geschmacks weiterer Spielraum geboten wird. Die Theilnehmerkarte kostet (Souper inbegriffen) 20 Kronen. Die Einladungen werden dieser Tage versendet. Wer auf solche Anpreisung erhebt, möge sich an das Komitee (IV., Kiggyó-ter 1) wenden.

\* Ein Gespräch mit Mendel Weilis.

Der Freigesprochene aus dem Kiener Ritualmordprozeß Mendel Weilis hat mit seiner Frau und seinen fünf Kindern, drei Knaben und zwei Mädchen, Rußland verlassen, um sich in Palästina eine neue Existenz zu schaffen. Auf der Durchreise nach Triest hat er sich — wie bereits gemeldet — in Wien aufgehalten. Er ist ein Mann von Mittelgröße, von kräftigem, stämmigem Körperbau, das intelligente Gesicht von einem kurzgeschneittenen, noch ungelichteten Bart umrahmt, die Augen sehen ein wenig wehmüthig und verschleiert hinter Brillengläsern hervor. In einem Gespräch mit einem Redakteur der „N. Fr. Pr.“ äußerte er sich folgendermaßen: „Ich will meinen Kindern mehr Glück geben, als ich selbst gehabt habe. Meiner Kinder willen vor Allem habe ich mich entschlossen, fortzugehen und mir eine neue Heimath zu suchen. Wir gehen nach Jassa in Palästina. Dort will ich mich als Gärtner und Bauer fortbringen. Eigentlich bin ich ja Gärtner von Beruf. Erst als ich in Kiew nicht genug verdiente, bin ich in die Fabrik gegangen.“ Von Anträgen weiß Weilis zu erzählen, die er nach seiner Freisprechung erhalten hatte und die darauf abzielten, daß er in Kinos und Varietés auftreten sollte. Er hat alle diese Anträge zurückgewiesen. Weilis erzählt, daß er über 500 Glückwunschtelegramme und 4500 Briefe erhalten habe, darunter viele von gutgläubigen Russen. „Als aber immer neue Drohbriefe kamen und ich für meine Kinder fürchtete, entschloß ich mich, Kiew zu verlassen.“ Weilis hat den Tag seiner Abreise geheimgehalten. Was er fürchtete, das waren die Anschläge der „echten Russen“. Zuerst ist er allein von Kiew abgereist, ist seiner Familie bis Kasatin vorausgefahren und hat dann Frau und Kinder mit einem späteren Zug nachkommen lassen.

\* Mühlenarbeiter beim Handelsminister.

Heute Mittags erschien eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Deputation der Mühlenarbeiter beim Handelsminister Baron Johann Harkányi. Der Sprecher der Deputation Ludwig Deák trug dem Minister die Wünsche der Mühlenarbeiter vor, welche in erster Linie dahin gehen, daß die Mühlenarbeiter, so wie die übrige Arbeiterschaft, der vollständigen vierundzwanzigstündigen Sonntagsruhe theilhaftig gemacht werden mögen. Der Sprecher führte an, daß die Mühlenarbeiter keinen Ruhetag haben und daß viele von ihnen beispielsweise auch zu Weihnachten mit vollem Betrieb gearbeitet haben. Die Mühlenarbeiter haben einen Taglohn von 3 Kronen durchschnittlich und müssen 12 bis 14 Stunden, in der Provinz sogar stellenweise auch 24 bis 30 Stunden ohne Unterbrechung arbeiten. Die Deputation ersucht, die obligatorische Sonntagsruhe möge für sämmtliche Mühlen vorgeschrieben werden, und falls diese Maßregel Schwierigkeiten bezeugen würde, soll eine Fachsenquete der Arbeiter und Arbeitgeber einberufen werden. Handelsminister Baron Harkányi versprach der Deputation, er werde eine Enquete einberufen, in welcher diese Angelegenheit unter Anhörung aller in Betracht kommenden Faktoren besprochen werden soll.

\* Familiendrama auf dem Bahnhofe.

Aus Miskolcz wird telegraphirt: Auf dem Dijaer Bahnhofe spielte sich gestern ein blutiges Familiendrama ab. Der Nagalyer Kantorlehrer Anton Becsák schoß im Wartesaal II. Klasse seiner Gemahlin zwei Revolverkugeln in den Kopf, von welchen die arme Frau, zu Tode getroffen, zusammenbrach. Becsák hatte die Tochter Stephanie des Nagalyer Apothekers Emerich Votkka zur Frau. Die Ehe war nicht glücklich und die Frau kehrte vor einiger Zeit zu ihren Eltern zurück, indem sie gleichzeitig die Scheidungsklage anstengte. Gestern fand die zweite Versöhnungsfahrt statt; die Frau verharrete hartnäckig auf der Scheidung. Als die Frau mit ihrem Mutter zum Bahnhof fuhr, besaß sie Bescheid in eine Eisenhandlung, wo er einen Revolver und zwölf Patronen kaufte. Er fuhr zum Bahnhof, wo er seine Frau neuerdings bat, zu ihm zurückzukehren. Da

sich die Frau weigerte, zog er den Revolver hervor und schoß die Frau nieder. Bei seiner Verhaftung meinte er und bedauerte seine That.

\* **Oesterreichische Südpolexpedition.** Aus Wien telegraphirt man: In feierlicher Weise hielt heute das Komitee der oesterreichischen antarktischen Expedition eine Sitzung ab. Der Präsident Professor Oberhummer theilt mit, daß es dem Komitee gelungen sei, ein Schiff der zweiten deutschen Polar-Expedition, welches auf den Namen „Oesterreich“ umgetauft worden ist, für die Expedition zu erwerben. Der Leiter der Expedition Dr. Felix König aus Graz entwickelte das Programm der oesterreichischen Südpolexpedition und führt aus, im Sommer solle die Expedition Triest verlassen und über Buenos-Ayres nach Südgeorgien gehen. Im Verlaufe der Sitzung ergriff auch der Polarforscher Nordenfjöld das Wort und führte aus, es sei freudig zu begrüßen, daß eine oesterreichische Südpolexpedition zustandekomme, da, wenn auch der Südpol erreicht sei, noch viele Länder der Südpolar-gegenden unbekannt seien.

\* **Radium im Besitze der Budapester Universität.** Wir melden auf Grund der Mittheilung eines ungarischen Blattes, daß dem Direktor des Budapester II. Universitätsinstituts für Physik, Professor Dr. Eugen Lupatich, von einem ungenannt sein wollenden Mäcen 20 Centigramm Radium zu Forschungszwecken geschenkt worden seien. Wir werden nun von eingeweihter Seite dahin informiert, daß sich das Radium auf der chirurgischen Abtheilung des Professors Dr. Haberern im Krankenhaus befindet und daß es in das physikalische Institut nur zu dem Zweck gebracht wurde, um in eine kleinere, zu Heilzwecken geeignetere Phiolen gefaßt zu werden. Das Radium, dessen Menge nicht, wie gemeldet, 20 Centigramm, sondern bloß 178 Milligramm beträgt, ist Eigentum des Herrn Andor v. Semsey, welches er bis zum Eintreffen der von ihm bestellten Gesamtmenge von 20 Centigramm dem Professor Dr. Haberern zu Versuchs- und Behandlungszwecken überlassen hat. Herr v. Semsey wird erst Mitte Juni im Besitze von 20 Centigramm Radium sein, da die Joachimsthaler Bergwerke daselbe nur successive, und zwar wöchentlich 20—30 Milligramm liefern können. Bis zum Eintreffen der Gesamtmenge Radiums wird Professor Dr. Haberern mit dem Radium experimentieren und behandeln können.

\* **Der Gratiemilchverein** vertheilte vom 1. Dezember angefangen im VII. Bezirk 22,275 Liter Milch, 4120 Portionen Reis und 25,560 Stück Semmel; in Steinbruch 2800 Liter Milch, 1360 Portionen Reis und 6900 Stück Semmel; in Altofen 5005 Liter Milch und der dortigen Erche 342 Liter Milch; im VI. Bezirk 2335 Liter Milch. Im Ambulatorium des Vereins wurde 840 Kindern ärztliche Pflege zutheil.

\* **Mord.** Aus Kecskemet wird telegraphirt: Der Budapester Privatbeamte Julius Homoki feuerte in einem Vergnügungsort seinen Revolver auf ein Mädchen Namens Elisabeth Deleke ab und dann schoß er sich selbst an. Das Mädchen starb auf der Stelle, Homoki kam mit einer leichten Verletzung davon. Anfangs glaubte man, daß es sich um ein Liebesdrama handle, es stellte sich aber heraus, daß Homoki die That im Rausche begangen habe. Er wurde in Gewahrsam genommen.

\* **Todesfälle.** Der pens. Schulinspektor königl. Rath Gustav Libertiny ist am 13. d. im Alter von 75 Jahren gestorben. — Frau Alexander Maronsteiner geb. Theresie Spis ist am 15. d. im 42. Lebensjahre gestorben. — Frau Adolf Weil geb. Louise Zwiback, eine in weiten Kreisen geachtete Dame ist heute gestorben. In der Verbliebenen betrauert Direktor Adolf Sala und Buchhändler Béla Szilágyi ihre Schwiegermutter.

\* **Straßenbahnunglück.** Aus Essen wird gemeldet: Heute Früh wurde auf der Strecke Essen-Oberhaus ein Wagen der Essener Straßenbahn von einem Personenzug erfasst. Drei Fahrgäste wurden auf der Stelle getödtet und sieben schwer verlest.

\* **Anfälle.** Aus Rom wird gemeldet: Die Gemahlin des oesterreichisch-ungarischen Marineattachés in Rom, des Korvettenkapitäns Prinzen Johann Liechtenstein, geb. Comtesse Marie Andráffy, ist bei der gestrigen Fuchsjagd beim Sprung über einen Lattenzaun gestürzt. Der Jagdmaster Fürst Rospiaglio, Votschafter Prinz Schönburg und Gräfin Antusow hoben die Prinzessin, die über heftigen Schmerz an der rechten Schulter klagte, auf eine Bank und brachten sie nach der nahen Wallfahrtskirche der Divina Amore, wo ein Regimentsarzt einen Bruch des Schlüsselbeines feststellte und einen Rothverband anlegte. Die Prinzessin wurde im Auto

nach Pom gebracht. — Aus St. Moritz wird gemeldet: Der Generaldirektor der Ungarischen Hypothekbank Baron Julius v. Madarassy-Bek stolperte vorige Woche bei einem Stiausflug und zog sich einen Knochenbruch zu. Das Befinden des Patienten ist ein gutes.

\* **Kammersänger Bruck's.** Eine Depesche aus Metz meldet, daß der Direktor des dortigen Stadttheaters und bairische Kammersänger Otto Bruck's plötzlich an einem Herzschlag gestorben sei. Direktor Bruck's war eine interessante Persönlichkeit deshalb, weil er mit der Tochter des Herzogs Ludwig in Baiern vermählt war, dem einzigen Kinde, das der morganatischen Eheschließung des Herzogs mit der Schauspielerin Henriette Mendel entsprossen war. Die Schauspielerin hatte für sich und ihre Tochter durch bairische Erhebung den freiherrlichen Namen „von Wallersee“ erhalten. Die verewigte Königin Elisabeth, jüngere Schwester des Herzogs Ludwig, nahm sich des Kindes an und auf ihren Wunsch fand die Hochzeit der jungen Freiin v. Wallersee mit dem Grafen Georg Larisch in Gödöllö in Gegenwart des Herrscherpaares statt. Diese Ehe, der fünf Kinder entsprossen, wurde nach neunzehnjährigem Bestand im Jahre 1896 geschieden, und Gräfin Larisch schloß ein halbes Jahr später einen zweiten Ehebund mit dem bairischen Kammersänger Otto Bruck's. Nach seiner Vermählung mit Gräfin Larisch zog sich Bruck's auf sein Gut in Rottach zurück und bethätigte sich nur noch als gastirender Künstler, bis er sich im Jahre 1906 um die Direktion des Stadttheaters in Metz bewarb, die ihm auch übertragen wurde.

\* **Der ungarische Noth-Kreuzverein** hielt jüngst eine Direktionsitzung. Geheimrath Graf Andreas Csékonics beantragte, an die Erzherzogin Zita anlässlich ihrer Niederkunft ein Glückwunschtelegramm zu senden. Der Antrag wurde angenommen. Nachdem Präsident noch den Staatssekretär Dr. Karl Némethy, den neuen Vertreter des Ministers des Innern, begrüßt hatte, erstattete Baron Berthold Feilich über laufende Angelegenheiten Bericht. Dr. Wilhelm Hennye referirte über die Filialen und Konrad Burchardeklavary über den Kassenstand.

\* **A sarga esikó.** Franz Csépreghy's unsterbliches Volksstück „A sarga esikó“, dargestellt durch die Mitglieder des Kolosvárer Nationaltheaters unter Mitwirkung des Fräulein Lily Berkó, wird morgen zum ersten Mal im Kematograph „Olympia“ (Erzsebetkörut) zur Aufführung gebracht. Bekanntlich ereignete sich bei der Aufnahme dieses Films ein tragischer Fall. Die talentirte junge Schauspielerin Frä. Erzi Jure fand ihren Tod in den Wellen der Szamos. Diese Szene ist auf dem Bilde ersichtlich.

\* **Tuilierengarten und Vendomeplatz.** Aus Paris wird geschrieben: Was ist ihre Hauptmerkwürdigkeit: Die verpöfchten Monumente in dem einen? Die herrliche Napoleons-Säule auf dem anderen? Nein; das Interessanteste vom Tuilierengarten war der Allen bekannte Greis, der den ganzen Tag über dort zu finden gewesen und so Staunenswerthes leistete in der Art, wie er mit Brodkrumen die Sperlinge näherte, die stets in dichten Scharen ihn umkreisten, sich vertraulich ihm auf die Schultern, Arme und auf die ausgestreckten Finger setzten. Sie gehorchten jedesmal seinem Anruf und kannten einzeln die schnurrigen Namen, die er ihnen erteilte. Auf dem Vendomeplatz dagegen wirthschaftete ein anderer Greis mit der Fähnung gewisser Vögel, die dort aus- und einfliegen — kostbarer Zugvögel, nämlich der Passagiere des „Hotel Rig“. Auch er kannte die Namen seiner Vögel, denn er bekam die Liste der Ankommenden täglich von der Direktion dieses allervornehmsten Hotels; er hatte sich das durch einen Vertrag gesichert und zahlte dafür jährlich baare fünfstaufend Francs. Natürlich brauchte er die glänzenden Vögel nicht zu nähren, er pflegte sie vielmehr zu rupfen — in seiner Eigenschaft als Antiquar und Bilderhändler. Was mußte der Mann hereinbringen, der auf dem Vendomeplatz, dem Hotel benachbart, für eine elende kleine Hoflokalität jährlich 60,000 Francs Miete zahlte und nun bereits die Steigerung auf 80,000 Francs bekommen hat; das wurde bei der Verhandlung seines Prozesses bekannt. Denn der Bilderhändler ist klagbar aufgetreten, aber nicht gegen seinen Hausherrn, sondern gegen das Hotel Rig, das ihm aus begreiflichen Gründen die Liste der frischankommenden reichen Fremden nicht mehr ausfolgen will. Was den idyllischen Vogelbeschwörer im Tuilierengarten betrifft, ist die Sache einfacher. Er rupfte die armen Späßen nicht, im Gegentheil, er gab ihnen zu essen; im Grunde zwar that er es auch aus Selbstinteresse, denn die Vögel näherten eigentlich doch ihn, das Schauspiel hatte

immer viele Zuschauer, bei denen der charmeur d'oiseaux massenhaft illustrierte Postkarten absetzte, auf denen die reizende Szenerie — er selbst, von den Vögeln umkreist, zu erblicken war. Somit war er ebenfalls Bilderhändler! Daß man ihn heuer nicht auf dem Posten sah, hatte zur Ursache, daß der alte Mann, nachdem er ein Menschenalter hindurch jedem Wetter trotzte, endlich doch krank wurde und viele Monate im Charitéhospital verbrachte. Erspart hat er sich also nichts bei der langen Ausübung seiner biblischen Kunst. Gemeinhin nannte man ihn fast ehrfürchtig den „Père Pol“. Vater Pol also hat nicht das Zeitliche gefegnet, wie selbst seine älteste Bekannte, die Kaiserin Eugenie, befürchtete, als sie bei ihrer letzten Anwesenheit in Paris sich nach ihm erkundigte. Er hat soeben geheilt das öffentliche Krankenhaus verlassen. Den langen schwarzen Mantel auf seinem Leibe, der bislang nie ein Oberkleid kannte, mag ihm ein Priester geschenkt haben. So erschien wieder der Vogelfreund, mehr einer Vogelscheuche gleichend. Die Späßen haben ihn gleich wiedererkannt! Im Nu hatten sie ihn gänzlich vollbesetzt. Vater Pol in der Kutte sah aus wie getheert und gesiebert — was der Vogel-sänger am Vendomeplatz zu werden verdiente.

\* **Eis-Hockey.** In St. Moritz errang gestern die Hockey-Mannschaft des Budapester Eis-Laufvereins abermals einen glänzenden Sieg. Diesmal spielten die Budapester gegen den berühmten Leipziger Sportklub, welchen sie mit 4:0 besiegten. Richter war der Engländer Strutt.

\* **Selbstmord zweier Husaren.** Aus Arad wird telegraphirt: Die Husaren Andreas Kerekes und Johann Somogyi nahmen sich heute das Leben. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Doppelselbstmordes zu eruiern.

\* **Stenographische Konkurrenz.** Die Gesellschaft der ausübenden Stenographen veranstaltet am 1. und 2. Februar eine stenographische Konkurrenz für die Schüler der hauptstädtischen Mittelschulen. Als Preise werden vertheilt: die Zinsen der 5000 Kronen-Stiftung der Gesellschaft der ausübenden Stenographen, die vom Universitäts-Stenographenverein zur Verfügung gestellten zehn Goldstücke, Bücher, Ehrendiplome etc.

\* **Fővárosi Orszem — Pavillon Mascotte.** Das von Publikum und Presse glänzend beurtheilte neue Programm entseffelt jeden Abend stimmungsvollen Applaus. Rita Sacchetto, die weltberühmte Tanzkünstlerin, bringt von heute an ganz neue Tanzweisen. Die übrigen erstklassigen Attraktionen gehören zu den besten auf dem Gebiete der internationalen Variétéwelt. Im Pavillon Mascotte herrscht unverfälschtes Pariser Nachtleben. Die Neuerung, daß man ab 1 Uhr Nachts freies Entrée hat, fand allgemeine Zufriedenheit.

\* **Im Palais de danse** treten vom 16. d. angefangen ganz neue Gesangs- und Tanzattraktionen auf. Von den neuen Nummern sei in erster Reihe die sensationelle Opiumhöhlenzene von Les Talez erwähnt, die auf amerikanischen Variétébühnen einen großen Erfolg hatte. Die Complots Ferenczy's und Sima's und die Produktionen der Schlangentänzerin Ali Aida und der Phantasietänzerin E. Duncan werden allabendlich mit Beifall überschüttet.

\* **Gottesdienste.** Sonntag, 18. d., findet um 1/2 0 Uhr Vormittags in der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz und um 5 Uhr Nachmittags in der evangelischen Kirche in der Stadtwaldgasse Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Sonntag findet in der deutsch-reformirten Kirche (Hold-utoza 20) um 10 Uhr Vormittags Gottesdienst statt. Im Anschlusse daran Vindergottesdienst. Abendgottesdienst im Gemeindejaal, V. Bezirk, Alkotmány-utoza 15, um 5 Uhr Nachmittags. — Sonntag, den 11. d., Vormittags um 11 Uhr findet englischer Gottesdienst in der Presbyterianerkirche, VI., Börsmartyr-gasse 51, statt.

\* **Touristisches.** Der Ungarische Touristenverein veranstaltet Sonntag, 18. d., einen Ausflug nach Törökbalint—Csitöhegyet—Mariamakk—Budakési—Gyöds-völgy. Abfahrt vom Ostbahnhofe um 6 Uhr 30 Minuten Früh.

\* **Mozgókép-Othton** bringt heute unwider-rustlich zum letzten Male das mit größtem Erfolg bereits seit zwei Wochen auf dem Programm befindliche klassische Meisterwerk „Die Gladiatoren“. Herr Mario Ausouio stellt sich heute zum letzten Male als Gladiatorenführer dem Publikum vor, dessen aus-gesprochener Liebling er geworden. Außerdem: „Der Sohn der Gefangenen“ mit Waldemar Bilander in der Titel-rolle (4 Akte). Neue sprechende Bilder etc.

\* **Die Premiere des „Sarga esikó“ in der „Omnia“** ist die Sensation des morgigen Tages und gewinnt dieselbe hauptsächlich auch deshalb an Bedeutung, weil der Künstler des Kolosvárer National-theaters und Hauptdarsteller des „Sarga esikó“ Michael Bárkonyi in der „Omnia“ zu dem Bilde persönlich den Prolog sprechen wird, ferner der Kapellmeister des Lustspieltheaters Karl Stefa nideß die Begleitmusik komponirt hat, und so werden durch die die ganze Vorstellung begleitende kunstvolle ungarische Musik die ruhm-reichen Tage des Volkstheaters in die „Omnia“ zurück-gezaubert.

ette 6  
biger Frauen,  
beim und eine  
en Gmitten  
wird. — Das  
ngarischen  
er heute unter  
ch abgehal-  
Rig ein Bil-  
m die Damen  
en-Toilette er-  
hmad's weiter  
merkante köstet  
adungen wer-  
solche Anbruch  
Kigyó-tér 1)  
  
Beilis. Der  
ualmordprozess  
u und seinen  
Mädchen, Fuß-  
a eine neue  
se nach Triest  
— in Wien  
ttelgröße, von  
s intelligente  
ch ungleich-  
r ein wenig  
Brillengläsern  
Redakteur der  
maßen: „Ich  
, als ich selbst  
or Allen habe  
mit eine neue  
Jassa in Pa-  
er und Bauer  
er von Beruf.  
ente, bin ich  
ein weiß Beilis  
chung erhalten  
in Kinos und  
diese Anträge  
er über 500  
riefe erhalten  
Russen. „Als  
und ich für  
mich, Kiew zu  
Abreise geheim-  
die Anschläge  
in von Kiew  
latin voraus-  
der mit einem  
  
delminister.  
f Mitaliedern  
iter beim Han-  
kányi. Der  
ák trug dem  
ter vor, welche  
Kühlenerbeiter,  
vollständigen  
he theilhaftig  
führte an, daß  
aben und daß  
Weihnachten  
Die Mühlen-  
Kronen durch-  
anden, in der  
30 Stunden  
Deputation er-  
he möge für  
den, und falls  
en würde, soll  
Arbeitgeber ein-  
Baron Hars-  
werde eine  
Angelegenheit  
mmenden Fas-  
  
ahnhofo. Aus  
dem Tijaer  
ges Familien-  
er Anton Be-  
ner Gemahlin  
on welchen die  
nenbach. Be-  
Maqálher Apo-  
Die Ehe war  
r einiger Zeit  
leichzeitig die  
and die zweite  
berhartete hart-  
Frau mit ihrer  
ich Becsák in  
ber und wölff  
f, wo er seine  
gutehren. Da

**Polizeinachrichten.** Gestern Abend wurde der 45jährige Agent Franz Tóth in der Wesselenyigasse von einem Automobil überfahren. Tóth wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Nach dem Automobil recherchiert die Polizei. — Im Wächterhause des neuen Friedhofes in der Rozmaggasse entströmte heute Nachts dem überheizten Ofen Kohlendioxid. Der Rutscher Ladislaus Tóth, der in dem Raum übernachtete, wurde heute Früh in bewußtlosem Zustande aufgefunden. — Ecke Garapplatz und Bethlegasse wurde die Konduktorsgattin Frau Stephan Berger geb. Marie Szabó von der Elektrischen überfahren und schwer verletzt. — In der im Hause Körszögasse 34 befindlichen Georg Ribas'schen Tischlerwerkstätte wurde der 31jährige Arbeiter Franz Gecze vom Schwungrad des Gasmotors erfasst und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mit zertrümmertem Schädel auf der Stelle tot liegen blieb.

**Familien-Nachricht.**

Herr Sándor Weil, Jánosgymnasium, verlobte sich mit Fräulein Fannika, Tochter des Herrn Ignaz Schusdel in Barskaproncza. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Ständige Möbelausstellung in der Industriehalle (Stadtwaldchen).** Die Leitung der ständigen Möbelausstellung der Budapester Tischler- und Tapezierermeister (Industriehalle, Stadtwaldchen) hat zur Bequemlichkeit des Publikums beschlossen, die elektrische Beleuchtung auf dem ganzen Gebiet der Möbelausstellung einzuführen. Dem Möbelkäufer Publikum wird daher schon von Ende dieses Monats an Gelegenheit geboten, die hier ausgestellten, von ersten Kunstgewerbetreibenden verfertigten und überprüften Wohnungseinrichtungen, auch in den Abendstunden, bei luxuriöser Beleuchtung zu besichtigen und seinen Bedarf dort anzuschaffen.

„Schloß“, der Krakauer Bankier, mit Rudolf Schickraut in der Titelfolge wird heute, Samstag, im „Elite-Mozgó“ (V., Lipót-körút 6) aufgeführt.

**Der Stapellauf des „Szent István“.**  
Zur morgigen Feier.

Die ungarische Hafenstadt prangt im Festschmuck; morgen wird der vierte österreichisch-ungarische Dreadnought, der erste, der in Ungarn hergestellt wurde, vom Stapel gelassen. Ein Theil der Festgäste, darunter die als Taufpáthin fungierende Erzherzogin Maria Theresia und ihr Gefolge, sind schon heute in Fiume eingetroffen, die übrigen langen morgen Früh dort an.

Die Deputationen der beiden Häuser des Reichstags haben sich heute Abends um 7 Uhr 30 Minuten nach Fiume begeben, um an dem Stapellauf des Dreadnoughts „Szent István“ teilzunehmen. Mit diesem Zuge reisten auch Ministerpräsident Graf Stephan Tisza in Begleitung seines Sekretärs Dr. Andreas Latinovits und Handelsminister Baron Johann Sarkányi in Begleitung des Ministerialrats Alexander v. Hollán und des Ministerialsekretärs Elemér v. Jármany. Honverwaltungsminister Baron Haza, der sich von seinem Unwohlsein noch nicht ganz erholt hat, mußte über Anrathen seiner Ärzte auf die Fahrt nach Fiume verzichten. Die Deputationen treffen morgen Früh um 7 Uhr 54 Minuten in Fiume ein, wo sie vom Gouverneur Grafen Stephan Wickenburg und den Mitgliedern des Guberniums empfangen werden.

Der Stapellauf des „Szent István“ findet um 11 Uhr Vormittags statt. Nachmittags 1 Uhr gibt Marinekommandant Admiral Haus im „Hotel Europa“ ein Festmahl. Nachmittags 5 Uhr wird auf dem lezten in Dienst gestellten Personendampfer der kónigl. ungarischen Seeschiffahrt-Gesellschaft Adria „Terenz József Király“ ein Delporträt des Königs enthüllt werden. An der Enthüllungsfeier werden Ministerpräsident Graf Tisza und Handelsminister Baron Sarkányi, sowie die Mitglieder der Deputationen beider Häuser des Reichstags teilnehmen. Abends veranstaltet Gouverneur Graf Wickenburg eine Soirée, zu welcher die in Fiume weilenden Minister, Magnatenhausmitglieder und Abgeordneten eingeladen sind. Die Deputationen des Magnatenhauses und Abgeordnetenhauses begeben sich Nachts 12 Uhr nach Budapest zurück, wo sie Sonntag Mittag eintreffen.

Fiume, 16. Januar. Erzherzogin Maria Theresia ist in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Ladislaus Cavriani und der Hofdame Gräfin Vouquoy heute Vormittags mit dem Südbahnzuge hier eingetroffen. Zum Empfang der Erzherzogin waren Gouverneur Graf Stephan Wickenburg, Marinekommandant Anton Haus, der Kommandant der Marineakademie Richard Ritter v. Barró, in Vertretung des Magistrats Bazul Dárdó und die Spitzen der übrigen Behörden im Bahnhof erschienen. Erzherzogin Maria Theresia zeichnete den Gouverneur Grafen Wicken-

burg mit einer Ansprache aus. Sodann stellte der Gouverneur die offiziellen Persönlichkeiten vor. Nach der Begrüßung fuhr die Erzherzogin mit ihrem Gefolge nach dem Hafen und begab sich auf die Kriegsschacht „Sacroma“, die man für die Erzherzogin eingerichtet hatte.

Erzherzogin Maria Theresia besichtigte in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Ladislaus Cavriani und der Gräfin Vouquoy heute Nachmittags die Fiumaner Schiffswerfte der Ganz-Danubius-Werke. Zu ihrem Empfang erschienen in Vertretung der Werke unter Leitung des Geheimrats Ludwig v. Tolnay Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann, Hofrath Heinrich Baumgarten, Ministerialrath Emil v. Ásbóth, Generaldirektor Baron Marcell Madarassy-Beck, Direktor Raphael Freudenberg, Ministerialrath Aurel Csefélius, Baron Moriz Kornfeld, Manfred v. Weiß und Andere. Markgraf Eduard Pallavicini, der Präsident der Werke, weilt zwar gleichfalls in Fiume, konnte aber, nachdem er sich auf der Reise eine starke Erkältung zugezogen hat, zum Empfange nicht erscheinen. Die Erzherzogin verweilte eine Stunde in der Werfte. — Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester und die meisten Abgeordneten, die ihr Erscheinen beim Stapellauf in Aussicht gestellt hatten, sagten die Fiumaner Reise mit Rücksicht auf die verschärfte politische Lage in Oesterreich ab. An der Feier werden demzufolge bloß sechzehn österreichische Gesandte teilnehmen.

Die Minister Teleky und Freiherr v. Burján, die schon heute hier eingetroffen sind, sowie die Deputation der Hauptstadt Budapest unter Führung des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bódó haben heute das Fiumaner Stadthaus besucht, wo Magistratsleiter Bazul Dárdó sie begrüßte. Dárdó erwiderte Nachmittags den Besuch.

Ugram, 16. Januar. Heute Nachmittags begaben sich dreizehn Mitglieder des kroatischen Landtages, darunter auch mehrere Abgeordnete der oppositionellen Parteien, zum feierlichen Stapellauf des Dreadnoughts „Szent István“ nach Fiume.

Wien, 16. Januar. Kriegsminister Krobatin, Landesverteidigungsminister Georgi und Freiherr v. Beck sind gestern um 10 Uhr Abends nach Fiume abgereist.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Volksooper.)** Als zweite Gastspielrolle sang heute Fräulein Teriza die Elsa im „Lohengrin“. Hier gewannen ihre glänzenden stimmlichen Mittel noch blendendere Leuchtkraft als jüngst im „Faust“, und auch in Ausdruck, Phrasierung und Deklamation stand diese Fürstin von Brabant auf künstlerischer Höhe. Ihre Elsa ist keine jener Traumverlorenen mit dem gewissen Stich ins hysterische, ein Weib vielmehr von reizvoll gesunder Sinnlichkeit, auch mit dem hellen Jubel der Stimme begabt, wo Stimmung und Aktion dies erfordern. Die Künstlerin bot eine ausgezeichnete, warmakklimierte Leistung, die sich an jener ihres künstlerisch so bedeutenden Partners messen durfte. Den „Lohengrin“ sang nämlich Georg Antkes. Man kennt und bewundert bei uns immer aufs neue diese ideale Gestaltung des Künstlers, der heute, im Jdium seiner Mutterprache schwebend, um Vieles freier und eindringlicher sang als zur Zeit, da seine reiche Kunst noch in ein sprachliches Profustesbett gezwängt wurde. Von diesem echten, einzig glaubhaften Ritter vom Graal ging heute eine Fülle künstlerischen Genusses aus, für den sich das Publikum an stürmischen Beifallsbezeugungen des Dankes nicht genug zu thun mußte. Immer wieder stürzte man Fräulein Teriza und Antkes vor das Rampenlicht, über deren hervorragende Leistungen jedoch auch nicht der übrigen ausgezeichneten Mitwirkenden (Hr. Murányi, die Herren Bihar und Bajor) und des von Fritz Keiner glänzend geleiteten Orchesters vergessen werden soll.

Die hauptstädtischen Kinotheater werden von heute, Samstag, an eine neue Sensation: das Theaterstück Franz Csepregy's „A sárga osikó“ vorführen, welches von der weltberühmten Filmfabrik Pathé Frères auf den Film gezaubert wurde. Man erinnert sich noch, welches schmerzliche Aufsehen seinerzeit das tragische Geschick der Schauspielerin Erzsi Imre erregte, die bei den in Kolozvár vorgenommenen Aufnahmen für diesen Film in der Szamos ertrank. Der Film, der an diese traurige Episode erinnert, ist zustand gekommen und führt uns in prächtigen kinematographischen Aufnahmen die ergreifenden Peripetien des vom Volkstheater her bekannten ausgezeichneten

Volkstücks vor: wie der biedere Csorba unverbittertweise in den Verdacht des Mordes kommt und zu fünfzehnjährigem Kerker verurtheilt wird; wie der wirkliche Schuldige (im Grund jedoch Unschuldige) Bakaj den Sohn Csorba's, Laczi, erzieht, wie dieser sich in die hübsche Tochter Bakaj's, Erzsi, verliebt; welche Hindernisse sich dem Herzensbund in den Weg stellen; der Vorfall mit der gestohlenen Fuchsinde (sárga osikó); wie Csorba erfährt, daß Bakaj es war, wegen dessen er fünfzehn Jahre lang eingesperrt gewesen; der befriedigende Schluß des Dramas. All dies zieht auf den wunderschönen Aufnahmen, von Künstlern des Kolozvárer Nationaltheaters und Hr. Lili Berký von der Volksooper dargestellt, lebensvoll an unseren Blicken vorüber. Das ein Vorspiel und zwei Akte umfassende Stück wird die Zuschauer entzücken, und ganz Budapest wird es sehen wollen, um sich daran zu ergehen.

Trotz der ungeschwächten Zugkraft, welche die beiden englischen Stücke des Lustspieltheaters „Mérnökök“ und „Pygmalion“ üben, bringt diese Bühne, um ihr Repertoire noch abwechslungsreicher zu machen, Ende der nächsten Woche einen französischen Schank „A szerkesztő ur“ („Les deux canards“) von Tristan Bernard zur Aufführung. Die überaus lebenswürdige und lustige Handlung amüsiert in erster Linie mit der Gestalt eines Redakteurs, der in der Provinz sich gleich in zwei Liebesabenteuern verwickelt und genöthigt ist, gleichzeitig ein radikales und ein konservatives Blatt zu redigieren, ohne daß man von seinem Doppelspiel etwas erfahren darf. Diese Figur wird Alexander Góth spielen, neben dem die ersten Kräfte des Theaters ins Treffen geschickt werden. — Morgen, Samstag, geht als Kindervorstellung am Nachmittags Julius Komor's „Aladár nem szamar“ in Szene und am Abend wird „Mérnökök“ wiederholt.

In der Volksooper findet morgen, Samstag, die Premiere der Operette „A kis király“ von Karl Bakonyi und Franz Martos, Musik von Emerich Kálmán, statt. Die erste komische Rolle der Novität wird Kornel Sziklai als Gast spielen, die Darsteller der beiden Haupt- und Gesangsrollen sind Frau Szoyér und Julius Gózon. In der Subettenrolle tritt Lily Berký auf. In der Vorstellung wirken noch mit die Herren Bihar, Faragó, Husár, Fehér und Mátrai. Die Operette, deren zwei erste Vorstellungen nahezu ausverkauft sind, wird auch nach der Premiere ununterbrochen gegeben.

Die III. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hält Montag, 5 Uhr Nachmittags, eine Sitzung, in welcher mathematische Arbeiten von Gustav Radó, Leopold Fehér, Alfred Haár, Ludwig David und eine geologische von Madár Bendl zur Vorlesung gelangen werden.

Harry Walden, der Star des F. F. Hofburgtheaters in Wien, hat für seinen heute, Samstag, 17. d., im Brunnensaal der kón. Musikakademie stattfindenden Vortragsabend ein außerordentliches interessantes und reichhaltiges Programm gewählt, welches Meisterwerke der klassischen und modernen Dichtkunst enthält. Der Vortragsabend beginnt präzise 8 1/4 Uhr. Sige bei der „Scala“.

Aus Pozsony wird telegraphirt: Im hiesigen Stadttheater fand heute im Beisein der Erzherzogin Isabella und der erzherzoglichen Familie die Premiere der Oper „Franz Rákóczi II.“ vom Grafen Géza Zichy statt. Die Oper hatte einen riesigen Erfolg und der anwesende Komponist wurde mit Beifall und Lorbeerkränzen überschüttet.

**Geschichten vom Theater.**

(Ein Direktorenjubiläum. — Der älteste Direktor Europas. — Er ist kein Komiker und doch ein Komiker. — Der Lieutenant in der Theaterküche. — Von Stufe zu Stufe. — Die Erfolge der zweiten Saisonhälfte. — Die Unertaglichkeit sittlicher Zustände. — Der Erste und der Beste.)

Wir werden demnächst hier ein Direktorenjubiläum haben. Sigmund Feld ist der Jubilar. Als vor zwei Monaten in seinem Theater das elektrische Licht strikte, trat er vor das Publikum, und sagte, daß er der älteste Direktor in Europa ist und es selbst ihm noch nie passiert ist, daß eine Vorstellung wegen Lichtmangels unterbrochen werden mußte. Die Sache mit dem ältesten Direktor stimmt. Es gibt thatsächlich in Europa keinen Direktor, der seit vierzig Jahren ein und dasselbe Theater leitet. Das aber thut der alte Feld, der ein so leidenschaftlicher Direktor ist, daß er dieser Passion den Schauspieler in sich geopfert hat. Und er hätte es als Schauspieler vielleicht besser gehabt, denn als Direktor, in welcher Eigenschaft er in der letzten Zeit seine liebe Noth mit seinem Geschäft hat.

Schon in der Wiener Theaterakademie hatte Heinrich Laube ihn bemerkt. Er war dort ein Mädelchen und seine Schulkameradinnen waren Kathi Frank und Helene v. Rakoviga, jenes rottblonde Dämonweib, wegen der Ferdinand Lafjalle im Duell erschossen wurde. Laube engagierte Feld und wollte einen Komiker aus ihm machen. Aber

Feld wollte am Stadttheater den Marquis Bosa spielen, und da Laube diese Rolle einem Komiker nicht zutheilen wollte, ging Feld aus dem Engagement und spielte dann, vor neunzehn berühmten Bewerbern bevorzugt, im Josephstädter Theater den Vater Kadejky mit großem Erfolg.

„Sie sind doch kein Komiker!“ Einer seiner ältesten Freunde, der sich mit ihm einen Scherz erlauben konnte und diesen Ausdruck Laube's kannte, sprach dann zu Feld, als er an einem schönen Sommerabend zum ersten Male den Pfarrer von Kirchfeld ungarisch spielte: „Du bist doch ein Komiker!“

Wandlungen anderer Art hat auch der Autor der heutigen Nationaltheaternovität, Alexander Garambeghy, durchgemacht. Der Mann könnte heute Major in einem Artillerieregiment sein, wenn ihn nicht schon in den Lieutenanstagen der Theaterwelt geritten hätte. Damals war noch Anton Várady Direktor der Landes-Theaterschule und er war nicht wenig betroffen, als eines Tages ein junger Artillerieoffizier in seine Kanzlei kam und ihm beizubringen erklärte, daß er Schauspieler werden will.

„Ein unruhiger Geist, dieser Garambeghy“, sagte bei der gestrigen Generalprobe seines Stückes einer seiner Kollegen. „Er hatte eine anständige Position als Offizier und wurde Schauspieler. Dann hatte er eine anständige Position als Schauspieler und nun wird er — Schriftsteller. Der Mann sinkt von Stufe zu Stufe!“

Die Theater haben die Grenze zwischen der ersten und der zweiten Hälfte der Saison überschritten. Jedes hat seinen Erfolg glücklich über die Grenze gebracht, bloß die kön. Oper und das Ungarische Theater wollen ihn erst jenseits dieser Grenze finden. Das Ungarische Theater wird ihn bald haben und erblickt den Erfolg in dem Herczeg'schen Stück, das Ende nächster Woche losgelassen wird. Der Erfolg der kön. Oper ist noch immer eine Frage der Zukunft. Vielleicht wird Weber's „Oberon“ die glückliche Lösung dieser Frage sein. Das Königstheater ist mit seiner neuesten Operette zufrieden und sieht erst für das Frühjahr eine Novität vor. Diese wäre Redbals „Volenblut“ gewesen, wenn Magregger dieses Stück nicht dem Königstheater wegschnappt hätte, wo es im Februar mit einer deutschen Gesellschaft in Szene gehen wird, entweder mit Marie Zeriza oder Marie Rizinger und mit Mizzi Birth in den Hauptpartien. Das Königstheater hat rasch Erfolg gefunden in der Granichstädter'schen Operette „Die verbotene Stadt“, einem Japanerstück, das im Ungarischen den Titel „Nedmé“ führen wird. Den neuesten Erfolg des Lustspieltheaters soll Tritan Verward bringen mit seinem pikanten Journalistenstück. Das Stück wird gegeben, weil darin sehr lustige und sehr sympathische Journalisten vorkommen, und das Letztere ist eine Seltenheit. Aber hauptsächlich wird es gegeben, weil es sehr pikant, ja einigermaßen unanständig ist. Und das ist sehr notwendig, denn die Stammgäste des Theaters sind schon ungehalten über die Moral, welche im Repertoire des Lustspieltheaters vom Beginn der Saison an so fürchterlich grassiert, daß die Stammgäste diese beruhigenden sittlichen Zustände einfach unerträglich finden.

Im Lustspieltheater haben die üblichen Neujahrsgratulationen wegen der häufigen Reisen des Direktors J. A. L. d. i. später, als sonst üblich, stattgefunden. Vor einigen Tagen konnten die Schauspieler den „Alten“ endlich erwischen und brachten ihm ihre Gratulationen dar. Der Festredner war Alexander Göth und er strudelte den Direktor gründlich an. Er schloß seine Rede mit der Phrase: „... und wir wissen es, daß Ihre väterliche Fürsorge sich auf uns alle erstreckt, auf den Ersten so gut, wie auf den Letzten!“

Raum war das letzte Wort verklungen, als der Epithodenpieler Bogyo auf den Redner zutrat, ihm warm die Hand drückte und sprach:

„Ich danke Dir, daß Du auch meiner gedacht hast!“

Wiener Coulißengeschichten

(Die Odilon tritt wieder auf. — Schauspieler am Vorlesetisch. — Girardi will sich nicht die Falten nachzählen lassen. — Wenn das Lernen nur nicht wäre. — Wenn er sich das Alles merken soll. — Eine gute Bierzigerin.)

Frau Odilon wird nächste Woche am Vorlesetisch erscheinen. Die Frau, welche vor Jahren die gefeierteste Schauspielerin von Wien war, kann die Ruhe des Privatlebens nicht ertragen. Sie will bemerkt, genannt und besprochen sein. Es reißt sie immer wieder hinaus in die Öffentlichkeit. Ihr behagliches, stilles Heim, die vornehme Atmosphäre ihres Hauses, zu dem die Wogen des Theaterlebens nicht mehr emporgelassen, ist ihr beklemmende Südstadt. Die von Coulißentraub erfüllten Räume fehlen ihr, das grelle Licht der Rampe zieht sie immer wieder an.

Frau Odilon hat es wiederholt versucht, den Kontakt mit dieser Welt neuerdings zu gewinnen, und mit Behmuth erfahren, daß ihr die Theatererfolge versagt sind. Jetzt will sie den Beifall, den das Theater ihr verweigert, im Konzertsaal hören, will sich wieder einmal an diesem unbeschreiblich süßen Ohrschnaus des Künstlers berauschen.

Zum Vorlesetisch zieht es jetzt in Wien Affe, die dem Theater angehören. Die ganz Großen und die Mittelgroßen und die Kleinen. Es vergeht fast kein Abend in Wien, an dem nicht ein Schauspieler oder eine Schauspielerin unter der Firma einer wohlthätigen Veranstaltung oder ohne jede weitere Entschuldigun im Konzertsaal Gedichte, Novellen oder Bruchstücke von Komödien vorlesen würden. Das Interesse dafür ist ein unglaublich geringes. Nur Einzelne haben einen genügend großen Anhang, daß der Unternehmer dabei auf die Kosten kommt. Meistens geht es damit wie mit den Konzerten, welche vom November bis April in allen Farben von den Anschlagssäulen herab marktschreierisch angekündigt werden. Man zwingt die persönlichen Bekannten, Billets zu kaufen, und hat Mühe, neun Zehntel der Karten umsonst anzubringen.

Die Sucht der Wiener Schauspieler, vorzulesen, artet immer mehr aus. Es wird eines Tages eine von oben ausgehende Reaktion erfolgen und die Schauspieler werden von dem Wahne, als Vorleser zu gelten, geheilt sein. Es gibt nichts Langweiligeres, als diese Vorleserei. Die meisten Hörer, welche aus irgend einem Grund dabei sein müßen, kämpfen mühselig einen Gähncrampf nieder. Und wenn man es glücklich überstanden hat, fragt man sich, wozu das eigentlich war? Die betreffenden Künstler kennt man von der Bühne herab, die Dinge, die sie lesen, kennt man aus den Büchern. Sie verlieren gewöhnlich im Vortrage. Der Schauspieler, dem nicht die täuschenden Behelfe des Theaters zur Verfügung stehen, verliert dabei entschieden. Man hat Girardi einmal gefragt, weshalb er sich seit Jahren vom Konzertsaal fernhält und sich nach Möglichkeit von allen Vorträgen außerhalb des Theaters ängstlich drückt? Er blinzelte fröhlich mit den klugen Augen, lächelte sein bekanntes spitzbühisches Lächeln und sagte:

„Sollen's nur die Andern machen! Wer mich anschauen will, geh' ins Theater. Das ist mein Gebiet. Im Konzertsaal zählen erst die Falten nach, die seit dem letzten Mal entstanden sind, und ob die Haar noch nicht oder schon grau sind, und ob der Frack gut sitzt... Da thu i' nur mit, wann es, Gott behüt', einmal sein muß.“

Wenn sich das Alle vor Augen hielten und wüßten, daß ihr jeweiliges Erscheinen im Zivilkleid, ohne Schminke, ohne all die Illusion, welche sie im Rahmen der Bühnenöffnung wie ein Märchenzauber umgibt, ausnahmslos und immer ernüchternd wirkt, sie würden sich mit den Erfolgen bescheiden, die ihnen das Theater bringt und mit ihrer Manie, außer dem Theater glänzen zu wollen, das Publikum weniger belästigen. Und die Konzertarrangements würden es ihnen danken. Freilich, es ist so bequem. Man liest, deklamirt und schreit die Sachen vom Blatt herunter. Und im Theater muß die Rolle gelernt werden. Wie unangenehm das so vielen Schauspielern ist, stellt man sich kaum vor. Einer der besten Burgschauspielerin sagte ein Erzellenzherr neulich im Privatcirkel:

„Ihr Beruf ist doch herrlich.“ „Gewiß“, erwiderte sie, „wenn nur nicht das Lernen wäre.“

Drolliger hat dies vorgestern ein Vaterspieler auf der Probe ausgedrückt, von dem man weiß, daß er vor dem Lernen jeder neuen Rolle ein Schaudern empfindet. Man stand schon auf der dritten Probe

und er hatte sich noch nicht in die Situation hinein gefunden.

„Paß mal auf“, sagte der Regisseur schon etwas nervös. „Jetzt war der da, unmittelbar darauf kommt die von rechts, und auf das Stichwort von ihr kommst Du von links.“

„Und das Alles soll in meinen Schädel hinein?“ fragt der Schauspieler mit komischer Verzweiflung. „Ich denke!“

Da seufzt der Schauspieler tief auf und fragt:

„Wenn ich mir das Alles merken soll, könnt ich ja gleich die ganze Rolle lernen.“

Zum wichtigsten Direktor der Wiener Operetten-theater kam ein Autor, verzweifelt über die zweite Besetzung einer weiblichen Hauptrolle.

„Aber was haben Sie gegen die Dame?“ fragt der Direktor.

„Sie ist keine gute Sängerin“, jammert der Autor, „sie ist keine gute Schauspielerin —“

„Aber eine gute Bierzigerin!“

— 16. Januar.

Offener Sprechsaal.\*

Nur für jene Cigarettenraucher, die mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gerne täglich ein paar Heller mehr ausgeben: MODIANO DAS TEUERSTE CLUB ABER SPECIALITÉ DAS BESTE!! Auf ärztliches Anrathen sind sowohl die Hülsen (Antinikotin) als auch die Papiere unbedruckt, aber in jeder Packung ist drinn mit Wasserdruck der Name des Fabrikanten.

WYNAND FOLKINK AMSTERDAM BERÜHMTESTE HOLLÄNDISCHE LIQUEURFABRIK Ansehe, Hallsen, Halls, Curacao, Cherry Brandy.

Kinderwäscheausstattung Freitag und Samstag zu besichtigen bei Beck Irma Kinderkleidergeschäft IV., Korona-u. 3, Koronaherzog-u. Eckhaus

CZUBA-COGNAC CZUBA-DUROZIER & CIE DISTILLERIE FRANÇAISE BUDAFOK. GEGRÜNDET 1864.

MATTONI'S GIESSHÜBLER Natürlicher oltöischer SAUERBRUNN

Sándor Marmorstein gibt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder und aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner guten, edlen, innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, besten Mutter, Tochter, Schwester und Verwandten, der Frau TERÉZ MARMORSTEIN geb. SPITZ welche am 15. d. M. im 42. Lebensjahre und nach einer 21jährigen überaus glücklichen Ehe nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, den 18. Januar 11 Uhr, Vormittag von der Leichenhalle des neuen Rákoser isr. Friedhofes aus statt. Budapest, am 16. Januar 1914. VII., Aréna-ut 11/a. Emil, Laci und Gyuri, Kinder. Emanuel Spitz und Frau geb. Rosalia Engelsmann, Eltern. Wilhelm Szenes, Adolf Szenes, Felix Spitz, Brüder. Frau Wilhelm Szenes geb. Margit Löwy, Frau Adolf Szenes geb. Emma Müller, Hermann Marmorstein u. Frau geb. Rosa Krebs, Schwäger und Schwägerinnen.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Weil Adolf úgy a saját, valamint gyermekei Zala Adolfné szül. Weil Berta, Weil Art ur és Szilágyi Béláné szül. Weil Irén, számtalan unokák és az összes rokonok nevében fájdalomtól megtört szívvel és mély bánattal jelenti, hogy hön szeretett neje, illetve édesanyjuk és nagyanya

Weil Adolfné

szül. Zwibach Lujza

folyó hó 16-án, délelőtt, hosszas szenvedés után életének 69-ik és boldog házasságának 51-ik évében jobblétre szenderült.

A megboldogult hült teteme folyó hó 18-án, vasárnap, délelőtt 10 órakor a gyászszobából, VI., Dessewffy-utca 25. sz. alul a rákoskeresztúri izr. temetőbe örök nyugalomra helyeztetik.

Budapest, 1914. január 16-án.

Mayer-Zwibach Dániel, Szende Lipótné szül. Zwibach Mária, özv. Trebitsch Jánosné szül. Zwibach Ne ti, Zala Armin, mint testvérek. Zala Adolf, Szilágyi Béla, mint vőök. Szende Lipóti, Zala Arminné szül. Löwy Halvina, özv. Zwibach Vilmosné szül. Fürst Klára, özv. Weil Dávidné szül. Wolf Berta, mint sógor és sógorok, valamint számos unoka.

Koszorúk mellőzése kérietik!

J. Marchal's Hotel Lovrana in Lovrana

(Istrien) Oesterr. Adria.

Saisonbeginn am 14. Februar. Erstklassig geführtes Haus. Familien-Arrangements. Reservierungen sind rechtzeitig vorzunehmen. Prospekt mit Zimmerplan und Preise auf Verlangen.

Telegramme.

Der Herzog von Braunschweig in Berlin.

Berlin, 16. Januar. Herzog Ernst August zu Braunschweig ist zu einem offiziellen Besuche hier eingetroffen und im Bahnhof von Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen mit militärischen Ehren empfangen und in das königliche Schloß geleitet worden, wo der Herzog abstieg.

Berlin, 16. Januar. Zu Ehren des Herzogs Ernst August von Braunschweig fand heute Abends im königlichen Schloße eine Galatafel statt, wobei Kaiser Wilhelm in einem Trinksprüche den Herzog willkommen hieß und betonte, daß die Beziehungen Preußens zu Braunschweig zu pflegen ihm, wie den Vorfahren, ein liebgewordenes, geschichtliches Vermächtnis war. Der Kaiser gab dem Vertrauen Ausdruck, daß in aller Zukunft zwischen Preußen und Braunschweig der Geist eines engen, bundesfreundlichen Einvernehmens leben werde. In der Stunde dieses festlichen Beisammenseins, an dem die geliebte einzige Tochter im Geiste theilnimmt, erblicke ich von neuem Gottes Segen für den schönen Bund, durch den Sw. kön. Hoheit mir und der Kaiserin ein Sohn geworden sind. Mögen fort und fort beglückende Wirkungen davon ausgehen für unsere Häuser, für Braunschweig und für Preußen. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Herzog und die Herzogin. In seiner Erwiderung dankte der Herzog für die überaus gültige und hocherfreuende Aufnahme. Der Herzog schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin.

Die eltsässliche Frage.

Berlin, 16. Januar. Kaiser Wilhelm empfing heute den Statthalter von Elsaß-Lothringen Grafen Wedel. Vor der Audienz hatte Graf Wedel mit dem Reichskanzler eine Konferenz.

Zementirte Rücktrittsgerüchte.

Berlin, 16. Januar. Die „Boisfische Ztg.“ meldet heute, daß in parlamentarischen Kreisen das Gerücht vom Rücktritt des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg, des Staatssekretärs Jagow und des Unterstaatssekretärs Zimmermann kolportiert werde, wobei auch bezüglich der Nachfolger der genannten Persönlichkeiten Andeutungen gemacht wurden. An maßgebender Stelle werden diese Gerüchte als absolut unbegründet bezeichnet.

Gesunkenes Unterseeboot.

Devonport, 16. Januar. Das englische Unterseeboot „A 7“ ist bei Plymouth gesunken. Es besteht die Hoffnung, die Mannschaft zu retten.

Plymouth, 16. Januar. (5 Uhr 30 Minuten Abends.) Einem Schiffe der Untersee-Flottille ist es

um 5 Uhr Nachmittags gelungen, mit der aus einem Lieutenant und zwölf Mann bestehenden Besatzung des gesunkenen Unterseebootes „A 7“ in Verbindung zu treten. Sie waren sämtlich am Leben. Rettungsschiffe der Regierung befinden sich am Schauplatz. Es besteht die Hoffnung, das Unterseeboot zu bergen.

Plymouth, 16. Januar. Bis 8 Uhr Abend waren die Bemühungen, das Unterseeboot „A 7“ zu heben, erfolglos. Obwohl die Besatzungen von Unterseebooten dieser Type 12 Stunden unter Wasser leben können, hat man in amtlichen Kreisen alle Hoffnung aufgegeben.

Dammbruch-Katastrophe.

Newyork, 16. Januar. Nach hier eingelangten Telegrammen aus Cumberland und Maryland ist der Damm am Stone River gebrochen. Eine 35 Fuß hohe Wasserfluth riß bei Harrison die Brücke der Western Maryland-Eisenbahn, sowie mehrere andere Brücken fort. Menschen sind nicht umgekommen, da rechtzeitig Warnungen eingetroffen waren.

Strikes.

Kapstadt, 16. Januar. („Reuter.“) Der Zusammenbruch des Strikes scheint sicher, was namentlich auf die Verhänkung des Delagerungsstatus zurückzuführen ist. In zahlreichen Gruben, vor Allem im Rand, wird vollständig oder theilweise wieder gearbeitet. In Braamfontain und anderen Eisenbahnstationen erklären die Ausständigen, daß eine Fortsetzung des Strikes unnütz sei.

Die Erdbebenkatastrophe in Japan.

Tokio, 16. Januar. („Reuter.“) Nach den letzten Meldungen aus Cagoshima sind bei der Katastrophe im Ganzen 1000 Menschen ums Leben gekommen. Am Ufer der Bucht von Cagoshima sind alle Häuser, etwa 30.000 an der Zahl, beschädigt worden. Die Heftigkeit der Erdstöße hat nachgelassen. Die Gefahr scheint vorüber zu sein.

Berlin, 16. Januar. (Börse.) Da nach der einhelligen Ansicht der Finanzkreise die heute begebene preussische Schatzscheinanleihe mit solchen Anreizen für das Publikum ausgestattet ist, daß man schon jetzt mit einer starken Ueberzeichnung rechnen kann, wies der Anleihemarkt ein entschieden festes Aussehen auf. Aber auch auf anderen Gebieten waren die Verhältnisse heute günstiger, da sich allenthalben gute Kaufkraft einstellte und von der Newyorker Börse höhere Kurse gemeldet wurden. Baltimore and Ohio, sowie Canada Pacific-Shares eröffneten 1 1/2 Prozent höher, wobei letzteren noch die günstigen Entscherteichte aus der Dominion zustatten kamen. Das Hauptinteresse vereinigte der Schiffahrtsaktienmarkt auf sich, wo es zu lebhaften Käufen kam, wodurch die meisten Werthe mit einperzentigen Besserungen, Hansa sogar mit dreiperzentiger Besserung einsetzten. Auch der Montanaktienmarkt erfreute sich regen Interesses, da man trotz der bisherigen Ergebnislosigkeit der Syndikatsverhandlungen in der Nöhrenindustrie eine baldige Einigung erhofft. Neben Gelsenkirchen wurden Phönix und Bochumer lebhaft umgesetzt. Auch sonst war die Tendenz andauernd fest, so daß der Schluß zu den höchsten Kursen des Tages erfolgte. An der Nachbörse machte die Steigerung weitere Fortschritte. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen bei weniger bedeutenden Kursveränderungen fester. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter, Ultimogeld 2 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Paris, 16. Januar. (Fondsbörse.) Dank einer freundlichen Beurtheilung der auswärtigen politischen Lage verkehrt die Börse heute unter Rückkäufen vorerst besser, doch erfolgten weiterhin bei einer merklichen Abnahme der geschäftlichen Thätigkeit Realisationen, welche eine gewisse Abschwächung mancher Papiere zur Folge hatten. Gut behauptet blieben südafrikanische Minen und auch sonst war der Schluß stetig.

London, 16. Januar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute auf die Niederwerfung des Arbeiterausstandes in Südafrika und eine günstige Beurtheilung der Geldverhältnisse unter Bevorzugung von südafrikanischen Minen und heimischen Werthen, von denen Konsols um 3/4 Prozent anzogen, in feiner Haltung, doch nahm das Interesse für Amerikaner, ausgenommen für Canada Pacific Shares, späterhin sichtlich ab, wie man sich auch in Rio Tinto's Zurückhaltung auflegte. Schluß ruhig, Minen fest.

London, 16. Januar. (Privatbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 64 1/2 per Tonne, 64 1/2 per drei Monate; Zinn 108 3/4 per Tonne, 17 1/2 per drei Monate; Blei 19 1/2, Zink 21 1/2.

Newyork, 16. Januar. (Fondsbörse.) Kabellelegromm.) Nach schwächerem Beginn trat weiterhin, ausgehend von Canada Pacific-Aktien, eine Besserung ein, wobei Kupferwerthe die Führung übernahmen. Doch schwächte sich am Nachmittag bei abnehmender geschäftlicher Thätigkeit die Haltung wieder ab. Immerhin blieb für einige Spezialpapiere, wie Zucker- und Missouri Pacific-Aktien ein regeres Interesse bestehen. Die letzte Stunde brachte auf die kurze Fassung der Wilson'schen Botschaft wieder eine Erholung. Der Schluß war jedoch in Folge von empfindlicheren Realisationen schwach. Aktienumsatz 504,000 Stück.

Newyork, 16. Januar. (Fondsbörse.) Kabellelegromm.) Schlusskurse. Zeitgeld 2 1/4 (2 1/2/0), Taggeld 2 1/4 (2 1/2/0), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/2/16), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 3/4 (518 3/4), Wechsel auf London (60 Tage) 483.50 (483.50), Cable Transfers 486.90 (486.90), Silber Bullion 57 1/2 (57 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 67 1/2 (67), Atchafson Topoka and Santa Fé Com. 97.— (96 3/4), Baltimore & Ohio Com. 92 3/4 (92 1/4), Canada Pacific 210 1/2 (210 3/8), Chesapeake and Ohio 63 3/4 (63 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 102 1/2 (102), Denver & Rio Grande Com. Shares 17 1/4 (17 1/2), Erie Common Shares 30 5/8 (30 3/4), Illinois Central 10 1/2 (11 1/2), Louisville & Nashville 138 3/4 (139 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 21 1/4 (21 1/4), Missouri Pacific 27 1/2 (26 1/4), Newyork Central Railway 90 3/4 (91.—), Newyork Ontario and Western 27 1/2 (28.—), Norfolk and Western Common Shares 103 3/8 (103 1/2), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 112 1/2 (112 3/8), Philadelphia and Reading Com. 169 1/2 (170 3/8), Rock Island Company 14 1/2 (14 5/8), Southern Pacific 93 3/4 (93 3/4), Southern Railway Com. 25 3/4 (25 3/4), Union Pacific 158.— (158 3/4), Wabash Preference 9 1/4 (9 1/4), Amalgamated Copper Com 73 7/8 (74 1/2), American Sugar Ref. Com. 105 1/2 (105 1/2), Anaconda Mining Comp. 34 3/4 (34 3/4), United States Steel Corp 62 1/2 (62 3/4), United States Steel Pref. 1 3/4.— (1 9/16). Aktienumsatz 504,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Table with columns: Newyork, 16. Januar, 16. Januar, 15. Januar, Cents, Differenz. Rows include Weizen Loko, Mai, Juli, September, Mais Mai, Juli, Chicago, 16. Januar, Weizen März, Mai, Juli, Mais März, Mai, Juli.

Newyork, 16. Januar. Western Steam Schmalz 11.40; Schmalz Hohe & Brothers 11.75.

Chicago, 16. Januar. Schmalz per Januar 11.02, Schmalz per Mai 11.27; Speck Short Clear 11.22, Schweinefleisch per Mai 21.55.

Newyork, 16. Januar. Petroleum Stand white in Newyork 3.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 3.75; Petroleum Refined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 16. Januar. (Produktenbörse.) Schluß Baumwolle in Newyork loco 12.85, Baumwolle per Januar 12.27, Baumwolle per März 12.33, Baumwolle in New-Oleas loco 12 7/8.

Newyork, 16. Januar. Zinn 37.— bis 37.25; Kupfer 13.87 bis —.—.

Newyork, 16. Januar. Kaffee Rio Fair No. 7 9 3/4, Kaffee per Januar 9.26, Kaffee per März 9.42; Mehl Spring Wheat Clear 3.80; Zucker fair Refining Muscovade 3.29 bis —.—; Zucker Raffinade No. 1 4.—.

Newyork, 16. Januar. Weizen. Tendenz: stetig. Rother Winterweizen loco 102.— Cents (= R. 9.44), Weizen per Mai 99 3/8 Cents (= R. 9.20), Weizen per Juli 96 3/8 Cents (= R. 8.92), Weizen per September —.— Cents (= R. —.—). Getreidefracht nach Liverpool 2 P. (= R. —.72) Cents. Tendenz: stetig. Mais per Mai 69 Cents (= R. 6.83), Mais per Juli —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 16. Januar. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: stetig. Weizen per März —.— Cents (= R. —.—), Weizen per Mai 92 3/8 Cents (= R. 8.52), Weizen per Juli 88 1/2 Cents (= R. 8.11). —Mais. Tendenz: kaum stetig. Mais per März —.— Cents (= R. —.—), Mais per Mai 65 1/8 Cents (= R. 6.51).

Antwerpen, 16. Januar. Weizen per März 19.57 (19.55), Weizen per Mai 19.57 (19.75), Weizen per Juli 19.65 (19.65). Tendenz: stetig.

Buenos-Ayres, 16. Januar. (Schlußkurse.) Weizen ruhig, per Februar 8.45 (8.50), per März 8.60 (8.65), Mais ruhig, per Mai 4.90 (4.95), Hafer per Februar 5.80 (5.80), Weizenmehl billig, per Februar 11.80 (11.95), per Mai 12.30 (12.40).

Rosario, 16. Januar. (Schlußkurse.) Weizen ruhig, per Februar 8.40 (8.40), Mais stetig, per Mai 4.75 (4.75), Weizenmehl billig, per Februar 11.55 (11.65). [Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notiert.]

### Der Kapitalist. Die Stadtbahnaktien. Von einem Bankdirektor.

In weiten Kreisen der Stadtbahnaktionäre ist eine große Bewegung im Zuge, um ihre gefährdeten Interessen in der Generalversammlung und im Nothfall auch vor Gericht zu verteidigen. Die Argumente, die dieser Bewegung zur Basis dienen, sind folgende:

Die Stadtbahn hat im Jahre 1913 eine bedeutende Steigerung der Einnahmen erzielt. In 1912 waren die Einnahmen 9.652,000 K., in 1913 10.242,000 K., so daß die Steigerung 590,000 K., das ist 6-12 Prozent, ausmacht. Die Aktionäre rechneten daher mit einer Steigerung der Dividende, was umso berechtigter erschien, als die Erhöhung der Dividende mit einer Krone einen Betrag von nur 140,000 K. erfordert, so daß bei dem beregten Einnahmehaufschlag von 450,000 K. verbleibe.

Nun werden aber die Aktionäre, meist kleine Sparer, mit der Hiobsnachricht überrascht, daß nicht nur keine Erhöhung, sondern eine beträchtliche Ermäßigung der Dividende in Aussicht steht. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß die Dividende bloß mit 16 K. fixirt werde, so würde das bedeuten, daß die Spesen heuer sich mit rund einer Million erhöht haben, denn die Mehreinnahmen waren 590,000 K., die Diminuirung der Dividende nach 136,250 Aktien á 2 K. 272,000 Kronen, Lantien und Steuerersparnisse 60,000 Kronen, zusammen 922,000 K.

Nicht zu vergessen ist, daß die Spesen der Stadtbahn bereits im Jahre 1912 von 5.400,000 Kronen auf über 6.000,000 K. gestiegen sind. Die unzufriedenen Aktionäre argumentiren auch damit, daß die Stadtbahn nach dem Reservefonds an Zinsen 550,000 K. vereinnahmt. Da bei einer Dividende von 16 K. die Aktionäre 2.050,000 K. erhalten, verbleibt nach Abzug des oberwähnten Zinsenertrages von 550,000 K. ein Betrag von 1.500,000 K., die die Aktionäre als Betriebsgewinn erhalten. Also anderthalb Millionen verbleiben bei Betriebseinnahmen von über zehn Millionen.

Ein weiteres Gravamen ersehen die Aktionäre in dem Projekt des Abgeordneten Wáfonyi. Wie bekannt, hat die Stadt vor zwei Jahren die Majorität bei der Stadtbahn dadurch erlangt, daß sie 63,100 Aktien zum Kurse von 418 kaufte. Heute stehen die Aktien 315, also 100 K. per Stück billiger, so daß die Stadt bei einer Transaktion von 28.000,000 K. in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Verlust von 25 Prozent, also sieben Millionen erleidet. Sie hat aber auch andere Verluste, denn sie hat den Kaufpreis nicht aus ihren Baargeldern, sondern mit Anleihegeldern beglichen. Für diese Gelder muß die Stadt 5 1/2 Prozent Zinsen zahlen, was per Aktie 22 K. bedeutet. Da sie an Dividende bisher bloß 18 K. per Aktie erhalten hat, zahlt sie bei dieser Transaktion 4 K. per Aktie, das ist jährlich 280,000 K., darauf. Sollte sich die Dividende auf 16 K. ermäßigen, so steigt dieses jährliche Minus auf 420,000 K. Schlagen wir diese jährlichen Defizite zum Kaufpreis, so kostet der Stadt ihre Aktie bereits 434 K.

Der Abgeordnete Wáfonyi will nun dieses schlechte Geschäft derart gutmachen, daß er neue Aktien zu 200 K. erwirbt. Der Effekt dieser Nachricht blieb nicht aus, und die Aktien der Stadtbahn fielen sofort um 30 K. Herr Wáfonyi hat damit also vorerst das erreicht, daß er das Kapital der Stadt um 2.000,000 K. kürzte (so viel bedeutet der Kurssturz für den Aktienbesitz der Stadt) und um ebenso viel brachte er seine Mitbürger

die im Vertrauen zur Stadtverwaltung ihre Ersparnisse in Stadtbahnaktien placirten.

Wáfonyi irrt, wenn er glaubt, durch dieses Manöver das feinerzeitige schlechte Geschäft der Stadt zu verbessern, denn je weniger Geld die Stadtbahn erhält, desto geringere Dividende wird sie ihren Aktionären zahlen können, und würden sich dadurch die alten Aktien, die die Stadt jetzt besitzt, weiter entwerthen. Auch ist nicht zu vergessen, daß die Stadtbahn Reserven hat, die 70 K. per Aktie ausmachen, die aus den Einzahlungen der alten Aktionäre stammen. Nimmt sich nun die Stadt neue Aktien al pari, so bedeutet dies, daß die Stadt sich die redlichen Einzahlungen ihrer Kompagnons, der alten Aktionäre, einfach aneignet. Es ist dies nicht das Geld Fremder, sondern die schwer erlangten Ersparnisse der Budapestener wählenden Bürgerschaft. Die Durchführung dieses Projektes wären Handlungen der kommunistischen Schule, und was wird das Land, was wird das Ausland sagen, wenn Budapests sparende Bürger beim Gerichtshof Schutz gegen solche Vorentscheidungen suchen werden?

Budapest, 16. Januar.

**\* (Die Zinsfußfrage.)** Die die gesammte kommerzielle Welt auf das lebhafteste interessirende Frage, ob der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank in seiner am 20. d. stattfindenden Sitzung eine Zinsfußermäßigung vornehmen werde, läßt sich heute auch mit annähernder Wahrscheinlichkeit nicht beantworten. Auf der einen Seite herrscht die Meinung vor, daß sich die Situation des internationalen Geldmarktes seit einer Woche noch nicht dermaßen gebessert hätte, daß sich der Generalrath zu einer Herabsetzung der Rate veranlaßt sehen würde, auf der anderen Seite dagegen glaubt man, daß die bedeutenden Rückflüsse und die wesentliche Erleichterung im Status des Instituts genügend Ursache wären, um eine Ermäßigung einzutreten zu lassen. Die Pessimisten bringen ihre Ansicht in einer Vertheuerung des Privatdiskonts zum Ausdruck, die heute in Wien zu verzeichnen war, während die Optimisten ihre Meinung in einer weitgehenden Reserve dokumentiren und, auf eine Zinsfußermäßigung rechnend, nur das nothwendigste Material herausbringen, demzufolge sich auf dem offenen Markte nur ein ganz geringfügiger Verkehr entwickelt. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Der morgen zur Veröffentlichung gelangende Medianausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank wird die neuerliche erhebliche Besserung im Stande des Noteninstituts zum Ausdruck bringen und insbesondere einen Rückgang des Lombards um 60 Millionen verzeichnen. Die Bank war heute nur mehr mit 22 Millionen in der Steuerpflicht, doch dürfte diese Ziffer auf Grund einzelner noch ausstehender Filialberichte, die erst morgen erwartet werden, eine weitere Verringerung erfahren. Wenn nicht unerwartet Störungen eintreten, darf es als wahrscheinlich gelten, daß der Generalrath der Bank in der für kommenden Dienstag einberufenen Sitzung eine Ermäßigung der Bankrate von 5 1/2 Prozent auf 5 Prozent beschließen wird.

**\* (Wirtschaftliche Aussichten in Bosnien.)** Von einem hervorragenden Kaufmann in Sarajevo erhalten wir folgenden Bericht: Durch die Amtenablösung in Bosnien entsteht ein Besitzwechsel, welcher zu einer rationelleren Bearbeitung des Bodens führen wird, da der Grundbesitzer Alles aufbieten wird, um den Boden so fruchtbar als möglich zu machen, weil ja der Grundbesitzer nur für sich arbeiten wird und außer den Staatsabgaben keine weiteren Abgaben zu leisten hat. Durch zielbewusste und fleißige Bearbeitung des Bodens wird nicht nur der Lokalbedarf an wichtigen Konsumartikeln gewinnen, sondern wir werden in absehbarer Zeit auch einen dankbaren Export an Hornvieh, Pferden, Geflügel, Eier und Cerealien aufweisen können, andererseits wird auch die Industrie der Monarchie ihren Nutzen ziehen, wenn sie durch Entgegenkommen und auf streng solider Basis den neuen Landwirthen landwirtschaftliche Gerätschaften abgeben und die Zahlungsbedingungen ohne Aufschlag erleichtern wird. Das bosnisch-herzegowinische Volk ist ohne Unterschied der Nationalität fleißig, arbeitsam, streng nüchtern und demzufolge vertrauenswürdig. Daß Bosnien und die Herzegowina eine natürliche Exportbrücke für die angrenzenden Balkanstaaten sind, kann nicht bezweifelt werden, schon darum nicht, weil das bosnisch-herzegowinische Volk mit den Balkanländern stammesverwandt ist und daher der beste und verlässlichste

Vermittler zwischen der Monarchie und den Balkanstaaten sein muß. Sobald die Balkanstaaten sich von den Kriegstrapazen erholt haben, werden sie zur wirtschaftlichen Arbeit greifen. Vor Allem wird mit großer Energie die Bauhätigkeit beginnen und wird dadurch ein enormer Bedarf an Baumaterialien, Holz, Eisen, Eisentraversen, Cement, Leder, Maschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Möbeln, Hauseinrichtungsgegenstände eintreten. Wenn wir nur mit dem Sandschat Novibazar, Südbanien und Ostserbien eine Verbindung durch öftere Vereisung dieser Gegenden aufnehmen, so wird sich für uns von Tag zu Tag ein dankbareres, immer weiter greifendes Absatzgebiet erschließen. — Daß die Früchte der gemeinsamen Arbeit ebenso den beiden Staaten der Monarchie wie Bosnien-Herzegowina zu gute kommen werden, ist nur selbstverständlich. Bosnien fällt dabei, wie erwähnt, vor Allem die Rolle zu, ein Bindeglied, beziehungsweise eine Brücke zu sein bei dem wirtschaftlichen Eroberungszug, den die Industrie und der Handel der Monarchie in den Balkanstaaten unfehlbar machen werden, wenn sie auf der Höhe ihrer Mission stehen. Es bedarf dazu keiner übermenschlichen Anstrengungen, sondern bloß zielbewußter, ausdauernder und — solider Arbeit. Die ausgestreute Saat wird dann reiche Ernte bringen.

**\* (Vom Zuckermarkt.)** Aus Paris wird uns geschrieben: Nach dem diesseitig keinerlei Anregung vorliegt, um Bewegungen an den Märkten hervorzurufen, konzentriert sich das Hauptinteresse nach wie vor auf Kuba und in Verbindung damit auf den amerikanischen Markt, welcher angeichts der neuen Verkäufe von Kuba nach England zu höheren Preisen, als man in Newyork notirte, gezwungen war, „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, seine Preise hinaufzusetzen, um ein weiteres Abströmen von Kubazucker nach nichtamerikanischen Ländern nach Möglichkeit zu verhüten. Es sollen bis jetzt, abgesehen von dem Verkauf an Japan, bereits 140,000 Tonnen nach England verkauft worden sein. Dabei wird die Newyork-Steigerung, von der man voraussetzt, daß sie die amerikanische Auffassung der Kuba-Situation widerspiegelt, doppelt beachtet, weil sie sich trotz günstigem Voranschreiten der Kuba-Ernte vollzieht. Die Herren Willett & Gray geben den amerikanischen Gesamtverbrauch für das abgelaufene Jahr mit 3.743,000 Tonnen gegen 3.504,000 Tonnen in 1912 an, woraus ersichtlich ist, daß der Konsum der Vereinigten Staaten trotz zeitweiser Behinderung Alles in Allem doch ein recht guter gewesen ist. Auch die europäischen Verbrauchszahlen per Dezember sind, soweit dieselben bereits vorliegen, befriedigend. Speziell übertraf der englische Konsum nach Licht bei 194,000 Tonnen gegen 180,000 Tonnen im Vorjahre fast alle bisher gesehenen hohen Ziffern. Die österreichische Dezember-Produktion bleibt in der erwarteten Weise zurück, während die ungarische im Augenblick noch aussteht, und dürften über deren Gesamtergebnis wohl erst die Januarziffern genaueren Aufschluß geben. Die lechwöchentlichen Ankünfte auf Kuba betragen 66,000 Tonnen gegen 50,000 Tonnen im Vorjahre.

**\* (Die neue Preußenanleihe.)** Aus Berlin wird berichtet: Der Abschluß der neuen Preußenanleihe ist nunmehr erfolgt. In der heute abgehaltenen Sitzung des Preußenkonzerns wurde beschlossen, 400 Millionen Mark 4% preussischer Schaßanweisungen mit sechzehnjähriger Laufzeit zu emittiren. Von diesem Betrage werden 350 Millionen Mark am 29. d. zum Kurse von 97 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die restlichen 50 Millionen sind bereits von der Seehandlung fest placirt worden. Das Reich hat, wie erwartet worden war, in Anbetracht der momentanen Verhältnisse auf dem Geldmarkte, auf eine Emission vorläufig verzichtet.

**\* (Neuerliche bulgarische Anleihe.)** Aus Sophia wird telegraphirt: Die Nationalbank verhandelt um weitere achtzehn Millionen Francs Anleihe mit der von der Pester Ungarischen Kommerzbank geführten Bankengruppe.

**\* (Eröffnung der elektrischen Bahn Bozsony-Wien.)** Aus Wien wird telegraphirt: Die „Landtagskorrespondenz“ meldet: In der Zeit vom 20. bis 24. d. wird der Betrieb der Eisenbahn Wien-Bozsony als Probebetrieb aufgenommen. Am Sonntag, den 25. d., soll die feierliche Befahrung der Linie, an welcher auch der Verwaltungsrath der Ungarischen Aktiengesellschaft und die Vertreter der ungarischen Behörden und Aemter theilnehmen werden, stattfinden. Zwei oder drei Tage darauf wird der fahrplanmäßige Betrieb vollständig aufgenommen werden.

(Der französische Bankentwurf.) Aus Paris wird telegraphiert: In Angelegenheit der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen Societe Auxiliaire de Credit, die vor einiger Zeit von dem Börsenspekulanten Charles Victor gegründet wurde, wird erklärt, daß die Einlagen unverfehrt seien. Die Börsenverbindlichkeiten Victor's sollen 42 Millionen betragen. — Ein weiteres Telegramm meldet: Von den Klienten der Societe Auxiliaire de Credit wurden Beschwerden wegen betrügerischer Manipulationen und Vertrauensmißbrauchs erhoben. Dem „Matin“ zufolge habe Direktor Charles Victor in letzter Stunde ein Angebot auf finanzielle Hilfe erhalten. — Uns wird aus Paris telegraphiert: Von der Einleitung des Strafverfahrens gegen das Bankhaus Victor wurde seitens der Staatsanwaltschaft abgesehen, weil erstens keine Klage vorliegt und weil überdies die Depots unangetastet sind. Man erwartet in Börsenkreisen, daß Victor von Seiten seiner Klienten die nötigen Mittel erhalten wird, um die Krise zu übersteigen. Von den Positionen Victor's bietet nur die in Rente Fonciere, die 20,000 Stück betragen, einige Schwierigkeiten.

(Die Ernte in Kanada.) Aus New York wird telegraphiert: Der amtliche Bericht des Staates Kanada schätzt den Weizennertrag auf 231.717.000, Weizen 17.539.000, Hafer 404.669.000 Bushels.

(Argentinischer Getreidemarkt.) Aus Buenos-Ayres wird uns telegraphiert: Die Qualität der Weizenankünfte ist gering. Das Wetter war veränderlich. Die Berichte aus den Maisgegenden lauten weniger befriedigend.

(Unionbank.) Aus Wien wird uns telegraphiert: In der heutigen Verwaltungsrathssitzung der Unionbank wurde an Stelle des verstorbenen Alfred Ritter v. Lindheim Stephan Auspitz zu Artenegg zum Vizepräsidenten des Verwaltungsraths gewählt.

(Die Flohholzverkäufe im Waagthale.) Das ararische Flohholz im Waagthale wird von nun an in kleinen Partien zum Verkaufe gelangen. Das Aerar bezweckt hiemit, den an der Waag und an der Donau gelegenen Holzhandelsunternehmungen und Holzbearbeitungsanlagen zu ermöglichen, wenigstens einen Theil ihres Bedarfes direkt vom Aerar zu kaufen. Zu diesem Behufe werden am 4. Februar circa 24.000 m³ in 10 Partien, am 10. Februar wieder 27.000 m³ Holz in 32 Partien von 500, respektive 1000 m³ zum Verkaufe gelangen. Das Holzquantum, welches bis jetzt an einen Käufer auf fünf Jahre verkauft wurde, wird jetzt von Jahr zu Jahr in circa 40 bis 50 Partien veräußert werden.

(Millioneninsolvenz eines Großpächters.) Mit Bezugnahme auf die Nachricht in unserer gestrigen Nummer, daß bei der Millioneninsolvenz des Großpächters Rosenthal das „Nyitraer Kreditinstitut“ mit 180.000 K. theilhaftig ist, werden wir ersucht, zu berichten, daß unter der obigen Benennung nicht die Nyitraer Kommerzial- und Kreditanstalt gemeint ist.

(Westungarischer Verein reisender Kaufleute.) Vorgelesen fand im großen Saale der Pössonyer Handels- und Gewerbetammer die konstituierende Generalversammlung des Westungarischen Vereins reisender Kaufleute statt. In die Direktion wurden gewählt: zum Präsidenten Max Stein, zum geschäftsführenden Präsidenten Joseph Fischer, zu Vizepräsidenten Rudo Sator, Philipp Eichner und Eduard Bader, zu Sekretären Dr. Max Herzfeld und Alfred Tolnan, zum Schriftführer Alexander Reif, zum Kassier Alexander Neurath, zum Rechtsanwalt Dr. Eugen Stein, zu Kontrolloren Leopold Nishner, Edmund Drofi und Joseph Schaar.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschub hielt heute unter Vorsitz seines Kopräsidenten Ladislaus v. Fürst eine Sitzung. Nach eingehender Debatte, an der sich die Ausschubmitglieder Armin Biro, David Bruff, Leo Dan, Giza Drucker, Bela Gottlieb, Moriz v. Hetees, Leo Krishaber, Madar Kasab, Ignaz Redö und Alexander Rona theilnahmen, wurde der Standpunkt eingenommen, daß die bisherige Basis des Frühjahrsmarktes nur in dem Falle aufrechtzuerhalten wäre, wenn eine wirksame Kontrolle darüber eingeführt wird, daß thatsächlich nur solche ausländische Waaren zugelassen werden, die in Ungarn nicht erzeugt werden. Generalsekretär Dr. Eugen Schreyer lenkt die Aufmerksamkeit des Ausschusses darauf, daß nunmehr auf Grund einer verlässlichen kroatischen Rechtsquelle festgestellt werden kann, daß all jene Klagen, die im Laufe der Jahre hinsichtlich der jaumseligen Rechtshilfe in Kroatien aufgetaucht sind, auch derzeit bestehen. Es kann ferner konstatiert werden, daß die Exekutionen österröcher Urtheile in Kroatien viel rascher erfolgen, als die der ungarischen Gerichte. Der Grund hievon liegt außer gesetzlichen Verfügungen in dem Umstande, daß es in Kroatien allgemein Gebrauch ist, daß aus Oesterreich kommende deutsche Einreden angenommen werden: wa-

durch der durch das Uebersetzungsverfahren verursachte Zeitverlust zum Schaden der ungarischen Gläubiger entfällt. Es wurde beschloffen, wegen Sanirung dieser Zustände motivirte Repräsentationen an den Justiz- und den Handelsminister zu richten.

(Konkurs.) Gegen Stella Csermak in Nagybacske ref. Konkurskommissar Gerichtsnotar Dr. Emil Balla (Stellvertreter Gerichtsnotar Dr. Alexander Sarnari), Masseverwalter Dr. Michael Sandor, Stellvertreter Dr. Lazar Stern. Anmeldeungs termin 6. Februar, Liquidationsverhandlung 16. Februar. (Nagybecskereker Gerichtshof.)

(Verband der ungarländischen Genossenschaften.) Das Exekutivkomitee dieses Verbandes hielt unter dem Präsidium des Grafen Joseph Majlatz eine Sitzung, in der Dr. Johann Horvath zum Direktor gewählt wurde. Das Exekutivkomitee beschloß die Errichtung einer Sektion für Milchgenossenschaften und betraute den Direktor mit der Ausarbeitung einer Repräsentation im Interesse der gerechten Regelung der Besteuerung der Genossenschaften. Hierauf hielt der Direktor des Verbandes der serbischen landwirtschaftlichen Genossenschaften Vladimir Matjics einen Vortrag über die Thätigkeit der serbischen Genossenschaften in Kroatien zur Beringerung der Auswanderung und zur Beseitigung der Auswanderungsmissbräuche.

(Konkursaufhebungen.) Des Friedrich Grosz in Kézdivásárhely; des Ludwig Mocsary in Nagyvárad.

(2perzentige Serbenlose vom Jahre 1881.) Bei der gestern in Belgrad vorgenommenen Ziehung wurden nachstehende Serien verloft: 136 170 181 268 270 364 407 607 708 838 845 847 968 1041 1155 1322 1330 1506 1557 1561 1636 1667 1691 1769 1785 1849 1855 1875 1883 1957 1999 2039 2097 2164 2180 2208 2285 2390 2468 2617 2698 2788 3196 3221 3223 3324 3354 3482 3491 3510 3667 3686 3811 4128 4400 4428 4450 4466 4697 4755 4834 4904 4971 4979 4980 5176 5204 5209 5324 5346 5361 5364 5366 5550 5552 5553 5588 5 82 6071 6090 6151 6207 6351 6443 6462 6509 6549 und 6588. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 65.000 Francs auf S. 270 Nr. 49, der zweite Treffer mit 10.000 Francs auf S. 2208 Nr. 2, der dritte Treffer mit 4500 Francs auf S. 5204 Nr. 39. Je 1250 Francs gewinnen: S. 2039 Nr. 24, S. 4400 Nr. 45, S. 4755 Nr. 42 und S. 4971 Nr. 2. Je 350 Francs gewinnen: S. 1557 Nr. 8, S. 4466 Nr. 10 und S. 6207 Nr. 25.

(Serbische 10-Francs (Tabak)-Loose.) Bei der gestern in Belgrad vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 100.000 Francs auf S. 2061 Nr. 30. Je 500 Francs gewinnen: S. 1734 Nr. 93 und S. 6980 Nr. 95. Je 100 Francs gewinnen: S. 762 Nr. 94, S. 5093 Nr. 23, S. 5110 Nr. 93, S. 5263 Nr. 3, S. 6502 Nr. 7, S. 7002 Nr. 87, S. 7665 Nr. 82, S. 8090 Nr. 8, S. 8105 Nr. 21 und S. 8799 Nr. 24.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Karl Mojonyi, Kaufmann in Mezöhegyes; Löwinger R. és Társa, Kurz- und Modewaarenhändler in Maramarosziget; Franz Berényi, Spegereiwaarenhändler in Kologsvár; Rudolf Goldschmidt, Konfektionär in Saaz; Joseph Schwarz, Nachfolger in Czegled; H. Engländers Nachfolger, prot. Manufakturwaarenhändler en gros in München; Anton Weizenfeld in Baja; J. Jenner-Guth, Inhaber Emil Schüller, prot. Baumwollspinnerei in Franzensthal; Klein és Társa in Salaegerzeg.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 16. Januar. Die heutige Vorbörse blieb weiter freundlich und waren besonders Ungarische Bank, Straßenbahn, Salgotarjanner und Ebergom-Szabvarer höher. Fest waren auch Ungarische Kredit, Rima und die Kronenrente. Auf günstige auswärtige Meldungen nahm die Mittagsbörse einen sehr freundlichen Verlauf. Bevorzugt waren Ungarische Bank, beide Straßenbahnen und Kohlenwerthe, ferner Temesvarer Spiritusraffinerie, Ungarische Elektrizität und Kronenrente. Die Höchstkurse konnten sich bis zum Schluß behaupten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 837.50 bis 838.75, vierperzentige Kronenrente 82.52 1/2 bis 82.60, Agrarbank 510.50 bis 511.50, Hypothekenbank 482.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 530 bis 527, Estompfabrik 516 bis 515.25, Merkur 259, Ciu. 1913 268.50 bis 269, Rimamuranger 638.75 bis 638, Straßenbahn 617 bis 620, Stadtbahn 315.25, Lombarden 103.75, Ebergom-Szabvarer 408 bis 409, Salgotarjanner Kohlen 739 bis 743 Ungarische Elektrizität 540.50, Temesvarer Spiritusindustrie 538 bis 540, Phöbus 60.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2perzentige Kommerzialbank-Pfandbriefe 92.25, Kreditinstitut ungarischer Holzwandler 226 bis 226.50, Leopoldstädter Sparkasse 212, Ebergom-Szabvarer Kohlen 408.50 bis 415, Salgotarjanner Kohlen 744 bis 751, Ungarische Waffens- und Maschinenfabrik 318, Temesvarer Spiritus 533 bis 538, Brauerei Cellulose 205, Ungarische Elektrizität 540.50 bis 542.50 Phöbus 63

bis 64, Straßenbahn-Genußscheine 376, subskribirt Hypotheken-Lose 133, Waterländische Sparkasse-Lose 112.50 bis 111.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 82.60 bis 82.75, Ungarische Allgemeine Kreditbank 837.25 bis 837.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 527.50 bis 528.50, Rimamuranger 637.25 bis 638.50, Budapester Straßenbahn 617.50 bis 618.75, Elektrische Stadtbahn 314.25 bis 316.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit 633.50.

An der Nachbörse entwickelte sich kein Verkehr.

Wiener Effektenbörse. 16. Januar. Wenn auch die fortdauernde Unsicherheit über die Entwicklung der Situation in Albanien und der verstimrende Eindruck der Vorgänge im Abgeordnetenhaus, sowie die theilweise empfindlicheren Rückgänge auf dem Pariser Plage den Markt an der heutigen Börse weiter zur Reserve veranlassen, so ist die freundlichere Tendenz, die gestern wieder zur Geltung gekommen war, doch wieder etwas entschiedener hervorgetreten, da die bessere Stimmung in den günstigen Newporter Berichten und in der Wahrscheinlichkeit einer baldigen, neuerlichen Zinsermäßigung in London weitere, allgemein wirkende Anregungen erhielt. Außerdem trugen auch die zuverlässigeren Neußerungen des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie über die internationale wirthschaftliche Lage, sowie die Mittheilungen über den Stand der Frage der Wiener Untergumbahnen wesentlich zur freundlichen Disposition bei. Allerdings kam die festere Tendenz mit Rücksicht auf die herrschende Reserve nur in der Bewegung einzelner Werthe zum entschiedeneren Ausdruck. In der Coullisse bildeten lediglich Alpine Montanaktien, in denen Deckungskäufe vorgenommen wurden, den Gegenstand regerer Nachfrage. Die anderen führenden Spekulationspapiere lagen ruhig. Doch bewegten sich auch Kreditaktien, Staatsbahnaktien, Stoda-Aktien und die Aktien der Ungarischen Handelsaktiengesellschaft auf gebessertem Niveau. In verhältnismäßig kräftigerer Weise als in der Coullisse trat die feste Tendenz im Schranken hervor, in welchem einzelne Kohlenwerthe und Siemens-Schuckert-Aktien neuerliche Steigerungen erzielten und auch einige in den letzten Tagen stärker in Mitleidenschaft gezogene Papiere, insbesondere Karpathenpetroleum-Aktien und Kroatische Zuckeraktien namhafte Erholungen aufwiesen. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 633.50, Ungarische Kreditaktien 837.—, Anglobankaktien 341.—, Bankverein 517.50, Unionbank 603.—, Länderbank 527.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 711.—, Lombarden 103.75, Tabakaktien 433.—, Salgotobhlen 738.—, Rimamuranger 637.50, Alpine-Aktien 797.50, Stoda 765.60, Mairente 82.70 Ungarische Kronenrente 82.55, Rufen —, Marknoten per Kasse 117.51, per Ultimo 117.58, Türkenlose 231.50, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.05 1/2.

Ausländische Effektenbörse.

Berlin, 16. Januar. (Schluß.) 4 1/2perzentige Papierrente —, 4 1/2perzentige Silberrente 82.90, 4perzentige österröcher Goldrente 88.50, 4perzentige ungarische Goldrente 84.40, österröcher Kreditaktien —, ungarische Kronenrente 82.40, Südbahn —, österröcher-ungarische Staatsbahn 154.—, russ. Banfnot u 215.40, Wiener Wechselkurs 84.97 1/2, vierperzentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 188.80, Allgemeine Electric. GEs. 238.10, Dynamit-Trust 177.—, Gelsenkirchener 191.10, Harvener 177.—, Laurahütte 154.50, unisirtre Türken 85.90. — Fest.

Berlin, 16. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien —, Südbahn —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 154.— — Fest.

Frankfurt, 16. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.75, österröcher-ungarische Staatsbahn 154.—, Südbahn 22.10, Deutsche Bank 250.25, Diskonto Kommandit 188.40, Dresdener Bank 153.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 91.50, Harvener 178.10, Phöbus 238.40, Laurahütte

italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —, — Fests.

Hamburg, 16. Januar. (Schluß.) 4proz. österr. Goldrente 86.25, vierproz. österr. Goldrente 88.—, vierproz. ungarische Goldrente 84.70, österreichische Kreditaktien 203.75, österreichische ungarische Staatsbahn 153.75, Südbahn 21.75, „Rosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-Ges. 211.80, Spagag 136.40, Nordb. Lloyd 118.50, Wechsel auf Wien 85.10, Silber Geld —.—, Fests.

Paris, 16. Januar. (Schluß.) 4proz. österr. Goldrente 88.50, 4proz. ungar. Goldrente 84.80, 3proz. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 254.—, Deiner. Bodenkreditanstalt —.—, Oesterr. Länderbank 573.—, Ung. Hypothekbank 463.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —.—, 3proz. franz. Rente 85.82, 3 1/2proz. ital. Rente 96.65, 5proz. 1891er Russen 75.—, 5proz. 1906er Russen 103.—, 4proz. span. Exterieur 88.55, 4proz. unifizirte Türken 85.—, Türkenlose 201.—, Banque Ottomane 633.—, Türkische Tabakaktien 461.—, Banque de Paris 1598.—, Rio Tinto 1702.—, Oesterr.-ung. Staatsbahn —.—, Südbahn —.—, Meridionalbahn —.—, Hartmann-Maschinen 548.—, Zula 919.—, Urtikänger Kohlen —.—, Chartered 23.—, De Beers 427, East Rand 52.—, Spabky Copper 67.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.81, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, Ital. Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 25.25/5, Privatdiskont 3/8.—, Stetig.

London, 16. Januar. (Schluß.) Englische Consols 72 3/8, 4proz. ungarische Goldrente 83.—, 5proz. Japanische Rente 96 1/4, 5proz. chinesische 1905 —.—, Südbahn 4 1/2, Canada Pacific 216 1/8, Union Pacific 162 1/2, Steels 64 3/8, Rio Tinto 67 1/4, Silber 26 1/2, Lagobiskont 3/16, Wiener Wechselkurs —.—, Chartered 91, East Rand 203.—, Goldfelds 206.—, Randmines 571.—, De Beers 167 1/8.—, Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 16. Januar. Effektive Weizen. Bei mäßigem Angebot und guter Kaufslust war das Geschäft heute fest. Der Umsatz beträgt circa 10,000 Meterzentner zu 5-10 Heller höheren Preisen. Tageszufuhr in Weizen 5847 Meterzentner. Roggen zog 2 1/2 Heller an. Bahnparität Budapest notiren wir circa 8 K. 35 H. bis 8 K. 40 H. per Kaffe. — Gerste tendirt bei mäßigem Angebot behauptet. Parität hier ist circa 6 K. 75 H. bis 6 K. 95 H. per Kaffe machbar. — Hafer ist bei mäßigem Interesse behauptet. Man bezahlt 6 K. 75 H. bis 7 K. 75 H. ab Budapest. Dumpfige Waare erreicht circa 6 K. 30 H. bis 6 K. 90 H. ab hier. — Mais (neu) tendirt fest und notirt per prompt circa 6 K. 30 H. bis 6 K. 35 H. Bahnparität Budapest.

Die Kursbesserung am Terminmarkt hat heute rasche Fortschritte gemacht. Das schwache Effektivangebot, die an den Provinzmärkten bezahlten relativ höheren Preise und der gute Begehr für die Effektivwaare bewirkten Deckungsbegehr, welchen sich auch Terminkäufe für Rechnung von Mühlen angeschlossen. Außer Weizen bestand auch für Roggen lebhafterer Deckungsbegehr, wobei die Aprilsichten rascher avancierten, doch zogen auch die Oktobertermine an. Mais und Hafer tendiren ebenfalls fester, doch sind die Avancen bescheidenere.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mztr. 78.5 zu 11.70, 300 Mztr. 78.5 zu 11.70, 200 Mztr. 78.5 und 200 Mztr. 79.5 zu 11.75, 1500 Mztr. 78.3 zu 11.72 1/2, 300 Mztr. 77 zu 11.65, 100 Mztr. 78.5 zu 11.65 (gelb). — Obertheiß: 300 Mztr. 75 zu 11.20. — Weißenburger: 100 Mztr. 77.5 zu 11.60, 200 Mztr. 78 zu 11.65, 600 Mztr. 78 zu 11.55 (gelb), 1000 Mztr. 76.5 zu 11.50. — Oberungarischer: 250 Mztr. 75.8 zu 11.45, 250 Mztr. 77 zu 11.45. — Pester Boden: 300 Mztr. 78 zu 11.42 1/2. Magazin: 100 Mztr. 75.8 zu 11.30, 1800 Mztr. 76 zu 11.45, 1000 Mztr. 77.8 zu 11.65. Alles per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 8.40, 100 Mztr. zu 8.40.

Futtergerste: 800 Mztr. zu 6.50 (dumpfig). Hafer: 100 Mztr. zu 7.32 1/2, 100 Mztr. zu 7.50, 300 Mztr. zu 7.40.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.54, 11.53, 11.65, 11.63; Weizen per Mai zu 11.55, 11.65; Weizen per Oktober zu 10.71, 11.79, 11.76; Roggen per April zu 8.86, 8.85, 8.93, 8.91; Roggen per Oktober zu 8.50, 8.52, 8.51; Hafer per April zu 7.75, 7.72, 7.73; Hafer per Oktober zu 7.69, 7.68, 7.71, 7.70; Mais per Mai zu 6.63, 6.66, 6.65; Mais per Juli zu 6.82, 6.83, 6.82.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.63 Geld, 11.64 Waare; Weizen per Mai zu 11.65 Geld, 11.66 Waare; Weizen per Oktober zu 10.76 Geld, 10.77 Waare; Roggen per April zu 8.91 Geld, 8.92 Waare; Roggen per Ok-

tober zu 8.51 Geld, 8.52 Waare; Hafer per April zu 7.73 Geld, 7.74 Waare; Hafer per Oktober zu 7.70 Geld, 7.71 Waare; Mais per Mai zu 6.65 Geld, 6.66 Waare; Mais per Juli zu 6.82 Geld, 6.83 Waare.

Nikotinfreie (Cigarren, Cigaretten u. Tabak allgemeine Regie u. Spezialitätenfabrikate) verkauft die Deniko A.-G. Budapest, V. Bez., Szent István-ter2.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with 2 columns: Weizenbürger, Pester Boden. Rows 76 Klg. R. 22.40-22.65, 77 " " 22.60-22.85, 78 " " 22.70-23.05, 79 " " 22.95-23.20, 80 " " 23.15-23.30.

Table with 2 columns: Banater, Bäckstaer. Rows 76 Klg. R. 22.50-22.65, 77 " " 22.70-22.95, 78 " " 22.75-23.10, 79 " " 22.95-23.20.

Table with 2 columns: Theiß. Rows 77 Klg. R. 22.70-23.05, 78 " " 22.85-23.20, 79 " " 22.95-23.30.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows Roggen, Ia R. 17.10-17.20, Roggen, mittel R. 17.— 17.10, Gerste, Ia R. 13.85 14.40, Gerste, Sekunda R. 13.40-13.75, Hafer, prima R. 15.30 16.20, Hafer, mittel R. 14.70-15.20, Mais (ung.), neu R. 12.90-13.10.

Termine.

Table with 2 columns: Weizen per April, Weizen per Mai, Weizen per Oktober, Roggen per April, Roggen per Oktober, Mais per Mai, Mais per Juli, Hafer per April, Hafer per Oktober, Weizenkleie, Weizenkleie per Januar-Mai, Weizenkleie per Januar-Mai, Weizenkleie per Januar-Mai.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Klasse per 100 Kilogramm

Table with 3 columns: Weiß, Rosa, Gelb. Rows Transdanubische 4.20-4.30, 4.70-4.90, 5.50 5.60, Oberungarische 4.20-4.30, 4.70-4.90, 5.75-5.95, Nyrtar 4.20-4.30, Pester 4.20-4.30, 4.70-4.90, 5.80-6.—

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Klasse per 100 Kilogramm.

Table with 3 columns: Weiß, Rosa, Gelb. Rows Transdanubische 3.40-3.60, Oberungarische 3.50-3.70, Pester 3.40-3.60.

Wiener Fruchtbörsen vom 16. Januar. (Privattelegramm.) Die Tendenzen bleiben hier durchwegs fest, zumal Budapest merklich höhere Notirungen sendete. Das Geschäft ist allerdings gering, weil das Angebot klein bleibt. Für Weizen stehen um 5 bis 10 H. für Hafer um 5 H. höhere Preise in Geltung. Roggen und Mais sind voll behauptet, mitunter auch etwas höher.

Berlin, 16. Januar. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Vefierungsqualität 755 Gramm per Liter per Mai M. 200.— (= R. 11.76), per Juli M. — (= R. —); Roggen per Tonne, Vefierungsqualität 712 (Gramm per Liter, per Mai M. 163.25 (= R. 9.61), per Juli M. 164.75 (= R. 9.69); Hafer per Tonne, per Mai M. — (= R. —), per Juli M. — (= R. —); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. — (= R. —), per Juli M. — (= R. —). — Weizen und Roggen stetig, Uebrigcs ruhig.

Breslau, 16. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.10 (= R. 10.64), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 15.— (Kronen 8.82), Hafer loco M. 14.40 (= R. 8.47), Reps loco M. 26.— (= R. 15.29), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 16. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen Hollsteiner M. 185.— bis M. 192.— (= R. 10.88 bis R. 11.29), Roggen, Mecklenburger M. 155.— bis M. 161.— (= R. 9.11 bis R. 9.47), russischer M. 114.50 bis M. — (= R. 6.13 bis R. —). — Alles stetig.

Paris, 16. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 26.55 (= R. 12.66), per Februar Francs 26.65 (= R. 12.71), per März-Juni Francs 27.— (= R. 12.88), per Mai-August Francs 26.85 (= R. 12.80), Preis per 100 Kilogramm. —

Roggen per laufenden Monat Francs 18.75 (= R. 8.94), per Februar Francs 18.75 (= R. 8.94), per März-Juni Francs 18.75 (= R. 8.94), per Mai-August Francs 18.75 (= R. 8.94), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 34.75 (= R. 16.57), per Februar Francs 34.80 (= R. 16.85), per März-Juni Francs 35.30 (= R. 16.84), per Mai-August Francs 35.45 (= R. 16.91). Preis per 100 Kilogramm. — Weizen ruhig, Uebrigcs schwach.

London, 16. Januar. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: fest, leblos, Mais schwimmend: fest, leblos, Gerste schwimmend: stetig, Hafer schwimmend: fester. — Wetter: bedeckt.

London, 16. Januar. (Getreidemarkt.) Tendenz ruhig, ausländischer Weizen 3 P. höher. Ungarisches Mehl 37 Sh 6 P., Rüböl 29 Sh. 6 P. Import: Weizen 10,000, Hafer 10,000 Quarter. — Wetter: bedeckt.

Liverpool, 16. Januar. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per März Sh. 7 P. 3, per Mai Sh. 7 P. 1 3/4; Mais bunter (amerikanischer) träge, per Januar Sh. — P. —, per Februar La Plata Sh. 4 P. 10 3/8.

Liverpool, 16. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen 2 bis 1/2 P. höher. Mais unverändert bis 1/2 P. höher. Mehl unverändert. — Wetter: feucht.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. Januar Abends 6 Uhr, bis 15. Januar Abends 6 Uhr in Budapest mit tcls Eisenbahn und Dampfschiff eingelegten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapestcr Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen, Versendet, Subapost, Retenentner. Rows Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Mehl, Kleie, Totale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 63.50 Geld, R. 64.— Waare, dreistückiger Speck R. 56.50 Geld, R. 57.— Waare, vierstückiger Speck R. 51.50 Geld, R. 52.— Waare. — Amtlich notirten per 50 Kilogramm: Kleinfanten: Ungarne, ungarische 1913er R. 120.— Geld, R. 170.— Waare, Rothflee, kleinfrömtiger 1913er R. 130.— Geld, R. 150.— Waare, mittelfrömtiger 1913er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, großfrömtiger 1913er R. 150.— Geld, R. 180.— Waare. — Pflanzen: bösnische 75stüdtige R. 56.— bis R. 57.50, bösnische 85stüdtige R. 46.— bis R. 47.50, bösnische 100stüdtige R. 40.— bis R. 41.—, bösnische 20stüdtige R. 32.— bis R. 32.50; serbische 75stüdtige R. 56.—, R. 56.50, serbische 85stüdtige R. 44.— bis R. 44.50, serbische 100stüdtige R. 36.— bis R. 37.—, serbische 120stüdtige R. 29.50 bis R. 30.—. — Pflanzenmehl, bösnisches, R. 45.— bis R. 46, serbisches R. 43.— bis 44.—. — Schweinefett, Budapestcr Stadtwaare N. 127.— Geld, R. 128.— Waare. — Speck: Budapestcr Stadtwaare, dreistüdtiger R. 112.— Geld, R. 113.— Waare, Budapestcr Stadtwaare, vierstückiger R. 102.— Geld R. 103.— Waare.

Gier. (Preisnotirungen der Budapestcr Gierbörse.) Theißthalwaare, original, 136 R. bis 139 R.; Kalleier 120 R. bis 122 R.; Korhwaare (10 1/2 Stück 1 R.), umgerechnet 137 R. 14 H. — Tendenz: unverändert. Witterung: milder. Bemerkungen: Wien, Berlin, London fest.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 16. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 16. Januar. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literprozent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 16. Januar. Rüböl per Meterzentner per Mai M. — (= R. —), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literprozent nach Valles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.60 vista. — Del ruhig. — Wetter: trübe.

Höln, 16. Januar. Rüböl, loco (mit Faß) M. 70.— (= R. 41.16).

Hamburg, 16. Januar. Rüböl, loco Markt 67.— (= R. 39.39), Spiritus per Januar-Markt 29.50 (= R. 17.35), per Januar-Februar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Februar-März Markt 29.50 (= R. 17.35). Umrechnungskurs: 100 Mark = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Sprit ruhig. — Wetter: bewölkt.

Paris, 16. Januar. Rüböl per laufenden Monat Francs 76.75 (= R. 36.26), per Februar Francs 76.25 (= R. 36.02), per März-Juni Francs 74.— (= R. 34.94), per Mai-August Francs 73.25 (= R. 34.59)



Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 16. Januar.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior.-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelei, X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and XVII. Liquidationskurse vom 13. Januar.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including '14', '22 v. bis', 'von 1 R.', 'amur von', 'R. - S.', 'r. Schwere', '140 bis', 'drieh', 'S. aus-', 'panferkel', 'loquom', 'Breife un-', 'egramm.', 'Börath', 'wurden', 'denmach', '39 Stück', 'ma: Alte', 'von - R.', 'R. 20 S.', 'R. 26 S.', 'ungarische', 'R. - S.', 'chte von', 'flau.', 'ich vom', 'ge Aufg-', 'de Stiere', '768 Stück', 'ieh und', 'ginn bloß', 'eröffnete', 'Wormit-', 'ttelochien', 'als Mon-', 'em Ver-', 'getreten.', '118 R.', '118 R.', 'Büffel', 'tererent.', 'nd Brod', 'rödp.', 'heidäft.', 'hauer's', 'Benen', 'fassers', 'n Ver-', 'asser.', 'S', 'AN', 'allität', 'Der-', 'ulsionen', 'chmen', 'lb ihm', 'en. -', 'eider

# Echte Perser- und Smyrnateppiche

werden im Monate Januar, vor der Inventur, zu bedeutend reduzierten Preisen abgegeben

bei **N. & G. Zacchiri** Nfg. bei N. & G. Zacchiri Nfg.

(Ältere Stücke werden zu Occasionspreisen in der Souterrain-Lokalität verkauft) IV., Régi posta-utca 8.

## VERGNÜGUNGS-SEEREISEN

im Frühjahr 1914 mit der

# „THALIA“

des Österreichischen Lloyd

**I. „Nach Siilien und Italien“** vom 4. bis 19. Februar. — Triest, Cattaro, Korfu, Messina (Taormina), Neapel (Pompeji), Civitavecchia (Rom), Villefranche (Nizza, Monte Carlo), Genua. — Fahrpreis sammt Verpflegung von 340.— Kronen an.

**II. „Dem Frühling entgegen“** vom 21. Februar bis 10. März. — Genua, Villefranche (Nizza, Monte Carlo), Algier, Philippeville (Konstantine, Biskra), Palermo, Neapel (Pompeji), Genua. — Fahrpreis sammt Verpflegung von 350.— Kronen an.

**III. „Nach Sizilien und Nordafrika“** vom 12. bis 25. März. — Genua, Palermo, Tunis (Karthago), Soussa (El Djem, Kairuan), Malta, Syrakus, Korfu, Cattaro, Gravosa (Ragusa), Busi, (Grotte), Triest. — Fahrpreis sammt Verpflegung von 290.— Kronen an.

Es folgen weitere Reisen im Mittelmeer und Nordlandreisen im Hochsommer.

Vergnügungsreise mit Kursdampfern nach dem Sudan, Nubien und Ägypten, ab Triest am 30. Januar und 2. Februar 1914; nach Indien und Ceylon ab Triest 15. Februar; nach dem fernen Osten ab Triest 28. Februar.

Sonderprospekte gratis. — Auskünfte:

In Budapest bei: **Fahrkarten-Centralbureau, Vigadó-tér 1.**

## A Pesti Hazai Első Takarékpénztár-Egyesület

# 74. évi rendes közgyűlését

1914. évi február hó 2-án d. e. 10 órakor fogja Budapesten, Pestvármegye székháza dísztermében (Városház-utca) megtartani.

### TÁRGYSOROZAT:

- Jelentése az igazgatóságnak és a felügyelő-bizottságnak az 1913. évi üzlet eredményéről.
- Határozathozatal a mérleg és tiszta jövedelem iránt.
- Az alapszabályok 36. §-ának módosítása.
- Egyéb igazgatósági előterjesztések.
- Az igazgatóság három (3) tagjának, felügyelő-bizottság egy (1) tagjának megválasztása és az előző választás folytán a felügyelő-bizottságban esetleg még megüresedett helyek választás utján való betöltése, továbbá a választmány harmincz (30) tagjának megválasztása (alapszabályok 35., 36. és 41. §§).

Ezen közgyűlésre a t. cz. részvényesek azon figyelemzetéssel hivatnak meg, hogy az alapszabályok 14. §-a értelmében csak oly részvényes gyakorolhatja, akár saját személyében, akár meghatalmazott által, szavazati jogát, kinek részvénye 1913. december 31-ig nevére iratott és a közgyűlést megelőző nap d. u. 5 órájáig az egyesület főpénztáránál még le nem járt szelvényeivel együtt letételt.

Budapest, 1914. január 16-án.

**Az igazgatóság.**

(Utányomás nem díjazatik.)

## + DAMEN! +

empfehlte sich als Vorleferin für ältere Dame. „Vorleferin“ an die Exp. 49591

Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gef. vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unschädlichen Tropfen bei dem **Originalhersteller** Nr. I. M. 4.50. Nr. II. M. 6.50. Diskreter Versand zollfrei, mit Gebrauchsanweisung. **Verfertigt das allein echte Greenford Laboratorium, Paris.** Versand ausschliesslich: **A. GRUNWALD, Berlin 12, N. O. 55, Wilsenstrasse 69.** Alles andere gewöhnl. werthlose Nachahmung.

## „AUSTRO-AMERICANA“

37 oceangözös. **TRIEST.** 37 oceangözös.

Rendszeres személy- és árujártatok az észak-amerikai Egyesült Államokba és Kanadába, Görögország, Olaszország, Északafrika és Spanyolország érintésével.

**Triesztből Newyorkba és Kanadába,** a „KAISER FRANZ JOSEPH I.“ és a „MARTHA WASHINGTON“ stb. pompás kettős-csavarú gőzöskkel.

Az átkelés az Oceánon Gibraltártól Newyorkig mindössze 7—8 nap. Az előző 6 napos ut Gibraltárig az adriai és földközi tenger gyönyörű tájkán át vezet és ingyenes kéjutazásszámba megy, mert az egész ut nem kerül többé, mint az egyszerű oceánátkelés.

**Üdülő- és kéjutazások a Földközi tengeren.** Kizárólag kajütutasok felvétele a délamerikai onalakra. Argentina—Brazília.

Felvilágosításokkal szolgál az „AUSTRO-AMERICANA“ irodája Budapest, VII., Thököly-ut 2g.

A keleti pályaudvar indulási oldalával szemben.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

**Bis jetzt !! unübertroffen !!**

## W. Maagers

echter gereinigter **DORSCH**

# LEBERTHRAN

(in ges. geschützter Adjustirung)

gelb . . . per Flasche K 2.—  
weiss . . . per Flasche K 3.—  
von

**WILHELM MAGER in WIEN.**

Seit 1869 in der österr. ungar. Monarchie allgemein eingeführt.

Von den Herren Professoren und Aerzten seiner Güte und Wirksamkeit wegen mit Vorliebe verordnet.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien.

Generaldepot und Hauptversand für die österr.-ungar. Monarchie bei:

**W. MAAGER, WIEN III./3., HEUMARKT 3.**

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt!

474/914. számhoz.

## Gabona eladási hirdetmény.

A báziszeki m. kir. terézianumi uradalom tulajdonát képező és az alább részletezett magtárakban elhelyezett, mintegy 5837 q buza, 540 q rozs, 145 q kétszeres, 5150 q zab, 373 q köles eladása iránt folyó évi január hó 29-ik napján déli 1 órakor az alulírott miniszterium IX. ügyosztályában (Hold-utca 16, III. emelet 42. ajtószám), zárt ajánlatu nyilvános versenytárgyalás fog tartatni.

Az ajánlat az egyes terményekre külön-külön teendő és a métermázsanként beigért vételár számokkal és betűkkel olvashatóan és tisztán kiírandó.

Az egy koronás bélyeggel ellátott, lepecsételt ajánlatok az alulírott miniszterium segédhivatalának igazgatóságánál legkésőbb folyó évi január hó 29-én délelőtt 12 óráig nyújtandók be. A borítékon jelződjék „Ajánlat a báziszeki gabonára.“

Bánatpénzül a búzára 12,000 k., a rozsa 1000 k., a kétszeresre 250 k., a zabra 8000 k., a kölesre 300 k. vagy készpénzben vagy biztosítékképes értékpapirokban bármelyik általi (adóhivatali) pénztárral teendő le és az arról szóló letéti nyitja az ajánlatához csatolandó. A készpénzben letett bánatpénz az utolsó vételári részlethez beszámítandó. Előkeve érkezett, kellőleg ki nem állított avagy fel nem szerelt ajánlatok, valamint az utóajánlatok figyelembe vételre nem számíthatnak.

Az eladás loko magtár történi és a megvett gabona legkésőbb 1914. évi február hó 28-ig elszállítandók, ezen határidőn túl a magtárakban visszamaradt termények után naponként és métermázsanként egy fillér fekbér fizetendő.

A megvett gabona vételára az elszállítás előtt, de legkésőbb folyó évi február hó 28-ig teljes összegben a báziszeki m. kir. terézianumi uradalmi tisztségelnél hiánytalanul lefizetendő. A szállítás, mely 48 órával előbb az uradalmi tisztségnek bejelentendő, egy napon legfeljebb két magtárból eszközölhető. Egyszáz métermázsánál kevesebb egyszerre nem szállítható. Mázsalánál az uradalmi mérleg a mérvadó.

A gabonaművek olyan állapotban és minőségben fognak a vevőnek átadni, mint a melyben a magtárakban vannak, miert is az uradalom e tekintetben semmiféle szavatosságot nem vállal.

Az eladásra kerülő gabonaművek a magtárakban bármikor megtekinthetők, az erre való szándék azonban mindenkor 24 órával később az uradalmi tisztségnek bejelentendő.

Az ajánlatok közötti szabad választás jogát az alulírott miniszterium magának fentartja.

**TERMÉNYEK ELHELYEZÉSE:**

Ujberoki magtár	buza	rozs	kétszeres	zab	köles
Pörbölvi, nyéki és betekinci magtár	2796 q	130 q	—	1250 q	—
Furkói magtár	1117 q	410 q	—	2900 q	353 q
Leperdi magtár	1074 q	—	145 q	1000 q	20 q
	900 q	—	—	—	—

Budapesten, 1914. január havában.

A vallás és közoktatásiügyi m. kir. miniszteről.

## ÁLLANDÓ NAGY BUTORVÁSÁR

### az IPARCSARNOKBAN, VÁROSLIGET

mely a budapesti asztalos és kárpitos ipartestületek védnöksége alatt álló alkalmi egyesületek által letesített, hol a n. é. közönségnek alkalma van a legújabb és legszolidabb :: kiviteli berendezéseket jutányos árakon beszerezni. ::

**Minden butorért jótállást vállal a vezetőség.**

**Egész nap nyitva!**  
**TELEFON 60—50.**

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Januar. (Die Mörder der „Magnaten-Gisa“.) Gleich nach ihrer gestrigen erfolgten Einlieferung an die Staatsanwaltschaft wurden Rosa Kobori und Gustav Nik in abgeforderte, auf verschiedenen Korridoren des Untersuchungsgefängnisses befindliche Zellen gebracht. Zuvor trug Gefängnisdirektor Kisfaludy die Namen der Verbrecher in das Sträflingsregister ein, dann erhielten die Häftlinge die Sträflingskleider. Die Kobori benahm sich im Bureau des Gefängnisdirektors sehr ruhig. Alles ließ sie apathisch und sie antwortete auf alle Fragen mit lapidarischer Kürze. Viel größere Wirkung haben die Vorkommnisse der letzten acht Tage auf Gustav Nik gemacht. Der Mann ist unheimlich blaß, seine Augen sind tief eingefallen und der Körper gebrochen. Die gleichzeitig mit dem Häftlingstransport der Anklagebehörde zugewandten polizeilichen Akte wurden behufs Antraqstellung an den Staatsanwalt Dr. Bela Nagy geleitet, welcher den Antrag stellte, sowohl hinsichtlich der Rosa Kobori als auch ihres Komplizen die Präventivhaft aufrechtzuhalten und gegen Beide wegen des Vergehens des vorbedachten Mordes und des Raubes, überdies gegen die Kobori, welche ihrer Herrin noch zu ihren Lebzeiten ein Reticule und eine Federboa entwendet hat, wegen qualifizierten Diebstahles die Strafuntersuchung einzuleiten. Untersuchungsrichter Dr. Aurel Lakacs ließ sodann die Häftlinge separat vorführen. Diesmal gab es nur ein ganz kurzes Verhör, in welchem die Kobori und Nik die Erklärung abgaben, daß sie ihr bei der Polizei zu Protokoll gebrachtes Geständnis aufrecht halten. Der Untersuchungsrichter publizierte sodann den Häftlingen den Bescheid, daß die Präventivhaft aufrecht erhalten wird. Die Publizierung des die Untersuchung anordnenden Bescheides erfolgt erst nach dem Detailverhör, welches morgen beginnen wird. Den Vertheidigern Karl Fekete und Dr. Edmund Weiß wurde es heute noch nicht gestattet, mit den Häftlingen zu sprechen.

(Blöglicher Tod.) Vor einigen Tagen hat die Budapester Firma Gutfreund u. Herskovits gegen den Lieutenant für das Militärärar Norbert Weiß wegen Veruntreuung eine Strafanzeige erstattet. Auf Antrag der kaiserlichen Firma hat der Untersuchungsrichter Babocs auf das Vermögen des Verschuldigten bis zur Höhe von 25,000 Kronen die kriminelle Sperre angeordnet. Ein Polizeibeamter und der Anwalt der kaiserlichen Firma erschienen gestern in dem Ujpesti rakpart 6 befindlichen Bureau des Weiß, um die kriminelle Sperre zu bewerkstelligen. Als man hievon Weiß in seiner Wohnung in Kenntnis setzte, gerieth er in große Aufregung und verstarb einige Minuten später. Die Amtshandlung wurde in Folge dieses plötzlichen Todesfalles suspendiert.

Der Ruthenenprozeß.

— Erstier Verhandlungstag. —

Máramarosfiget, 16. Januar. Das Verhör mit Kabalyuk, welches gestern den ganzen Tag in Anspruch nahm, wurde heute fortgesetzt. Der Gerichtshof verlangte Aufschluß darüber, was er seit seiner Heimkehr aus Amerika unternommen und mit wem er verkehrt habe.

Präs.: Weshalb sind Sie nachhause gekommen? — Angekl.: Weil ich fühlte, daß man meiner hier bei der Verhandlung brauchen werde.

Präs.: Sie kamen also zur Verhandlung zurück? — Angekl.: Ja.

Präs.: Kennen Sie den Bischof Antonius? — Angekl.: Ja, ich begegnete ihm in Cholm auf der Kirchweih. — Präs.: Woher kommt es, daß Sie mit den Bischöfen so rasch Verbindungen anknüpfen konnten? — Angekl.: Wir wurden am Wiltagstisch bekannt. Vielleicht habe ich Interesse erweckt, weil ich der einzige Mönch aus Ungarn war.

Präs.: Was halten Sie von der Rolle des Gerovskis? — Angekl.: Von dem politischen Ziele unserer Bewegung sagten sie mir nichts; aber aus seinen Zeitungsartikeln erjah ich, daß man wiederholt die ungarischen Behörden angreift. — Präs.: Was war nach Ihrer Ansicht das Ziel Gerovskis? — Angekl.: Ich denke immer nach der Heiligen Schrift, und da sah ich, daß er in fremden Augen den Splitter sucht und in den eigenen den Balken nicht sehen wollte. Politische Beziehungen sind mir nicht lieb und ich habe mir auch keine Gedanken darüber gemacht.

Präs.: Sie waren sich nicht bewußt, daß man Sie zu politischen Zwecken benutzen wollte? — Angekl.: Als ich in Amerika Zeitungen las, gelangte ich auch zu dieser Einsicht.

Präs.: Haben Sie mitgewirkt bei dem Export von Knaben und Mädchen, um sie in Rußland zu Priestern und Nonnen erziehen zu lassen? — Angekl.: Ich habe immer nur gesagt, daß ich hinausgehe; Andere habe ich nicht dazu verleitet.

Präs.: Der Olena Hluzmanuk, die in Kiem zurückblieb, weil sie nicht ins Kloster wollte, haben Sie aber doch Vorkhaltungen darüber gemacht? — Angekl.: Ich sagte ihr bloß, es ist nicht schön, daß Du nicht hältst, was Du Gott versprochen.

Kabalyuk gibt auf weitere Fragen zu, er habe später erfahren, daß die Familie Gerovskis für ihr in Czernowitz erscheinendes Blatt aus Rußland Geld bekommt. In Amerika, fügte er hinzu, sei es allbekannt, daß der russische Volksbund die Geldquelle ist. Er gesteht ferner, im Jahre 1912 über Initiative Vataros' und Gerovskis nach Jza gegangen zu sein; auch sei es im Hause Gerovskis beschlossen worden, daß er, Gerovskis, Pfarrer von Jza werden sollte.

Präs.: Hören Sie bei Gerovskis solche Aeußerungen, daß die Russen den Ruthenen zur Losreißung von Ungarn behilflich sein werden? — Angekl.: Ich lieb die Politik nicht, aus welchem Grunde ich derartige Aeußerungen nicht beachtet habe.

Nach der Pause zeigt der Präsident dem Kabalyuk dessen an Balkaminec gerichteten Brief.

Präs.: Wann haben Sie diesen Brief geschrieben? — Angekl.: 1911 oder 1912.

Präs.: Was haben Sie darunter verstanden: Es wird auch für uns noch die Zeit der Befreiung vom Joch Bharas kommen. Sehen Sie hierin nicht eine politische Anspielung? — Angekl.: Ich habe nur auf religiöse Dinge abgezielt.

Präsident weist einen zweiten Brief vor, welchen Kabalyuk an Vataro geschrieben, der aber nicht direkt nach Jza, sondern auf dem Umwege über Jufit durch Balkaminec dem Vataro zukam. In diesem Brief nennt Kabalyuk die ungarischen Behörden Feinde, gleichseitig fragt er nach dem Stande der pravoslavischen Religion und erkundigt sich, was die unitarischen Geistlichen mit dem Volke machen.

Präsident: Warum haben Sie die ungarischen Behörden Feinde genannt? — Angekl.: Weil sie meine Kirchenausrüstung konfiszirt haben.

Es folgte sodann eine Konfrontation Kabalyuk's mit Vorobcsuk, in deren Verlauf der Erstere dem Letzteren ins Gesicht sagte, daß Kabalyuk in Czernowitz gleichfalls Hefte mit dem russischen Kreuz vertheilt hat. Der Präsident vertagt sodann die Verhandlung auf morgen Vormittag.

Ungarreise des Grafen Bobrinski?

Máramarosfiget, 16. Januar. Das Präsidium des hiesigen Gerichtshofes wurde heute verständigt, daß Graf Bobrinski, welcher derzeit in Paris weil, trotzdem ihm das freie Geleit nicht gewährt wurde, nach Máramarosfiget kommt, um in dem Prozesse gegen die ungarländischen Ruthenen als Zeuge sich dem Gerichte zur Verfügung zu stellen.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: am 22. Januar Postdampfer „President Grant“; am 24. Januar Postdampfer „Hamburg“; am 29. Januar Postdampfer „Kaiserin Auguste Victoria“; am 31. Januar Postdampfer „Pennsylvania“; am 5. Februar Postdampfer „Amerika“; am 7. Februar Postdampfer „President Lincoln“; am 14. Februar Postdampfer „Moltke“. — Nach Boston (Mass.): am 17. Januar Postdampfer „Maetia“; am 20. Januar Postdampfer „Elbe“; am 10. Februar Postdampfer „Fürst Bismarck“. — Nach Philadelphia: am 20. Januar Postdampfer „Scottish Monarch“; am 27. Januar Postdampfer „Rugia“; am 5. Februar Postdampfer „Prinz Adalbert“. — Nach Baltimore: am 24. Januar Postdampfer „Barcelona“; am 25. Januar Postdampfer „Bulgaria“. — Nach New Orleans: am 20. Januar Postdampfer „Scottish Monarch“; am 7. Februar Postdampfer „Bohemia“. — Nach Savannah, Ga.: am 20. Januar Postdampfer „Elbe“. — Nach Westindien: am 24. Januar Postdampfer „Niederwald“.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 16. Januar 1914, 8 Uhr Morgens. In Europa blieb das Wetter kalt. Im Osten und Süden gab es Niederschläge. In Ungarn war das Wetter auch gestern zumist bewölkt. In den südlichen Gebieten gab es geringere Schneefälle. Ausgenommen in den nördlichen Gebirgsgegenden war der Frost überall geringer und an vielen Stellen des Allföld war die Temperatur tagsüber mehrere Grade über dem Nullpunkt. Das Maximum der Temperatur von +4 Gr. C. war in Cskvenica, das Minimum von -26 Gr. C. in

Rajeczfürdő. — Prognose: Es ist Temperatur um den Gefrierpunkt, stellenweise mit Schneefällen voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Keszthely, Pécs, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +2 Gr. C., das Minimum hingegen -2 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, Wasserstand in Centimeter. Lists stations like Danubius, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getriggen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for 'Gala Kautschuk Absatz qualitativ anerkannt das beste. Nicht zu verwechseln mit billigen, qualitativ verflösen Nachahmungen'.

Advertisement for 'HA BALBA VAGY ESTÉLYRE MEGY VEGYEN KÖLCSÖN FRACKOT, SMOKINGOT BRAUN ÉS TÁRSANAL KAROLYKÖRUT 13. I. em. HOL BETÉT NELKUL HÁZHOZ SZÁLLITVA KAPJA'.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 17. Januar 1914.

Neues Pester Journal

Seite 18

## Nemzeti Színház.

Evi bérlés 107. sz.  
**Matyó lakodalom.**  
 Falusi történet 3 felvonásban.  
 Irta Garamszeghy Sándor.  
 Tuzs Erzsébet Blaha  
 Ké Pál Mihály Gyenes  
 Kadi Ligeti  
 Peta Abdai  
 Jankó Mézáros  
 Murányi János Küti  
 Zuzsa, a felesége K. Gerő  
 Matyó, a fiuk Rósahegyi  
 Gáspár István Bartos  
 Kisbó Szóka  
 Nyikes Andris Rajnal  
 Ká Jankó Gyulay  
 Pupa Teréz Roscs G.  
 Rozsi Néni K. Demjén  
 Kovács Káplán Mihályfi  
 Samu, korszámos Gabányi  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Jardin d'Hiver

Nagymező-u. 22-24. Tel. 167-25.

Táglis um 9 1/2 Uhr:

## grosse Vorstellung

Nach 1 Uhr moderne Tänze am Parkett. Tangokonzurrenz.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 19.

## Vigszínház.

Délután 3 órakor:

**Aladár nem számár.**  
 Bohózatok tünderege énekkel és táncokkal 3 felvonásban.  
 (Gyermekelőadás)  
 III. Bálint Győző  
 Viola, a felesége Kírthy  
 Agota, a leányuk Pally  
 Géza herceg Földváry  
 Aladár Sarkadi  
 Fodor Bogyo  
 Cigória, a testvére Kende  
 Ru-nya Jancsó  
 Tündérkirálynő Gyöngyössy  
 Udvarmester Bárdi

Este fél 8 órakor:

## Mértőlkövek.

Eletkép 3 felvonásban. Irta: Knoblauch Edward és Bennett Arnold. Fordította Kosztolányi Dezső.  
 Özevgy Rheacsó Rónaszéky  
 Rhead John Góth  
 Rhead Gertrude Góthné  
 Sibey Szerényi  
 Rose P. Gazi  
 Pyne Ned Tanay  
 Thompson Bogyo  
 Emily Mészáros  
 Nancy Hara-zthy  
 Lord Monkurst Kemenes

## FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.

Direktion: Gebrüder Kelett. Telefon: 14-22. Oberregisseur: Alexander Rott.

Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.

1/10 Uhr! **A legszebb sport.** 1/10 Uhr!  
 Irta (Satyr) Haáz István. Rendező Rott Sándor.

11 Uhr! **Die heirathsfähige Tochter.** 11 Uhr!


Posse von Josef Armin. Regie Armin Springer.

Karten im Vorverkauf: im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1. Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Hirsch, Trafik, Andrassy-ut 19. Soprony, Trafik, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az E-1“ und bei Breuer Nővérek, Trafik, Teréz-körút 54.

Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“ Auftreten der grössten Tanz- und Gesangsnummern der Welt.

## ROYALORFHEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.



**Kurzes Gastspiel von ENDRE NAGY.**  
**Endre Nagy**  
 trägt in jeder Vorstellung neue Conférencen u. vollständiges Cabaret-Programm vor. Ausserdem: Paul Jilich und seine Rekruten; Schichtel, Royal-Marietten; Gussy Holl; Adler und Arline und die weiteren vorzüglichen Attraktionen.  
 Karten zu den Nagy Endre-Vorstellungen sind zu regulären Preisen, ohne Vorverkaufgebühr, an der Kasse des Royal-Orfheums erhältlich.  
 Sonntag, den 18. Januar, Nachmittags halb 4 Uhr weisse Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit Auftreten Endre Nagy's. Vollständiges Abend-Programm.



## FÖVAROSI ORFHEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.

Rita Sacchetto, Trombetta, Honeysuckles etc. Anfang 8 Uhr.

## Pavillon Mascotte

Eingang nur VI. Bez., Nagymező-utca 17.

das reichhaltigste Programm. Sämmlische modernen Tänze am Parkett. Anfang 11 Uhr. Nachm.: 1 Uhr Mitternacht freies Entrée. Ende 5 Uhr Fröh.

## Mozgóképek Otthon

Teréz körút 28. Telefon 144-98

Unwiederruflich nur noch Heute!

## Die GLADIATOREN

1 Vorspiel 5 Akte. — Persönliches Auftreten des Herrn Mario Ausonia. 1. Gladiatorenführer, 2. Muskelproduktion.

Sodann

## Der Sohn des Gefangenen

3 Akte, in der Titelrolle Psilander.

Karten in Vorverkauf an der Tageskassa Vorm. von 11-1 Uhr und Nachm. von 3 Uhr an. — Alle Plätze numerirt. Beginn der Vorstellungen 4, 7 und 10 Uhr.

## ELITE MOZGO

Budapest, Lipót-körút 6. A Vigszínház mellett.

Csak ma szombaton

## Shylock

a krakói bankár.

Mimodráma 4 felvonásban. Irta: Felix Salten.

A czimszerepet Rudolf Schildkraut a jelenkor legjobb Shylockja játssa. Es a két óras elite-műsor.

## Jardin d'Hiver

NAGYMEZŐ-U. 22-24. TELEFON: 167-25.

Jeden Abend halb 10 Uhr

## grosse Cabaret- und Tanzvorstellung.

Neues Programm!

Luete König, die beste Wiener Soubrette, „Pesti ur“ vorzügliche Blüette, Mlle André Dolnay u. Wilson, Henry de Vry, Tony and Chica, Erika de Planque und noch 20 vorzügliche Attraktionen. — Nach 1 Uhr moderne Tänze am Parkett bis 5 Uhr. Tango-Konzurrenz!

## KULTURSZINPAD

Mozgófényképes előadások

IX., Kinizsi-utca 16.

Az Üllői-ut-i Iparművészeti Múzeum mellett.

Ma, szombattól kezdve f. h. 23-ig:

## A sárga csikó.

Csepreghy Ferencz népszínműve

Előadják a kolozsvári Nemzeti Színház művészei. A czimszerepben: Berky Lily és Várkonyi Mihály.

Kitünő kíséző műsor!!

Az előadások kivételesen hétköznapiokon d. u. 1/24 órakor, vasárnap d. u. 3 órakor kezdődnek.

Jegyek válthatók d. e. 11-12 óráig és d. u. fél 3-tól a pénztárnál, IX., Kinizsi-utca 16. Telefon József 24-17 és József 33-08.

Az előadások folytatólagosak!!

## !! Ma először !!

## SÁRGA CSIKÓ

Népszínmű 4 felvonásban. Irta: Csepreghy Ferencz. A mozgófénykép czélfajra feldolgozta: Dr. Janovics Jenő, a kolozsvári nemzeti színház igazgatója. Előadják: a kolozsvári nemzeti színház művészei. A főszerepben:

## Várkonyi Mihály

aki

## kizárólag az Omniában

személyesen adja elő a

## PROLOGUST.

A kíséző zenét a „Sárga csikó“ eredeti zenéje nyomán szerzette:

## Stefanidesz Károly

a vigszínház karnagya

## kizárólag az Omnia

részére.

Az előadások d. u. pont 4, 6, 8, 10 órakor, vasárnap d. u. 1/28, 7, 1/29, 10 órakor kezdődnek.

Jegyelőreváltás d. e. 10-1/21-ig, d. u. 3 óráig az „Omnia“ pénztáránál és a Hirsch-féle nagytőzsdében, VI., Andrassy-ut 19.

galvanisirt, in grosser Auswahl billigst bei

## Custer

Stern Henrik  
 VI. Nagymező-u. 28  
 Telefon: 76-87.

SÜD-TIROL Wärmster Klimatischer

## ARCO

Winterkurort  
 der Öst. ung. Monarchie.  
 Prospekte, Hotel- u. Pensionatverzeichnisse durch die Kurverwaltung.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 17. Januar 1914.

Neues Wiener Journal

Seite 19

## Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 100. sz.  
**Bohémelet.**  
Dalmi négy képm. Zenéjét szerzerzte Puccini Giacomo.  
Rodolphe, költő Taocani  
Seb un rd Delipoki  
Marce festő Parris  
Colin, filozofus Szendő  
Musett Hajdu  
Mimi Sandor  
Aldi dor Ney  
Benoit Toronyi  
Pargiucl Kocsis  
Fin cz-ormester Gerendai  
Fgy finacz Adám  
Kezdeté 8 órákor.

## Népepera.

Előszór:  
**A kis király.**  
Operett 3 felvonásban. Írták: Bakonyi Károly és Marics Ferencz. Zenéjét szerzerzte: Kálmán Imre.  
A király Gézon  
Lincoln Bihar  
Mo Ibrison Fajor  
Ezr des Márai  
Testörkapitány Fehér  
Rendőrfőnök Faragó  
Lancolet Huszár  
Montarini Szeyer  
Cascara Kunosi  
Huck Sziklai K.  
Zsófi, tánczosnő Berki  
Altiszt Csolnakosi  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Király Színház.

**Nemtudomka.**  
Operett 3 felvonásban. Írták: Bakonyi K. Zenéjét Harsányi Zsolt verseire szerzerzte: Huszka Jenő.  
Kemenes Németh  
Kemenesné Bethlen  
Gábor Király  
Mici Fedák  
Veronka László  
Lencsés Rátkai  
Galambosné Erdel  
R genbogen C-izér  
Ponts Boros  
Pontné Gerő  
Stell néni Beoskiné  
Kezdeté 8 órákor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Sonntag, 18. Januar, Nachm. „A fann“, Abends „Mátyólakodalm“. (Ab. susp.)  
**Repertoire der königl. ung. Oper.** Sonntag, 18. Januar, Nachm. „Boceaccio“, Abends „Aida“.  
**Repertoire der Lustspieltheaters.** Sonntag, 18. Januar, Nachm. „A tolvaj“, Abends „Pygmalion“.  
**Repertoire der Volksoper.** Sonntag, 18. Januar, Nachm. „Hoffmann mesei“, Abends „A kis király“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Sonntag, 18. Januar, Nachm. „Az új földesur“, Abends „Androklesz és az oroszlán“.  
**Repertoire des Königstheaters.** Sonntag, 18. Januar, Nachm. „A tökéletes asszony“, Abends „Nemtudomka“.

## TROCADERO

Tel. 15-10. VII., Király-u. 77. Tel. 15-10.  
Vornehmstes Familien Vergnügungs-Etablissement  
Das beim Publikum, sowie bei der **Januar Monstre-Programm.**  
Presse als glänzend bezeichnete  
Nur mehr kurzes Gastspiel der beiden mit dem Schönheitspreis ausgezeichneten Künstlerinnen:  
**IRUH DANCON ROSA VILSON**  
Bis 5 Uhr Früh Ball-Mabille.  
**GRANDE REVUE DE ETOILES**  
bei freiem Entrée.  
Anfang halb 9 Uhr. Kassaaöffnung 5 Uhr.

## Palais de Danse

VI., SZERECSEN-UTCZA 35.  
Telephon 120-77. Telephon 120-77  
Kezdeté este 10 órákor.  
Január 16-tól teljesen új szenzációs műsor!  
**LES TALEZA** az „Óptimbarlangban“  
**ALL. AIDA** című csodás jelenetében.  
**E. DUNCAN** klasszikus tánczosnő  
**FELÉNCZI KÁROLY** és **SIMAY ISTVÁN** klasszikus tánczosnő  
új kislekkel. — Ezenkívül 25 elsőrendű attrakció. — Jegyek 3 és 2 koronáért kaphatók a pénztárnál és az összes jegyirodáknban.

## MAX und MORITZ

Wien, I., Annagasse 3. Telephon 10676.  
Anfang präzise 8 Uhr. Sensationelles Novitätenprogramm.  
**Pick, Herz & Cie.** Posse von Ludw. Hirschfeld. — **Aber Anna!** Orig.-Sketeh von K. v. Zeska mit **Ferdinand Grünecker.** — **Die Stellvertreterin.** Schwank von Ludw. Hirschfeld und Felix Greher. — **Josef Fleischmann** mit neuem Schlager-Programm. — Jeden Sonntag 8 Uhr: **Grosse Familienvorstellung.** — Bedeutend ermässigte Preise.

## Magyar Színház.

**Halló ...!**  
Vigjáték 3 felvonásban. Írták: Földes Imre.  
Szelistyei Oszkár Csontos  
Gabi Gombaszögi  
Brenner Deeskó Z. Molnár  
Tódor, főhadnagy Vándri  
Az önkéates Kertész  
Andrus Papp  
János Harmath  
A pongyolás hölgy Rona  
Nagykalapos hölgy Bethlen  
Anna Forrai  
Julcsa Saáry  
A házmester Kö menyő  
A házmesternő Pappné  
Kezdeté 8 órákor.

## Uránia Színház.

Az országos színiakadémia előadása.  
Kezdeté fél 8 órákor.

## OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26  
Vornehmstes Etablissement für kinematograph. Vorstellungen.

**Sárga csikó.**  
Volkschauspiel in 3 Akten mit einem Vorspiel von **Franz Csepreghy**; dargestellt durch die Mitglieder des Kolozsvärer National-Theaters. In der Hauptrolle

**Frl. Berky Lily,**  
Mitglied der Budapester Volksoper.

## Royal-Orteum.

VII., Erzsébet-körút 31. sz.  
Kurzes Gastspiel von **Endre Nagy.**  
Endre Nagy trägt in jeder Vorstellung neuen Conférencen und vollständiges Cabaret-Programm vor.  
Ausserdem: Paul Jüllich und seine Rekruten; Schichtel's Royal-Marionetten; Gussy Holl; Adlr und Arline und die weiteren vorzüglichen Attraktionen. — Karten zu den Nagy Endre-Vorstellungen sind zu regulären Preisen ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orteums erhältlich.

## Steinhardt Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telephon József 21-61  
Kezdeté 1/9 órákor.  
11 órákor **A MAGÁNDETEKTIV** és  
9 órákor **Vigéczmanöver** Bohózatok.  
Vasárnap délutáni előadás kezdeté 1/4 órákor.  
Jegyek: 10-től 1-ig és 3-tól 6-ig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-fele tőzsdében, Andrassy-ut 19, és a Hungária fürdő pénztáránál kaphatók.

## MEDGASZAJ KABARÉJA

Telef. Modern Szinpad 93-16. Telephon 93-16  
VI., Andrassy-ut 69. szám.  
A januári új műsor bemutatása. A színház. Írták: Molnár Ferencz, Ander-es mesél. Írták: Kárpáti Aurél és Nádor Mihály. Gábor Andor politikája és újví blüettje. Parszifal a Népeperában. Anno 1814-1914. Írták: Köváry Gyula, Lovászi Károly és Vajda Ernő tréfái. Csupa új magánszám.  
Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodáknban és délután 4 órától a kabaré pénztáránál.  
Minden csütörtökön és vasárnapon délután fehér kabarét.

## Gelegenheits - Kauf

empfiehl in schönen und feinen  
**Möbeln,**  
Perser-  
**Teppichen,**  
**Lustern**  
NAGY ZSIGMOND  
VI., Lázár-utca 3.  
In der Nähe der Basilika. (Eigenes Haus.)

Wichtig für Verlobte! Es sei Jedermann empfohlen, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

**JUNIPERUS** (edler Wachholderbranntwein) 4/5 Liter Behälter . . . . . Kronen 12.20  
**Preiselbeeren** mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34  
**Rizike-Salatpilze** 5-Kilo-Fässern in Essig . K 7.84  
**Marillenmarmelade** 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles franko. Preiscourante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrupe, Obstmarmeladen gratis.  
**FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA,**  
FELKA (Komitat Szepes).

## Klaviere, Pianinos, Harmoniums

neu und gebraucht, gesuchte Fabrikate bei  
**Gábor Deutsch,**  
Budapest, VII.,  
Erzsébet-körút 44, I. em.  
Auch auf Raten. Billige Mlethe  
Gegründet 1875.

## Pensionat Maybaum.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande  
Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48.

## Szolyvai gyógyforrás

Bereg-megye  
Számos orvosi tekintély véleménye alapján sikerrel alkalmaztatik **osuz- és köszvény ellen. Cukorbetegség, epe-kő, a torok és tüdőszervek bántalmánál, étvágytalanság, gyomor-, bél- és vesebajoknál. Kítúnó ízű, igen üdítő és anyviz.**  
Megrendelhető: **Schönborn Buchheim gróf uradalmi ásványvizeinek nérlőségénél Szolyván.**

## PRIVATDETEKTIV FÜR BUDAPEST-UNGARN

übernimmt allerlei Recherchen, Beobachtungen etc., gewissenhafteste, diskretteste Ausführung.  
**A. SARKADI**  
k. ung. Staatspolizei-Detektiv in P.  
Budapest, VIII., Kisfaludy-utca 28/a szám.  
Telephon József 33-31.

## MUSICA

**Aktien-Gesellschaft.**  
Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kr.  
Grösstes Klavieretablisement.  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 51  
Telefon 4-81. Telephon 4-81.  
Filiale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: **Ehrbar, Grotian-Steinweg NF., Gebr. Stingl, Lauberger & Gloss** etc. zu original Fabrikpreisen.  
**Virtuola**, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.  
Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.  
Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Teilzahlungen.



## ZAHN-ZAHN-ZAHN-

und Wurzelentfernungschmerzlos mit örtlicher Betäubung, Bleichen der Zähne, Zahnsteinentfernung, Behandlung aller Krankheiten des Mundes u. der Zunge, sofortigen Beseitigung auch der qualendsten Zahnschmerzen  
Plomben aus Gold, Platina, Gold- und Silber-Amalgamen oder aus einer genau mit der Farbe der Zähne übereinstimmenden Porzellanmasse.  
Gebisse, zum Kauen geeignet ohne Gaumenpl. ze, nicht herausnehmbar, hergestellt nach der an der Berliner Zahnärztlichen Poliklinik erworbenen allerneuesten Methoden in künstlerischen Ausführung;  
Kronen aus Gold und Platina, Goldbrücken; alte fehlerhafte Gebisse werden reparirt und umgearbeitet in

Med. univ. **Dr. Samuel Gondas** Zahn-spezialist  
zahnärztlichem Atelier zu ausserordentlich ermässigten Preisen.  
Telephon IV., Kossuth Lajos-utca Nr. 11 (elf), 164-44.  
Profilbesteller erhalten ihre Gebisse innerhalb längstens 24 Stunden fertigestellt. Theilzahlungsbegünstigungen. Ordinationsstunden den ganzen Tag hindurch. Spezial-Ordination für Beamte während der Abendstunden. Schriftliche Garantie

## PLUTO

patent. Sicherheits-Spirituskocher



Zu haben in jedem besseren Fachgeschäft oder Eisenhandlung. Alleinvertrieb bei der **Vasipari termelő szövetkezetek vezérképviselőte**  
(Az Országos Központi Hiteleszövetkezet tagja)  
Budapest, V. ker., Géza-utca 1. sz.  
Telefon 29-18. Telephon 29-18.

Die weiblichen Ritter der Ehrenlegion.

Wie wir berichteten, hat Sarah Bernhardt das heißersehnte Ritterkreuz der Ehrenlegion endlich erlangt, nachdem sie schon einmal von Aristide Briand für diese höchste Auszeichnung der Republik vorgeschlagen worden war, ohne im Kanzleramt der Ehrenlegion durchzubringen. Die Dekorierung der berühmten Tragödin ruft das Interesse für die Frage wach, wieviel und welche Art von Damen bisher Mitglieder der Ehrenlegion geworden sind.

Durch die Ernennung Sarah Bernhardt's wächst die Zahl der weiblichen Mitglieder der Ehrenlegion auf 109. Unter den Frauen, die das bekannte rote Bändchen auf ihrer Corsetage tragen dürfen, fällt zunächst die überaus große Zahl der Nonnen auf. Nicht weniger als 23 solcher Mitglieder zählt die Legion. 37 Legionärinnen gehören dem Unterricht in verschiedenen Formen an. Nur acht Malerinnen haben die Ehre, das rote Bändchen zu tragen. Die erste Malerin, die in die Legion aufgenommen wurde, war Madame Dumont-Breton; die zweite, die im Jahre 1900 das Kreuz erhielt, war Fräulein Breslau. Die Schriftstellerwelt hat in der Legion neun Vertreterinnen. Die erste, die ernannt wurde, war die Romanschriftstellerin Danielle Desjueur. Unter den weiteren, die später folgten, ist Madame Judith Gautier zu nennen.

Was die Theaterwelt anbelangt, so gab es bisher nur vier Ritterkreuze auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Zwei davon gehörten außerdem noch Ausländerinnen, nämlich Adelina Patti, die die erste Bühnenfünftlerin war, die mit dem Kreuz der Ehrenlegion de-

korirt wurde, und Madame Tordens, Professorin am Konservatorium Brüssel. Nur zwei Französinen von der Bühne besitzen das Kreuz der Ehrenlegion, nämlich Frau Bartet von der Comédie Française und die Sängerin Rose Caron von der Großen Oper. Die göttliche Sarah reißt sich nunmehr diesen Kolleginnen als fünfte an.

Unter den übrigen Trägerinnen des Kreuzes der Ehrenlegion sind zu erwähnen die Forschungsreisenden Mesdames Dieulafoy, Thibelle Massieu und Bel Ferner finden wir in den Registern der Ehrenlegion den Namen der Baronin James Rothschild, die das Kreuz wegen ihrer großen wohlthätigen Werke erhielt; Madame Paquet, die Vizepräsidentin der Pariser Schneidergenossenschaft; die Verlegerin Godchaux, dann die bekannte Abtisklerin Fräulein Helene Dutrieu und die Arbeiterinspektorin Fräulein Prevost. Zahlreiche Angestellte von Spitalen, Waisenhäusern und Kindergärten besitzen außerdem einen Theil der 109 Frauenkreuze der Ehrenlegion. Auch eine Madame Henry finden wir auf der Liste dekorirter Frauen in Frankreich. Sie ist erste Hebamme am Hospital de la Maternité in Paris.

Eine bedeutende Frau glänzt in der Ehrenlegion bloß durch ihre auffällige Abwesenheit: Madame Curie, die Mitentdeckerin des Radiums. Die Wege der französischen Ehrenlegion sind eben manchmal unerforschlich.

Allerlei.

(Der Spazierstock) Willemeffant, der Begründer des „Figaro“, der unter seiner gelehrten Zeitung das gelehrte französische Blatt wurde und der jetzt wieder-

durch die schweren Anschuldigungen, die er gegen den Finanzminister Caillaux richtet, viel von sich reden macht, hatte eine eigenartige Methode, sich von Mitarbeitern, die ihm aus irgendeinem Grunde nicht mehr behagten, zu befreien. Der jüngst verstorbene Jules Claretie erzählt in seinen Erinnerungen, die jetzt im „Journal“ veröffentlicht werden, daß er sich wie ein Kind gefreut habe, als er sich Mitarbeiter des „Figaro“ nennen durfte, daß seine Freude aber durch ein von dem gefürchteten Willemeffant gesprochenes Wort, dessen tieferen Sinn er anfangs nicht erfaßt habe, arg getrübt worden sei: „Und wenn es nicht gehen sollte“, hatte der Leiter des „Figaro“ zu ihm gesagt, „bekommen Sie selbstverständlich Ihren Spazierstock.“ Bald aber sollte Claretie erfahren, was mit diesen Worten gemeint war: wenn einer seiner Mitarbeiter ihm verbräutet, ausgepumpt zu sein schien oder ihm aus sonst einem Grunde nicht mehr gefiel, schickte ihm Willemeffant einen Spazierstock. Das war eine elegante Form des Abschieds und der Entlassung: der Spazierstock deutete dem Unglücklichen an, daß er jetzt ruhig spazieren gehen könne. Dieser „Spazierstock des Damokles“, wie ihn die Gelehrten des „Figaro“ getauft hatten, schwebte drohend über allen Mitarbeitern der Redaktion. Auch Claretie befand sich einmal, ohne es zu ahnen, in der Gefahr, spazieren gehen zu müssen, er wandte das Unheil noch im letzten Augenblick, und zwar wieder unbewußt, durch einen Artikel, der dem Chefredakteur sehr gefiel und ihn entwarfente, ab: „Ihr Artikel ist sehr gut“, sagte Willemeffant eines schönen Tages zu seinem Mitarbeiter. „Es war aber auch höchste Zeit! Ich hatte bereits den Stock für Sie bestellt!“

(Vorb Rothschild und die Buskutscher.) Seit Jahren schon sieht man um Weihnachten herum die

Loli.

Roman von Ludwig Viró. — Autorisirte Uebersetzung.

Monostory lächelte. Držág zuckte die Schultern und fügte bitter hinzu:

- Und doch war ich der rettungslos Verlorene.
— Weshalb? fragte Monostory.
— Weil ich schon damals wußte, daß mein Stück durchfallen und weil ich insgeheim schon damals fühlte, daß ich niemals mehr etwas Derartiges schreiben werde.
— Seien Sie nicht feige. So ein Durchfall ist eine Ehre.

— Ueberall anderswo, nur nicht in Budapest. In Budapest verfehlt Jeder dem heldenmüthig Fallenden noch einen Fußtritt. In Budapest hat Niemand ... nicht den Muth, sondern nicht einmal die Lust und den Willen, sich einer gefallenen Sache anzuschließen. Es gibt nichts, was Budapest mehr verachten würde als das Genie, das sich nicht zur Geltung durchringen kann. So lange ich oben bin, so lange ich kritisch schreibe, aber Erfolge habe, so lange respektiren mich selbst Jene, die wissen, daß es kritisch ist. So wie ich aber gefallen bin, stürzen sich nicht nur alle Insassen sämtlicher Kattenlöcher auf mich, sondern es ziehen sich auch jene von mir zurück, die wissen, daß ich Gutes geschrieben, daß ich ausgezeichnetes geschrieben, daß ... daß ... daß ich einen Schritt der Unsterblichkeit entgegen gethan habe. Er verzog den Mund.

— Ich werde es niemals mehr wagen, diesen Schritt zu thun.

Er zuckte die Schultern.

— Ich werde hierfür, schloß er bitter, wieder nur solche Stücke schreiben, die Erfolg haben werden. Monostory tröstete ihn. Er packte ihn sozusagen psychisch an den Schultern und rüttelte ihn aus seiner Betäubung auf. Schalt ihn freundschaftlich, munterte und eiferte ihn an. Držág war ihm dafür dankbar, lächelte aber bitter und skeptisch, wenn sie schieden. Das war gewöhnlich gegen sechs Uhr Abends der Fall. Zu dieser Zeit begab sich Monostory täglich zu den Jeneys.

In den meisten Fällen lenkte er seine Schritte direkt nach dem Appartement Loli's. Loli wartete ihn schon, kam ihm lächelnd entgegen, ließ ihn mit glückseligem Gesicht Platz nehmen und läutete dann um den Thee. Der Thee nahm zehn Minuten in Anspruch; dann zündete Monostory sich eine Cigarette an, auch Loli versuchte es gewöhnlich mit einer Cigarette, die sie aber nach kurzem Hantiren in der Regel niederlegte. Monostory fragte sie dann, was seit gestern vorgefallen wäre und Loli legte ihm Rechenschaft über die Theatervorstellung, der sie beigewohnt, über das Konzert, das sie zu Ende gehört, oder über die Gesellschaft ab, in der sie sich befunden hatte.

— Wichtig, sagte sie bei einer solchen Gelegenheit, die schöne Frau Steinschneider hat gestern erwähnt, daß sie Sie einladen wolle.

— So?

Loli's Lippen zitterten.

— Ich hoffe, sagte sie gesenkten Blickes, daß Sie diese Einladung nicht annehmen werden.

— Aber Lollchen ... Das ist jetzt schon die dritte Einladung ... das wird wirklich schwer gehen ...

— Ich bitte Sie, nehmen Sie sie nicht an!

— Ich beleidige sie damit und warum sollte ich Jemanden ohne Grund beleidigen? Da doch ... wahrhaftig ... absolut kein Grund dafür vorliegt.

— Nur der, daß ich Sie darum bitte.

Monostory versprach ihr hierauf, die Einladung nicht annehmen zu wollen und die schöne Frau Steinschneider zu beleidigen. Loli legte dann über ihre Schulangelegenheiten Rechenschaft ab. Sie besuchte jetzt schon die siebente Gymnasialklasse. Sie war aber nur Privatschülerin und nur ein, zwei Stunden täglich in der Schule. Das Lernen erlitt deshalb zuweilen eine Unterbrechung. In solchen Fällen war Monostory ihr behilflich. Er setzte sich an den Tisch Loli's, holte ihre Bücher hervor, versuchte in seiner Erinnerung das, was er einst gelernt, aufzufrischen oder die Sache aus dem Buche zu verstehen und half Loli immer über die Verlegenheit hinweg. Am leichtesten ging die Hilfe dort vor, wo es am meisten haperte: bei den lateinischen Aufgaben. Loli stand dem Latein auf dem Standpunkte der prinzipiellen Zurückweisung gegenüber, Monostory wieder liebte das Latein. Hieraus ergab sich in der Regel eine Debatte zwischen ihnen.

— Das Latein, sagte Loli, ist eine Dummheit. Ebenso wie die ganze Masse des alten Aberglaubens, den man sowohl aus der Schule, als auch aus den Sälen unerbittlich ausrotten mußte. Wir brauchen eine naturwissenschaftliche Bildung.

Monostory hörte sie lächelnd an und es währte ein, zwei Jahre, bis er für das Latein von ihr Gnade erhalten konnte und wenigstens einige lateinische Liebesverse in ihre Kunst einschmuggelte, und es währte ein, zwei Jahre, bis er sie verachtete, nicht all dem unbarmherzig gegenüberzustehen, was sie mit einem zusammenfassenden Worte „die Masse alten Aberglaubens“ genannt hatte. Uebrigens bemühte er sich nicht besonders, sie zu überzeugen. Er begriff, daß auch Loli, wie die ganze mit ihr gleichaltrige Jugend voll von Voreingenommenheiten war und daß diese Jugend damals, wenn sie glaubte, jedes Dogma abgelehnt zu haben, voll mit ihren eigenen Dogmen war. Er begriff dies und überließ es der Zeit, die Dogmen Loli's zu lindern, und er bemerkte glücklich, wie die liebe Halsstarrigkeit Loli's allmählich wich und wie Loli ebenso überlegen, aber auch sanft und nachgiebig wurde als ihre Mutter.

Zuweilen traf ihn noch eine Ueberraschung. Eines Nachmittags war von Johann Buzát die Rede

und Loli erzählte Monostory, warum sie anfangs für ihn einige Sympathien gehegt habe.

— Weil ich, sagte sie ruhig, die Männer so zu beurtheilen pflege, was für Kinder ich von ihnen haben würde, wenn ich sie heirathen würde.

Monostory blickte verblüfft und befremdet zu Loli empor. Er fand aber ihren Blick so strahlend lauter, ihre Sitten so edel und weiß, daß er seine Unlust mit einer flüchtigen Bewegung abwehrte. Sie liebte die großen Worte — dachte er — nur ist ihr Argot ein anderer, als die Redeweise jenes Mädchentypus, der mir gefällt. Sie haben gelernt, daß wir im Zeitalter des Kindes leben, und dieser ihr übertreibender und ein wenig vorlauter Kinderkultus hat im Grunde genommen auch etwas Achtunggebietendes.

Außer diesen Nichtigkeiten störte nichts die zwei Stunden, die sie täglich mit einander verbrachten. Sobald die Angelegenheiten Loli's erledigt waren, kamen jene Monostory's aufs Tapet. Loli fragte mit großem Interesse nach seiner Arbeit, nach seiner Lektüre und schließlich nach seinen Plänen, und Monostory gestattete bisweilen seiner Phantasie, sich sprühend in die Höhen zu schwingen. Er lehnte sich in den Lehnstuhl zurück, blickte in die Ferne und erklärte Loli, wie er dereinst das Geld unterjochen werde; er sagte ihr, daß er in wenigen Jahren Millionen besitzen werde; sein von in die Ferne blickendem Willen, von Sehnen und Phantasien brennendes Auge kehrte immer wieder zu Loli zurück. Und Loli, die ihm mit zurückgehaltenem Athem gegenüberstah, suchte mit strahlenden Augen seinen Blick.

Gegen halb acht Uhr empfahl Monostory sich. Loli begleitete ihn hinaus, blickte eine Weile wortlos in seine Augen und schüttelte ihm dann lange die Hand. Monostory begab sich dann auf die Straße, promenierte eine zeitlang warmen Herzens und wohl-gelaunt, ging dann in den Festsaal und gab seinen Muskeln abermals harte und schwere Arbeit. Er wollte immer die äußerste Kraft seiner Muskeln herausholen; er fühlte das Bedürfnis, sich bis zur Erschöpfung zu ermüden. Für eine besonders brennende Nothwendigkeit aber empfand er es, seinen Körper elastisch, kräftig und jung zu bewahren.

Gegen neun Uhr verließ er den Festsaal und spazierte in angenehmer Müdigkeit nachhause, wo ihn das Abendbrod wartete. Er setzte sich zu Tisch, speiste stille, zündete sich eine Cigarette an, und als die Cigarette zu Ende war, da befand er sich schon im Bette und schlief ruhig ein. Er hatte einen tiefen und ruhigen Schlaf; stille und ruhig schlief er bis sieben Uhr Morgens, um welche Stunde er pünktlich erwachte, und sofort das Bett verließ, da er die Empfindung hatte, als harrten seiner erfreuliche und dringende Angelegenheiten.

So verfloßen die Tage Monostory's. So verlebte er drei ruhige und glückliche Jahre.

(Fortsetzung folgt.)

Kennfarben des Hauses Rothschild an den Glockenfrängen und der Haube des Busmotors. Noch früher sah man sie an den Pferden der alten Pferdeomnibusse und den Peitschen der Kutscher. Diese Bänder bedeuten, daß die Busleute wieder einmal, wie alljährlich, ihre Fasanen erhalten hatten und den freundlichen Gebern auf diese Weise ihren Dank aussprachen. Ueber diesen lebenswürdigen alten Brauch der Rothschilds ist schon viel geschrieben und gesprochen worden, und natürlich hatten sich allerlei Legenden um die ursprüngliche Thatsache gebildet. Jetzt erzählt Mr. Alfred de Rothschild, wie die Sache eigentlich ihren Anfang nahm. Vor ungefähr vierzig Jahren pflegten er und sein Bruder Leopold jeden Morgen von Gunnersbury nach der City zu fahren. Und zwar fuhren sie in einem Phaeton, das mit einem Paar äußerst muthiger junger Pferde bespannt war. Wenn die Buskutscher auf der sehr belebten Straße das Gefährt kommen sahen, pflegten sie ihm bereitwilligst Raum zu geben und ihn so die unter Fahrern übliche Höflichkeit zu erweisen. Nach und nach fiel es den Brüdern ein, daß man den braven Leuten eine Gegenbezeugung machen könne, und diese erschien denn auch eines Weihnachtens in der Form eines Paares Fasanen für jeden Kutscher und Schaffner auf der Knightsbridgestraße. Jahre lang waren die glücklichen Empfänger der Gabe nur die Busleute auf dieser, der Hammermitt-routen, die sogenannten „alten Rothen“. Dann aber dehnte man den Brauch immer weiter aus, und heute bekommen alle, die ihren Bus in das Herz von London hinein-fahren, ihre Vögel.

**(Reiche Schenkung einer orientalischen Prinzessin)** Dem Beispiel ihres Vaters, des 1895 verstorbenen Rheidin Ismail folgenden, der unendlich viel für die intellektuelle Hebung des ägyptischen Volkes that, hat die ägyptische Prinzessin Fatma Hanem Ismail der Universität ägyptische ein Grundstück von 4417 Feddan (1 Feddan = 4200 Quadratmeter) vermacht; ferner Schmuck-sachen, deren Werth auf mindestens 18,000 ägyptische Pfund geschätzt wird. Das durch den Verkauf des Schmuckes erlangte Geld soll zum Bau eines neuen

Universitätsgebäudes in Kairo verwendet werden; ein 10 Feddan umfassender Bauplatz ist bereits angekauft worden, auf dem 7 getrennte Universitätsgebäude, Laboratorien und Bibliotheken errichtet werden sollen. Wenn Stiftungen in solcher Höhe auch seltener vorkommen, so steht die Schenkung der Prinzessin Fatma Hanem doch nicht vereinzelt da. Sie ist ein erneuter Beweis für die Bildungsbestrebungen im nahen Orient, die gerade von den vornehmen und reichen Frauen in hervorragender Weise gefördert werden. Bei dem sonst so abgeschlossenen, weltfremden Leben der Mohamedanerin können derartige Thaten als Dokumente einer neuen Kultur nicht hoch genug bewerteter werden.

**(Was Alles gegessen wird)** und was verschiedenen Völkern als Lederbissen gilt, erfährt man aus einer Speisekarte, die in dem italienischen Nahrungsmittelsachblatt „L'Alimentazione“ veröffentlicht wird. Frösche, Schnecken, lebende Auster und in Verwesung übergehende Schnepfen werden in Frankreich, Italien und Spanien mit großem Vergnügen gegessen. Papageien sind eine Lieblingspeise der Mexikaner. In Brasilien werden gewisse Ameisen, mit einer harzigen Tünche angerichtet, auf den Tisch gebracht; in Afrika brät man die Ameisen in Butter oder anderen Fetten; in Siam ist ein Gericht Ameisen einer der geschmackvollsten Lederbissen. In Marokko sind mit Pfeffer, Salz und Essig angemachte Heuschrecken eine vielbegehrte Speise, und es wird behauptet, daß ihr Geschmack dem der besten Krabben gleich sei. Gebratene Spinnen sind das Entzücken der Bewohner Neu-Kaledoniens. Die Chinesen essen Hundesfleisch, in Wein gekochte Ratten, Vogelnester und Seidenwürmer. Auf den Antillen endlich ist man Alligatoreier und Schildkrötenier; die letzteren gelten übrigens auch in vielen anderen Ländern als Lederbissen.

**(Eine interessante Persönlichkeit des italienischen Turfs)** ist dieser Tage aus dem Leben geschieden. Harry K o o l, der im Jahre 1857, von englischen Eltern stammend, in Rom geboren wurde, stand schon in seiner Jugend in den ersten Beziehungen zum italienischen

Rennsport. Sein Vater war nämlich Trainer des Königs Victor Emanuel II. bis zu dessen Tode. Der junge Kool wuchs in Folge dessen in einer rennporttätigen Umwelt auf und widmete sich schließlich selbst dem Turf, indem er Jockey wurde, dann zum Trainerberuf überging und sich schließlich selbst einen kleinen Rennstall anlegte. Als solcher, sowie als Züchter hatte er später große Erfolge zu verzeichnen.

**(Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern - Kassenarzt.)** Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern ist wie aus München telegraphirt wird, als Krankenarzt der Krankenkasse zu München verpflichtet worden. Prinz Ludwig Ferdinand, der sich gleich seinem vor vier Jahren verstorbenen Verwandten aus der herzoglichen Wittelsbach, Karl Theodor, hervorragend als Arzt betätigt hat, steht im 54. Lebensjahre. Er ist der Nette des verschiedenen Prinzregenten Luitpold, also ein Vetter des jetzigen Königs Ludwig.

**(Attentat auf eine Varietésängerin.)** Man meldet aus New York: Die Varietésängerin Mary Lloyd wurde das Opfer eines ruchlosen Anschlags. Sie hatte die Gewohnheit, nach ihrem Auftreten sich mit einem kosmetischen Wasser Gesicht und Hände zu waschen. Ein abgeweiener Freier vertauschte das Wasser mit Karbolsäure. Als die Sängerin die Verwacklung bemerkte, war es bereits zu spät. Fräulein Lloyd hat sich schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitten und dürfte eine dauernde Entstellung davon tragen. Die Ausforschung des ruchlosen Attentäters ist im Zuge.

**(Ein Flug Védriens' um die Sphing.)** Der französische Aviatiker Védriens, der sich zur Zeit in Kairo aufhält, hat, wie ein Kabeltelegramm meldet im Auftrag einer Kinematographen-Gesellschaft einer Flug um die Pyramiden und die Sphing unternommen. Schließlich landete er vor dem kleinen Tempelchen, das die Sphing zwischen ihren Klauen hält. Die Eingeborenen, die in großen Scharen herbeigeeilt waren wurden von abergläubischem Entsetzen gepackt, als sie der Flieger zu Füßen des Steintolasses niedersehen sahen

15]

## Der Enterbte.

Roman von E. Miller. — Autorisierte Bearbeitung.

— Während ich dunkel und von böhartigem Charakter bin — nicht wahr, Dolly?

Sie zuckte die Achseln.

— Im, einst warst ja auch Du gutmüthig veranlagt.

— Bevor ich einen Anderen um sein Erbe betrogen.

— Mein Gott, mit welcher Beharrlichkeit Du immer auf die alte Geschichte zurückkommst.

Er wurde ihr wirklich lästig und sie gab sich keine Mühe, diese Empfindung zu verbergen. Wenn ein Gespräch zwischen ihnen sich auch ganz freundlich anließ, so nahm es doch schließlich einen bitteren Charakter an. Er freute sich jedoch, daß sie offenbar an Hugo Gefallen gefunden hatte. Sie ihrerseits fühlte sich von Gewissensbissen durchaus nicht gequält, und war harmlos lebenswürdig gegen den jungen Mann, den sie Beide betrogen. Franz wunderte sich über ihr unbefangenes Benehmen und ihre Heiterkeit Hugo gegenüber. War sie so einfältig, daß sie die Größe des Betruges nicht verstand, oder fehlte ihr jedes moralische Empfinden?

Schon waren die Illusionen, denen er sich Dolly's wegen hingegeben, geschwunden; er empfand die Leere ihres Herzens voll tiefer Bitterkeit.

Eines Tages fand er in ihrem Boudoir einen alten Brief. Sie hatte ihn selbst an den Schreibtisch geschickt, um irgend eine Rechnung zu holen, und dabei fiel der Brief, den sie längst für vernichtet hielt, in seine Hände. Er war von einer Schulfreundin geschrieben, und als er ihn, von einem unerklärlichen Drang getrieben, las, da fiel der Schleier ganz von seinen Augen und er sah die wahre Gestalt der Frau, für die er seine Ehre geopfert. In dem Briefe stand:

„Meine liebste Dolly!

Ich bin für Dich unermesslich froh, daß es Dir endlich gelungen ist, den „schweren Fisch“ endlich zu angeln. Wie klug von Dir. Du hast immer prophezeit, daß Du von uns Allen die beste Partie machen werdest, und nun geht Deine Behauptung in Erfüllung. Du hast Deine „Unschuld“, Deine „Kinderaugen“ und Dein sanftes Wesen nach ihrem vollen Werth taxirt. Einen reichen Majoratsherrn und zehntausend Pfund Jahresrente, das läßt sich hören. O, wie ich Dich beneide... Ueberdies ist er auch noch jung und hübsch, während die Verbung eines Drang-Utangs man sich um einen solchen Preis gefallen lassen könnte. Du mußt jetzt nur beten, daß dein Vater rasch stirbt, damit Du ohne Zeitverfümnis tonangebende Schlossherrin wirst.“

Der Brief wurde noch eine Weile in diesem Tone fortgesetzt, aber Franz hatte nicht den Muth, weiter zu lesen. Er wußte nun, um welchen Preis er zum Verbrecher geworden war.

12.

Er legte den Brief ruhig an die Stelle zurück, an der er ihn gefunden, und sagte seiner Frau nichts davon. Was würde es denn auch genügt haben? Sie hätte gemeint, wäre vielleicht roth geworden, oder hätte sich einem ihrer zornigen, kindischen Ausfälle hingegeben. Vielleicht hätte sie auch gethan, als ob die Schuld an Allem ihm allein träge. Aber er fühlte, wie seine einst so leidenschaftliche Liebe einem förmlichen Haß wich. Der Preis, den er für diese geist- und gemüthlose Puppe gezahlt, war zu hoch gewesen. Ihre Schönheit fesselte ihn längst nicht mehr, und sie lebten möglichst fremd nebeneinander her, so fremd, als dies für zwei Geschöpfe möglich ist, die in demselben Hause leben, an demselben Tische essen und sich zehnmal im Tage sehen müssen. Mit bitterem Lächeln hörte er jetzt ihre anscheinend naiven Heiterkeitsausbrüche, und sah die kleinen Mandorven, mit denen sie die bewundernde Aufmerksamkeit Anderer auf sich zu ziehen verstand, ja er konnte sich sogar über ihre erheuchelte Unschuld belustigen.

„Unschuldig“... mein Gott, wie er seine eigene Blindheit verwünschte. Er war der gutgeschulten Tochter einer weltweisen Mutter zum Opfer gefallen, der Tochter einer gewissenlosen Abenteurerin, die nur darauf bedacht war, eine gute Partie zu ergattern, und die, nachdem sie sich eine solche gesichert, sie auch um jeden Preis festhalten wollte. Es wäre ein tragischer Ausgang ihres Triumphes gewesen, wenn sie sich gezwungen gesehen hätte, ihren Freunden und Bekannten zu offenbaren, daß ihr Verlobter nicht Graf Trevarrad sei. Nein, um jeden Preis mußte sie sich ihre glänzende Position sichern, und warum auch nicht? Hatte er nicht ihren Einflüsterungen nur zu gerne gelauscht? Alle Schuld traf ihn allein, er selbst sagte sich in den ersten Stunden seiner Enttäuschung, daß er ihr keinen Vorwurf machen dürfe. Sie war zu jung, jedenfalls viel jünger als er, und er war ein Mann. Seine Schwäche war ein viel größeres Unrecht als ihre Eitelkeit, ihr Egoismus, als ihr Hunger nach den guten und schönen Dingen dieser Erde. Wäre er der starke Mann gewesen, der er hätte sein sollen, würde sie ihn nicht von dem Weg der Pflicht abgebracht haben. Er war sich seiner eigenen Schuld wohl bewußt. Er hatte nachgegeben, weil er sie liebte und sich fürchtete, sie zu verlieren.

Nun war sie sein Weib, aber was war aus der enträumten Ehe geworden? Verraucht, in nichts zerfallen, dahingeschwunden wie der Mondschein über Nacht. Trotz all seiner Empfindungen blieb er höflich ihr gegenüber, und sie war von sich selbst so sehr in Anspruch genommen, daß sie gar nicht bemerkte, wie seine einstige Liebe einer kalten Verachtung gewichen war. Sie fand an Hugo Trevarrad einen viel besseren Gesellschafter; er war so lebhaft wie Franz früher gewesen. Er gab sich alle Mühe, sie zu belustigen, und sie fand es sehr angenehm, von einem jungen, hübschen Vetter stets begleitet zu werden. Der Gedanke, daß sie Verrath an ihm übe, behel-

ligte sie nicht. Während Franz unter der falschen Rolle, die er spielte, Qualen litt, vergnügte sie sich mit Hugo in einer Weise, wie nur eine herrschsüchtige und herzlose Frau es zu thun vermag.

Franz Trevarrad's Freundschaft mit Hilda machte einstweilen ebenso rasche Fortschritte wie die seiner Frau mit Hugo; nur die beiden Damen fanden kein besonderes Wohlgefallen aneinander, und Hilda kam nicht so häufig nach dem Palais des Verklapptes wie ihr Bruder.

— Ich habe meinen Haushalt und meine Arbeiten, die mich sehr in Anspruch nehmen, pflegte Hilda entschuldigend zu Franz zu sagen, wenn er sie ihres seltenen Erscheinens wegen schalt. Besuchte er sie aber, so freute sie sich stets seines Kommens und er traf sie meist allein. Warum er sich eigentlich in ihrer Gesellschaft so wohl fühlte, darüber vermochte er sich keine Rechenschaft abzulegen. Hugo gegenüber empfand er stets eine gewisse Befangenheit, die er bei dem Mädchen nicht fühlte, obgleich sie doch entschieden ein viel höheres moralisches Empfinden hegte als der Bruder. Sie bildete den denkbarst größten Gegensatz zu seiner Frau. Er fühlte instinktiv, daß sie alles Gute in ihm wecke, daß sie die Gefährtin seines Lebens geworden wäre, hätte er sich nicht durch die Schönheit seiner Frau blenden lassen. Sie verstand die feinsten Stimmungen seiner Seele und ihre Freundschaft nahm bald einen innigen Charakter an.

— Wie sehr sie mich verachten würde, wenn sie die Wahrheit ahnte, sagte sich Franz. Es ist eigentlich eine schändliche Heuchelei von mir, daß ich hieherkomme und mich als ihren besten Freund darstelle.

Trotz dieser Erkenntniß brachte er es nicht übers Herz, sich von ihr fernzuhalten. Er litt moralisch namenlos unter dem Bewußtsein seiner Schuld ihr gegenüber, und konnte doch dem Glück, sie zu sehen, nicht entsagen. Ihre strengen Ansichten waren ihm eine Qual, Dolly freilich forderte von ihm nichts, als daß er heiter sein und vergessen möge, und doch mied er seine Frau und umkreiste einer Notte gleich stets und immer wieder das Licht, an dem er sich die Flügel verbrennen konnte. Die Seelensympathie zwischen ihm und Hilda war so groß, daß es ihr zuweilen förmlich erschreckte, wie gut sie seine Gedanken zu errathen verstand. Was dann, wenn sie eines Tages zu viel in seinem Innern zu errathen verstand, lesen konnte? Und doch war er es, der schließlich das Eis brach. Ihm war es zu Muth, als sei er ein Verbrecher, der zum Nichtplatz geführt werden sollte, und das Doppelleben, dem er sich hingab, zerrüttete seine Nerven.

— Hilda, sing er eines Abends ganz unversehens an, entkommst Du Dich jenes Nachmittags, an dem ich zum ersten Mal hergekommen bin? Du fragtest mich damals, ob ich glücklich sei.

— Ich entsinne mich ganz gut. Du bleibst mir die Antwort schuldig, und ich begann dann von mir selbst zu reden. (Fortsetzung folgt.)

te 20

er gegen den...  
Mitarbeiter...  
ehr behagt n...  
laretie erhält...  
Journal“ ver...  
gefrennt habe...  
durfte, daß...  
rechteten Wille...  
en Sinn er...  
den sei: „Und...  
des „Sigaro“...  
ändlich ihren...  
fahren, was...  
einer seiner...  
u sein schien...  
mehr gefiel...  
Das war...  
Entlassung...  
an, daß er...  
„Spazierstock...  
„Sigaro“ ge...  
Mitgliedern...  
einmal, ohn...  
zu müssen...  
unmöglich, und...  
fufel, der dem...  
ete, ab: „Ihr...  
eines schönen...  
er auch höchste...  
bestellt!“  
tischer.) Seit...  
er herum die...  
sie anfangs

Männer so zu...  
von ihnen...  
ürde.  
befremdet zu...  
so strahlend...  
daß er seine...  
abwehrete. Sie...  
—, nur ist...  
eweise jenes...  
ben gelernt...  
und dieser...  
auter Kinder...  
etwas Ach-

nichts die zwei...  
verbrachten...  
edigt waren...  
Soli fragte...  
t, nach seiner...  
Plänen, und...  
Phantastie, sich...  
Er lehnte sich...  
ferne und er...  
unterjochen...  
igen Jahren...  
die ferne...  
Phantastien...  
zu Soli zu...  
nem Athem...  
Augen seinen

nostory sich...  
Beile wortlos...  
nn lange die...  
die Straße...  
ns und wohl...  
nd gab seinen...  
Arbeit. Er...  
ner Muskeln...  
sich bis zur...  
sonders bren...  
es, seinen...  
wahren.

Redhjaal und...  
nachhause, wo...  
sich zu Tisch...  
an, und als...  
t sich schon...  
e einen tiefen...  
schloß er bis...  
e er pünktlich...  
a er die Em...  
reuliche und

So verlebte

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einrückung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,** auch **Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co.**, wenig gebrauchte offerirt billig Budapest, Kleisen-Niederlage, **Budapest, V., Gütergasse 6.** Telephon 2-98. 38109

**Strätkoosi** és bicikli, három kerekű, eladó. Telephon 43-82. 49709

**Bettfedern** verlaufen billig, dampfreinige sorgfältig. Sachsel, Dob-u. 3. 9550

**Gebrauchte** Sätze jeder Art kaufe ich zu höchsten Preisen. **Graus Mór,** Király-utca 69. 35713

**Berendezés eladó** fűszerkereskedés részére. Lift, kassza, iróasztalok, állóróasztalok, üvegfalak, mérlegek, állványok és telefon eladó. Egyben vagy részletekben is. Aradi-utca 22. 35712

**Sätze,** allerlei gebrauchte, kaufe und verkaufe **Polnauer,** Sachhandlung, Budapest, Komabagasse 5. 49729

**Kassen,** Dokumentenschänke, feuerfeste neue und benützte, liefern allerbilligst **Spitzer és Testvére,** Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telephon 174-71. 9258

**Wagner-féle** söntés-berendezés eladó. III. ker., Vörösvári-ut 1. 49647

**Schifftruhbe** aus grobem Gelegenheitskaufe. **Schraub,** Dob-u. 24. 30128

**Billiardstul,** szék, marvanyasztal, sörkimerő készülék olcsón eladó **Braun és társai,** Király-utca 25. 48909

**Gut und billig** kauft Jedermann Waſche und moderne Stoffe zu streng festgesetzten Preisen im **Genyves Neffen-Waarenhaus,** Karlsring 9, im Hof. 37603

**Manufakturpapier,** Zeitungsmaschinenpapier ist um 8 Kronen per Meterzentrner, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu haben. Näb. in der Exp.

**Schreibmaschinen** „Regna“, anerkannt vorzügliches Fabrikat und eingetauschte Schreibmaschinen liefert zu coulanten Konditionen „Regna“ Irógéptelep, Budapest, Alkotmány-utca 19. 38103

**Sodawassermaschinen,** Sodawasserflaschen sind in better Qualität und schöner Ausführung billig zu beziehen bei der **Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső,** Budapest, VIII., Karpensteingasse 24/G. 48904

**Sätze,** Mehl-, Kleie- und sonstige Sätze kaufen immer höchstpreilig **Adler und Sohn,** Sachhandlung, Budapest, Kádár-utca 5. 48308

**Automobil,** alkalmi arak, kifogástalan územképes Coupe-landaulet, 18/22 HP., majdnem új, teljeseu felszerelve 7500 korona. Pullmann-landaulet, könnyű typus, újonnan fényezve, párnázva, 16/18 HP., komplett 6500 K. Nyitott phaeton, 6 üléses torpedó, újonnan fényezve, 5500 K. 2 üléses kis kocsi, 8/9 HP., 2500 K. Üzleti szállítókosci csukott szekrényel, 4-500 kg. hordképességgel 1800 K. Bövebbet Laurin és Klement r.-t., VI. Andrassy-ut 10. Kedvező fizetési feltételek tekintetbe vételnek. 30296

**Csokoládé-** és csukorkaárakat, elsőrendű minőség és gyártmányokat ajánlok kiváló olcsó áron, bémentellenül, utánvét mellett. Kérjen kimerítő árjegyzéket. **Grünwald Mór,** czukorkanagykereskedő, Budapest, Andrassy-utca 30. 37704

**Modernic** Billarde, Phonograph, Marmortische, Bierapparate, Kaffeemaschinen, Caphausenrichtungen verfaufft billigt bei, **Ákaczka-utca 55.** 9254

**Kassen,** feuerfichere Bicherchränke, erstrandig angeführt, liefert billigst **Hirsch & Comp.,** Budapest, Alkotmánygasse 19. 38102

**Trehanfte,** Bohrmaschinen, Schapings, Hobelmaschinen, Stahlgarnmaschinen, Hebelblechscheren, Lochmaschinen, Spindelpressen, Feilschmieden, Blasbälge, Ambosse, Schraubstöcke, allerlei Werkzeuge, Schmelze- und Schlosserwerkstätten-Geräthungen, Maschinenriemen, Komposition-Lagermetall in großer Auswahl billig zu haben. **Grünwald Mór,** Budapest, Váci-ut 8. 47761

**Wohnungen** Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeigen. Zu haben in jeder Tabaktraffik oder Giszella-tér 6. 34301

**VII., Rákóczi-**straße 60, große Gassenwohnung geeignet für Geschäft-, Bureauzwecke oder für Unterrichtsanstalt, bestehend aus 4 Zimmern (einst. 3 Zimmer), mit allen Nebenräumen, per 1. Mai zu vermieten. Näheres bezieht beim Hausbesitzer **Armin Sternberg,** r. u. f. Hof-Musikinstrumentenfabrikant (Budapest, VII., Rákóczi-ut 60). 38118

**Zu modernem** Hause, Nagyvező-utca 43, Gas, elektrische Beleuchtung, 2 Wohnungen für stille Parteien billig zu vermieten: 1. Stod, 5 Zimmer (2 Gassen, 3 Hofzimmer) und Nebenlokalitäten, per 1. August á 2600.—, III. Stod ebenfalls 5 Zimmer und Nebenlokalitäten per 1. Mai á 2200.—. Telephon: 84-95. 49705

**Thököly-ut** 95. számú bérpalotában 2 és 3 szobás lakások kiadók. 35719

**Möblirte Zimmer** Gassenzimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Rákóczi-ut 70, III. 12. 33735

**Zimmer,** dampfgeheizt, von 2, Monatszimmer von 40 Kronen aufwärts. **Hotel „Keleti“,** Thököly-ut 18. 9520

**Elegant** möblirtes Gassenzimmer, separirter Eingang, Elektrische, Badezimmerbenützung, gute Kost. **Cótósgasse 37, III. 20.** 49730

**Reines** kleines Zimmer bei kinderloser Familie billig zu vermieten. **Arany Ámosgasse 15, III. Etage,** II. 15. 49735

**Angenehmes,** freundliches Gassenzimmer, separirt, bei intelligenter Familie sofort oder per Gassen vermietbar. **Stabellagasse 35, II. 14.** 33145

**Elegante** Gassenzimmer, neu möblirt, mit oder ohne erklüftigte Verriegelung zu vermieten. **Báthorygasse 5. 2. St.** 49711

**Garçon** lépcsőházi szoba kiadó. Váci-körút 29. felem. 4. 49732

**Mietung u. Vermietung** **Stofal,** für jede Brande bestens geeignet, zu vermieten. VII., Murányi-utca 2. 30284

**Mitörözötruhbe** Geschäftstokal mit langjährigem Vertrag zu übergeben. **Adreje in der Exp.** 33733

**Bolthelyiség** csarnoknál kiadó. II., Fót-utca 52. 33732

**Geschäftstokal,** am lebhaftesten Ring, sehr groß, für Bank, Restaurant, Kaffeehaus und jedes Geschäft geeignet, abzugeben. **Preis 4000 Kr.** Lipót-körút 7, czukrászda. 49701

**Gyári helyiséget** keresek likörgyárhoz Budapestben, esetleg Budapest közvetlen közelében, vasutalmáshoz közel, berbe esetleg megvételre. Részletes ajánlatok „Likörgyár“ Budapest, főpostafók 110 címre küldendők, vagy telefonon 12-59. 49610

**Zu vermieten.** **Gewöblokal mit 5 Zimmern u. 2 Hofzimmern** in Verbindung mit einem sehr ausgedehnten lichten Keller (circa 400 q Meter), mit Gas, elektr. Beleuchtung und Wasserleitung, sehr geeignet für Eparaturen, Wein oder sonstige Waren, per 1. Mai 1914 ganz oder auch getheilt zu vermieten. **Vörösmarty-utca Nr. 69-71.** Diese Lokalitäten können eventuell auch per 1. Februar 1914 oder per sofort bezogen werden. 35114

**Szép világos** utcára nyúló pinchezelyiség, raktárnak vagy műhelynek alkalmas, februára kiadó. **Gáz, villam bevezetve. Szondy-utca 98/a.** 37614

**Saroküzlethelyiség** 10 utcazi nyílással, betonozott **pinzeraktár,** iróárvál, földszinten, esetleg felsősztra kiadó. V., Bank-utca 7. 49555

**Realitäten** **Stodhofes** Familienhaus, wenn möglich mit kleinem Garten, Pester Seite, auf Amortisation, event. zu mietben gesucht. Offerte unter „Februar 1914“ an die Exp. 49690

**Damen** finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter **Distrikton, Wollner Emma,** VII. ker. Bethlen-utca 8, II. 14. Etagehaus, nächst dem Centralbahnhof. 48395

**Zwei** int. Maschinen empfehlen sich. **Hajós-u. 26, I. 8.** 49514

**Damen** finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. **Antik Etz,** VII., Baross-tér 12, I. Stod 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 49499

**Intelligente** deutsche Masine empfiehlt sich. **Révay-utca 14, I. 9.** 35708

**Lebetegedok** kényelmes otthont találnak egyetemen végzett szülésznőnél. **Schwarzné, Garay-utca 12.** 9316

**Intelligente** Dame majirt Damen. IV., Molnár-gasse 19, I. 11. 9555

**Liebe Eln** empfehlen Sie bitte Jedermann die **Réthy-Bonbons** gegen Gicht, Katarrh. 49675

**Luster** für Speisezimmer, 4 Armig 60 Kronen, für Salon 8 Armig 50 Kronen montirt in der Wohnung übergeben. **Lászar-utca 3.** 33703

**Luster** für Weichnachtsgehefte verkauf billig **Schulz,** Lusterfabrik, Róza-utca 109 neben Podmaniczky-utca. 37714

**Modernic** Luster für Gas, Elektrisch zu **Kaufmann,** Róza-utca 109 neben Podmaniczky-utca. 37714

**Lusterlager,** schönste Ausführung, staunend billig, nur **Dohány-u. 3.** 49681

**Fronzeluster,** **Bronzfiguren, Stetlam-** pen, prachtvoll schöne Exemplare, billig zu verkaufen. **Dob-utca 40.** 49718

**Lusterfabrik,** Luster, modern, feinsten Ausführung, Umänderungen, Montirungen preiswürdig. **Redner, Dohány-utca 50.** 9557

**Lebensmittel** **Stoygänje,** hochpräzise, feinsten geschliffen, plumbirt, liefert **Kr. 1.70 Kilo.** **Boitnachnahme, Sals Sandberg, Kecskemet.** 49270

**Sulzkeits** 28, Seufjel, Leber 36. **Stref-järerstraße 70, Seufjerladen.** 49729

Entwürfe kostenlos. Kompl. Bureaueinrichtungen. Verlangen Sie Preisblatt. Telephon 71-90.



# Arbor

Fabriks-Niederlage amerik. Bureaumöbel Budapest, V., Nádor-utca 35.

## FARSANGI CZIKKEK

álarozok, domino-álarozok, papirsapkák s öltönyök, tánczurak, táncrendek, kottilionok, tréfas tűzijátékok, ruhadíszek, kostüm kellékek, állatfejek

## EMMERLING ADOLF

Budapest, IV., Gróf Károlyi-utca 26. Arjegyzék ingyen.

## Bienen-Honig

geschleudert, garantiert naturecht

Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen á 6 Kilogramm gegen Nachnahme von **K 8.50**

Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte.

**Erster Ungarischer Bienenhonig-Export, Balatonökajár** Ungarn.

## Luster



für Gas und Elektrisch, größte Auswahl, auch in galvanisirten Farben, Installationen in Gas und Elektr. billigst

bei **Komlós Mór,** Lázár utca 16.

## GELDVORSCHÜSSE

auf Lose und Werthpapiere bis zur äussersten Höhe.

Elkáb. Sanat.-Lose 7.—	Italien. rothe Lo-e 35.—
Jósvir-Lose . . . 10.—	Oester. „ f „ 40.—
Basil ka-Lose . . . 20.—	Vaterl. Spart. „ 35.—
U. gar. rothe Lo-e 22.—	Konv. Hypoth. „ 140.—

Das Darlehen kann in beliebigen Raten zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose beizüglen wir. — Verpändete Lose lösen wir aus und erlösen das Darlehen, wenn möglich. — Nur Raten gefordert, aber noch nicht aufgezählte Lose lösen wir aus und geben auf jede obiges Darlehen gegen Einfindung des Statentbriefes. — Nästige Zinsen und sofortige Erledigung.

**BANKHAUS BEIFELD** Bpest, Károly-körút 1 — Gegründet 1874. —

## BRUCHBÄNDER

BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- U. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN

ZU HABEN BEI

## MOLNÁR VILMOS

PRIV. BANDAGIST

■ BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28. ■

PREISOURANT UNTER COUVERT FRANCO

GEGRÜNDET 1868

Nagyobb gépgyár motorok és cséplőkészletek terjesztésére néhány

## utazó tisztviselőt

alkalmaz. Reflektánsok részletes curriculum vitae-t és referenciákat tartalmazó ajánlatát „Mótorutazó 2549“ jellegre **Blockner J.,** Budapest, IV., Semmelweis-u. 4, hirdetőirodájába küldendők.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Spezialbehandlung für

## Geheime und Hautkrankheiten.

Manneschwäche, veraltete Blasen, Gattungs- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis, Folgen der Quenie, Pollutionen und Nervenschwächen ohne Anwendung der Lebenswelle, unaufrichtig und ohne Berufshörung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt

## Dr. Garai

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt, Budapest, VI. kerület, Andrassy-ut 28. sz. Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt. Honorar möglich.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk

Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + Völgyi, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk

Wilh. Gyön Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szanto Trafik, Kecskemetergasse 14. + Frau Josef Tusák, Pansergasse 7. + Frau Emench Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Bela Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gausl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk

Julus Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weid Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Fürdő-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 13.

VI. Bezirk

Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 43. Franz Bernhausen Buchie, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Iona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Wollitz, Trafik, Szondi. 17. Mark Nemetu, Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais, Wwe. Johann Tóta, Trafik, Königsgasse 80. Wwe Josef Jánosy, Trafik, Király-utca 65.

VII. Bezirk

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénstrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczistr. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 56. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczistrasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczistrasse 88 Margit Decker, Thököly-ut 3

VIII. Bezirk

Frau Wwe Lotis Ulatz Museum. 18. + Frau Máttyás Gottlieb Trafik, Josephring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczistr. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczistr. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

X. Bezirk

Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2

Neupest.

Wwe Therese Deucht, Zeitungsverlag, Arpadg. 20. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkreditierten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Deutsches

Stubenmädchen gesucht, Lukács, Andrassy-ut 83-85. 49692

Junge

deutsche Banne wird zu 2 größeren Mädchen aufgenommen. Uziel, Váci-ut 2 (Lipót-udvar), 26. 39.

Parisienne

désire place dans bonne famille enseigner dame grandes filetes. Lettres sous „Parisienne 691“ à l'exp. 48691

Magánvizsgálatokra,

érettségire esékely tandíjért előkészítések fővárosi tanárok. Díjazás siker esetén. Andrassy-ut 95, földszint 1. Telefon 125-43. 9554

Français :

Leçons de conversation, grammaire et littérature par maître diplomé. „E. P.“ Annoncen-Bureau Schwarz, Andrassy-ut 7. 35717

Kereskedelmi

szaktanfolyam, magyar-német gyorsírás, gépirás havonként kezdődik Markovits iskolában, IX., Ferencz-körút 39. Telefon: 101-44. Gépirás, levelezés-oktatás, állásközvetítés díjtalan. 48692

Parlamenti stenographen

leiten die Erste Gabelberger'sche Landes-Schule. Staatlich löngeff. Pabstels. furje. (Staat-Schulmeister.)

Parlament gyorsírók

által vezetett magyar, német gyorsíró-iskola. Gépirás és magyar-német levelezés-oktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 korona. Teljes Kereskedelmi Szaktanfolyam. Alkalmi bizonyítványok. A Gyakorló Gyorsírók Társasága szaktanfolyam. (Előke: Dr. Fabro Henrik, országgyűl. gyorsíró-revizor; iskolaigazgató: Dr. Gyarmati Dezső, országgyűl. gyorsíró.) Havonta új tanfolyamok. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld az Első Országos Gabelberger Szakiskola, csakis VI., Hegedűs Sandor-utca 7. Címre vigyazunk! Az „Országos“ és „Gabelberger Szakiskola“ jelzőket megtevesztés céljából utánozzak. Telefon 64-68. Beiratások érzés nap. 3-106

Berlíti híres

deutsches Fräulein zu acht-jährigem Mädchen und dreijährigem Knaben für ersten Februar gesucht. V., Aulich-ut. 3. IV. 1. Sprechstunden 9-10, 3-4. 49608

Gyorsírás,

gépírás, kereskedelmi szaktanfolyamok a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában. Kossuth Lajos-utca 1, I. em. II. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 143-15. 9252

Intelligentes

deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu drei Kindern gesucht. Bálvány-utca 13, II. 1. 9262

Reichsdeutsche

Fräulein erhalten vorzügliche Stellen mit sehr gutem Gehalt. Bureau Pontell, Szeres-utca 57. Telefon. 30293

Gabelberger

ors. gyorsírás, gépírás, kereskedelmi szakiskola. Gyorsírótanító képezde. Dob-utca 66. 48916

Erzieherinnen.

deutsche Frauen, müßig und sprachkundige Gesellschaftlerin gesucht. Institut Louise Szeghed S., Budapest, VII. Arena-ut 58. 38118

Tanítónő

kerestetik. Czim olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 filler. Thököly-ut 3. 30279

Német

olcsóbb és intelligensebb bonneok és nevelőnők Szilváziából, Stajer- és Nemetországából, utiköltség megterítéssel, legmegbizhatóbban elhelyeztetnek Fekete Adolf tanerőgynöksége által, Váci-körút 16. Telefon. 3-261

Privatshüler

werden für jänmiltige Prüfungen vorbereitet. Szeghenyi-Institut V., Szemlényiutca 7. Korrespondenz und Internat. 37702

Deutsche

Bonne, die auch in der Wirtschaft mithilft, wird aufgenommen gesucht. Zu erfragen Szer-utca-ter 8, III. Etod 29. 10-12 Uhr. 34764

Deutsches

Fräulein wird aufgenommen zu einem jährigen Kind. David, Mörleg-ut. 13. 49727

Norddeutsche

tüchtige Kinderfräulein, langjährige Zeugnisse, ebenso Anfängerinnen empfängt Centralbureau Hegner, Nagymező-utca 7. Telefon. 35720

Intellig.

Fräulein sucht Vormittagsstelle u. Vorleserinde. Unter A. P., Nagydíófajfca 6, földsz. 30297

Deutsches

Fräulein, das häusl. mithilft, wird zu 8-jährigen Buben gesucht. Raab O-utca 1, III. 7. 9551

Polgári

iskolai magánvizsgálatokhoz január elsején nyitja meg a „Perfekt Iskola“ új tanfolyamait fővárosi tanárok vezetésével. Szaktanítás, délutáni, esti órarend. Tandíj összevont osztályok elvégzéséért részletekben fizethető 100 korona. Hold-utca 15. Telefon 107-08. 49725

Deutsches

Fräulein für die Nachmittage gesucht, eventuell Mittagsstüdt. Bálvány-utca 3, II. 16. 49708

Deutsche

Rinderärztin, Sonnen sucht dringend. Ungarische Rinderärztin und Sonnen zu jüngeren Rindern empfängt Celestine Palmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 49707

Német

kisasszony két nagyobb gyermekhez felvetetik. Pilliser, Dohány-utca 28. 49728

Deutsches

Fräulein, Rinderärztin, sucht Stellung in nur reinem Hause. Lónyay-utca 25, III. 2. 9536

Deutsches

Fräulein oder Banne wird gesucht zu 2 Kindern. Apothefe, Thököly-ut 87. 9533

Kereskedelmi

Tisztviselői Országos Egyesülete által fenntartott 40998/910. számú miniszteri rendelet alapján szervezett kereskedelmi szaktanfolyam új négyhavi kurzus nyílik. Kóspesdy Sándor ny. áll. főgymnáziumi igazgató vezetésével, kiváló szaktanárok közreműködésével. Tanfolyamok: könyvvitel, levelezés, számtan, földrajz, jog stb. magyar, német gyorsírás, gépírás. Délutáni, esti csoportok. Egyidejűleg külön könyvelőket képez, valamint az Egyesület „Perfekt“ nyelviskolájában német, francia, angol nyelvi és levelező tanfolyamok nyílnak előrendű nyelvtanárak bevonásával. Mersékelt tandíj, szegénysorsaknak kedvezmények. Végzetek számára ingyenes alkálközvetítés. Beiratkozások egész nap. V., Hold-utca 15, I. Telefon: 107-08. 49724

Hauptl. Lehrer

unterrichtet in Gymnasial- und Realhöfen, sowie hebräisch, empfängt sich den p. t. Eltern, Anträge unter „Tüchtig 730“ an die Exp. 94730

Staatlich

geprüfte Lehrerin, in Frankreich geboren, erteilt gründlichen französischen Unterricht an Anfänger und Vorgeschriftene in und außer Hause. Erfolge nachweisbar. Geft. Beratungen unter „Erfolg 537“ an die Exp. 94537

Französisches

Fräulein, tüchtig im Nähen, sucht Stelle zu 1-2 kleinen Kindern. Gefällige Anträge unter „Liebevoll 328“ an die Exp. 94528

Englische

Konversation, Mädche in den Abendstunden englische Konversation pflegen. Offerte unter „Praktisch 342“ an die Exp. 94542

Französischen

und englischen Sprachunterricht erteilt gründlich und gewissenhaft häuslich geprüfte Lehrerin in und außer Hause. England und Frankreich gen. Schulpraxis, beste Referenzen. Zuschriften unter „Praktischer Unterricht 535“ an die Exp. 94535

Bekleidung

Belgarutturen Gelegenheitspreise, Brautkleider, Entreekleider, Steiner, Harsfa-utca 18. 37716

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider zu sehr billigen Preisen bei Braun & Farsa, Király-körút 13, I. Etod (kein Gassenhof). Frad, Smolung und Salon-utca 21. 37708

I Krone

6 Stück Monogr. fäden in schöner Ausführung, ganze Brautausstattungen werden zum Weisgeben angenommen, wie auch Reparaturen häuslich billig. Frizsig, Sziv-utca 50. 49001

Gelbersparnik

50% beim Kauf-Verkauf von Zweren, taum benütten allerlei Herrenkleidern, Uniformausstattungen bei Weiswein, Váci-körút 6, Telephonruf 120-34. Frad, Smolung und Rejpejca enlaglöste Verbanhalt. 37711

Großer

Konfektionsverkauf. Kostüme 35. Raglans, Blouien, Schöpe, Schlafrode verkauft zu Gelegenheitspreisen. Harsfa-utca 18. 37715

Szabóné,

angol, francia munkákban tökéletes, házakhoz ajánlközik. Dessewffy-utca 38, I. 7. 49713

Kosmetik

Parenterung

für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerzlos, jammerer Erfolg. Hebertritt alles bisherige. Aesthetisch empfunden. Unschädlichste, gänglicher Erfolg garantiert. Probenverwandt direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur geleglich geprüfte mit „Mittell“-Schwamm- und verlehene Mittel sind edel. Vor Nachnahme, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarn! Charlotte Volkst, Parenterungs-Spezialistin, Andrassy-ut 38, I., vis-à-vis Pariser Baarenhaufe. Telefon 157-98. Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler, Gesichtspflege. 48997

Diverse

Ratten,

Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Gamster, Fielemäuse. Projekt gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37906

Erfinderneuefieber

unentbehrlich zur Verwertung von Patenten. Verfünder unentgeltlich: Aron & Molnar, Patentierungs- u. Verwertungs-Arbteilung, Budapest, József-körút 9. 37710

Alma eu

Vormittag Teilnehmer gesucht. Korrektur, Jabellagaffe 62, III. 24. 35718

Allgemeiner Berthe

Es wird

gebeten, die Adresse aufzubewahren. Moritz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2, vornehme kontinentale Firmen, Spezial-Bureau für Recherchierungen und Beobachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von allerlei vertraulichen, diskreten und privaten Affären. Ernennung von anonymen Briefschreibern, Berathschreibern, fälschlichen und verhehlten Personen, Heirathsanträge und delicate Missionen nach dem In- und Auslande. Spezialverreter in allen Städten der Welt. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Telefon 33-02. 47949

Maschinen

Elektrische Maschinenreparaturen rasch, solid. Frank & Berger, Budapest, VIII., Bezeredi-utca 5. 37908

Geld

Verkaufsheine.

Brillanten, alte Juwelen, Gold, Silber kaufe in Juwelenwerthe. Schwarz, Erzsébet-ter 7, Ede Bécsi-utca. Telefon. 30127

Verkaufsheine.

Brillanten, alte Juwelen, Gold, Silber kaufe in Juwelenwerthe. Schwarz, Erzsébet-ter 7, Ede Bécsi-utca. Telefon. 30127

Verkaufsheine.

Brillanten, alte Juwelen, Gold, Silber kaufe in Juwelenwerthe. Schwarz, Erzsébet-ter 7, Ede Bécsi-utca. Telefon. 30127

Zülogezöldülakért

legtöbbet adok. Mindennemű aranyárak legolcsóbban kapatök. Schiller, Sip-u. 8. 49500

Pénzkölcsönt

tisztviselöknek, hivatalnokoknak 24 óra alatt folyósítatök utólagos díjazással. Marton, hote-biller-utca 12. 9462

Verkaufsheine

kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverje. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselenyi-utca 1. Bitte auf Adresse achten. 37701

Verkaufsheine.

Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preis. Verkaufsheine, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 37902

Jobb

állásu hivatalnokoknak és bármily foglalkozásu hitelképes egyéneknek kedvező feltételű, több éven át törlesztendő kölcsönt minden előzetes költség nélkül kieszközl Pászti Márton irodája, Budapest, Rózsa-u. 62. Telefon 61-56. 38736

Kompagnon

Kompagnon

mit 5000 Kronen gesucht zur Aufarbeitung eines Waldes mit 4000 Hektar Nadelholz. Näheres perönlich. Kubinyi Mihály, Murányi-utca 21. 9552

Obst

Weintrauben.

wunderchöne, süße Frühflor-Boitlöli 6, prachtvolle allererste Kalifornische Tafeläpfel 3.80 Valencia Orangen 3.20, Mandarin Silberverpackung 3.80 Kr. liefert franco, sofort, frostfreie Verpackung. Siegmund Sandberg, Hamburg, Mühlstraße. 48963

Dienst u. Arbeit

Deutsches

Stubenmädchen, das sich mit 4-5-jährigen Mädchen befassen kann, wird aufgenommen. Radó Géza, Vámbház-körút 12. 9510

Anständiges

Stubenmädchen mit langen Zeugnissen wird von 11 bis 1 Uhr aufgenommen. Nagy János-utca 1, I. 15. 9545

Gehiltes

Stubenmädchen, das deutsch spricht, zu zwei Personen gesucht. Vorstellung 2-3. Delibab-utca 28, Parterre. 35715

Zwei deutsche Stubenmädchen

suchen Engagement. Anträge unter „Stubenmädchen“ an Etich's Anfündigungsbureau Waitznerboulevard 33. 34507

Heirathsanträge

Heirathsvermittler

nornehmer Preise. Agentur David Weiner, Pápa. 20 Heller Retourkarte. 48939

Heirath.

Für meinen jöhnen 18-jährigen Enfel suche ich einen in Talmd bemanderten „Gelehr“ Orthodor, welcher tüchtiger Berberer und Schächter und militärisch ist. Ich gehe nach Palästina und überlasse dem Heirathanten meine 2400 Kronen tragende Stelle und meine 2000 Kronen tragende Einrichtung und Bücher. Offerte unter „Glück 682“ an die Exp. 48682

Photograph.

35 Jahre alt, 35., möchte heirathen; derselbe besitzt 2 Geschäfte, hat auch etwas Vermögen. Anträge persönlich an Ludwig Friedmann, Margit-körút 48. 9542

Champagnerfabrikant.

besitzt Vermögen 400.000 Kr., 26 Jahre alt, wünscht eheliche Bekanntschaft feiner, sympathischer Dame, mit mindestens 50.000 Kr. Vermögen, heiteren Gemüths. Religion Nebenache. Nicht anonyme Briefe unter „Heiraths-lüthig 507“ an die Exp. 49507

Gasthausstüdtin

mit 2800 Kronen Erparnissen, wünscht sich mit sicher angelegtem Herrn zu verehelichen. Unter „A. G. 510“ an die Exp. 94510

Hochanftänd.

intell. Fräulein mit Beruf sucht beufes Ehe die Bekanntschaft eines gutunterrichteten Herrn über 30 Jahren. Unter „A. E. 615“ an die Exp. 94615

Fökönyvelő,

megfelelo jövedelemmel és huszonöt ezer kor. készpénzzel bíró, rokonszenves közepertmetű izr. fiatalember, oly csinos, molett, 22-25 év közötti leányt keres feleségül, kinek buszezer korona hozománya van. Választ a kiadó-hivatalba „Rokonszenves 688-jellegre kerek. 94088

Házasság

céljából keresek unokaöcsémnek, egy fív. özg. tulajdonosa, intelligens, tess, elegans társaságbeli unierber, egy megfelelő leányt vagy esetleg önálló uriaszonyt 24-26 éves korban, 40.000 kor. vagyonnal. Komoly válaszokat kérek „Boldogság 126“ jellege alatt a kiadóba. 94126

Suche

Lebensgefährtin, abemtehende Dame, mit einigen tausend Kronen. Schönheit, Alter Nebenache. Alles andre mindlich. Beste Disposition. Gütes Einreden. Unter „Anonym 46105 519“ an die Exp. 94519

Suche

Witwe, Mädchen od. geschiedene Frau im Alter von 40 bis 45 Jahren als Lebensgefährtin. Mein Kind nicht ausgeschlossen. Bin geschieden, 47 Jahre alt, befezter Arbeiter, findelos. Unter „S. G. 112“ an die Exp. 93121

Rediger Mann

sucht Fräulein mit einigen Erparnissen behufs Ehe. Unter „Arbeiter 518“ an die Exp. 94518

Suche

für meine Nichte, Beamtin mit 2000 Kronen Gehalt, einen int. iser. jungen Mann über 30 Jahre alt. Briefe unter „Viribus unitis 504“ an die Exp. 93504

Korrespondenz

Alleinstehende

hübsche 30-jähr. Witwe wünscht unterstühenden Freund. „Scheiden 731“ an die Exp. 49731

Banbeamter

sucht die Bekanntschaft einer deutsch sprechenden, englischen oder französischen Dame auf dem großen Eis. Briefe unter „Városiget 689“ an die Exp. 49683

Chiffre Couvenirend

abgeschicht. Freund. 49683

Behufs Verfreuung

sucht Beamter Bekanntschaft eines deutschen Mädchens. Briefe unter „Komel Gen“ Hauptpost restante. 49700

Edos Mindenem!